

# Programm

des

## K. K. OBER-GYMNASIUMS

in Czernowitz

in dem Herzogtume Bukowina

für das Schuljahr 1886.

Veröffentlicht

von

**St. Wolf,**

k. k. Schulrat, Gymnasial-Director und Mitglied des k. k. Landeschulrates.

### INHALT:

1. Zur Klimatologie von Czernowitz. Vom Professor Dr. A. Wachlowski.
2. Schulnachrichten. Vom Director.

Czernowitz.

R. Eckhardt'sche Buchdruckerei.





RY. WRS.  
Spr. 30

## Zur Klimatologie von Czernowitz.

Czernowitz liegt 25° 56' ö. v. G., 48° 17' n. B. Die Berechnung des Höhenunterschiedes aus 5jährigem Luftdruckmittel zwischen Czernowitz einerseits und Wien und Lemberg andererseits ergab im ersten Falle 45·7 *m* im zweiten 46·6 *m*. Da nun Wien (Hohe Warte) 202·5 *m*, Lemberg 298 *m* über dem Meere liegt, so erhält man als Höhe für die hiesige meteorologische Station in Bezug auf Wien 248 *m*, auf Lemberg 251 *m*. Theils um dieselbe genauer kennen zu lernen, theils um dem Wunsche des Directors der Centralanstalt, Herrn J. H a n n, nachzukommen, wurde eine Nivellirung von der Höhenmarke, die auf Grund des Präcisions-Nivellements im Jahre 1884 am k. k. Staats-Obergymnasium angebracht worden ist, bis zum Barometer veranlasst. \*) Es ergab sich auf Grund dieses Nivellements zwischen der Höhenmarke und dem Barometer ein Höhenunterschied von 4·22 *m*. Da nun die Höhenmarke 249·60 *m* über dem Meere angelegt ist, so ergibt sich als Höhe für das Barometer 245·38 *m*.

Der Werth der vorliegenden Arbeit beruht hauptsächlich auf den Tabellen. Um dieselben zu erhalten, wurden die Beobachtungen von den Jahren 1852—1861, 1867—1873 und 1880—1885 benützt. Die zwei ersten Perioden sind der «Klimatologie von Czernowitz» vom Dr. T i t u s v. A l t h entnommen. Die letzte Periode umfasst meine eigenen Beobachtungen.

### Die Temperaturverhältnisse von Czernowitz.

Dieselben sind in der Tabelle I zusammengestellt.

Bei den Monatsmitteln wurden auf Grund der im Jahrbuche der Centralanstalt 1883 angeführten, für Krakau als Normalstation berechneten Correctionen angewendet. Sie betragen für die Combination  $\frac{1}{3}(7^h + 1^h + 9^h)$ :

Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Dec.
-0·1	-0·1	-0·1	-0·1	-0·2	-0·2	-0·2	-0·1	-0·1	-0·1	-0·1	-0·1

\*) Es ist mir eine angenehme Pflicht, dem Herrn Ingenieur A s p e l m a j e r, welcher das Nivellement ausführte, und dem Ober-Ingenieur der Lemberg-Czernowitzer-Bahn, Herrn H e i n r i c h, welcher das Instrument zur Verfügung stellte, meinen Dank auszusprechen.

Entsprechende Correctionen wurden auch an den »Alth's Klimatologie« entnommenen Daten angebracht.<sup>1)</sup> Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, ergibt sich eine mittlere Jahrestemperatur von 8·0° C. Ich erwähne dies deshalb, weil sowohl in der angeführten »Klimatologie von Czernowitz« als auch in Hann's Handbuch der Klimatologie die Zahl 8·1° C. angeführt ist. Die Differenz von 0·1° C. mag darauf zurückzuführen sein, dass Alth die rohen Monatsmittel verwendete. Dir. Hann dürfte aber seiner Berechnung eine andere Periode zu Grunde gelegt haben.

Die nachfolgende Tabelle gibt die mittlere Monats- und Jahrestemperatur für Sereth und Suczawa an. Bei der Gelegenheit erfülle ich nur meine Pflicht, wenn ich dem emer. Professor Herrn W. Schmidt für die freundliche Ueberlassung seiner Beobachtungsjournale meinen herzlichsten Dank ausdrücke. Ich habe ihnen sowohl diese, als auch die Suczawa betreffenden später noch anzuführenden Daten entnommen. Die Tabelle soll die Belege liefern, in welcher Weise die Temperatur in unserem Lande und an Orten, die nur eine geringe Entfernung von einander haben, sich ändert. Bei Sereth wurde eine 2jährige, bei Suczawa eine 6jährige Beobachtungszeit benützt. Um die Resultate wenigstens annähernd vergleichbar zu machen, wurde auch für Czernowitz ein 6jähriges Mittel berechnet.

	Dec.	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Jahr.
Czernowitz:	-2·2	-5·2	-3·1	1·6	8·2	14·1	18·1	20·7	18·4	14·3	8·2	2·3	8·0 <sup>2)</sup>
Sereth:	-1·1	-4·7	-0·7	1·5	7·7	14·2	18·2	19·8	16·4	14·0	9·4	0·2	7·9
Suczawa:	-0·8	-4·4	-2·6	0·8	6·6	13·3	18·3	20·0	18·6	14·7	9·0	2·3	8·0

Diese Tabelle beweist, dass hauptsächlich der Winter für Czernowitz entschieden ungünstiger ist, als für die beiden anderen Städte. Da die Differenz nicht in der geogr. Breite gesucht werden kann, so muss sie in der örtlichen Lage ihren Grund haben. Belege dafür werde ich auch noch später anzuführen Gelegenheit haben.

<sup>1)</sup> Da für die Beobachtungszeit 6'' 2'' 9'' keine Correction angegeben ist, so habe ich für die Periode 1853—1861 die Correction für  $\frac{1}{3}$  (6'' + 1'' + 9'') benützt, wodurch das Mittel kaum alterirt wird.

<sup>2)</sup> Die Serether Mittel sind uncorrectirt, an den Suczawaern wurde die der Comb.  $\frac{1}{3}$  (7'' + 1'' + 7'') entsprechende Correction berücksichtigt.

# Temperaturtabelle I.

	20—21jährige Mittel		Mittlere Abweichung der Mittel		6jähriges Mittel für 3 Tageszeiten			6jährige tägliche aperiodische Temperatur-Schwankung		20jährige mittlere Monats- und Jahres-Extreme		Mittlere Monats- und Jahres-Schwankung		Absolute Extreme 1853—1885		Veränderlich-keiten der Tagestemp. 11 Jahr.
	20	21	7h	1h	9h	7h	1h	9h	7-9	10-0	22-8	15-1	-25-4	2-5		
December . . . . .	-2.5	2.6	-3.1	-0.9	-2.4	5.2			7.9	-14.9	22.8	15.1	-25.4	2.5		
Jänner . . . . .	-4.5	2.3	-6.7	-3.5	-5.5	5.8			6.5	-18.3	24.8	15.8	-24.5	2.6		
Februar . . . . .	-3.4	3.4	-4.6	-1.4	-3.2	5.4			7.7	-16.3	24.3	13.8	-35.0	2.5		
März . . . . .	1.3	2.1	-0.3	4.1	1.1	7.6			13.5	-10.0	23.0	18.1	-19.6	2.1		
April . . . . .	8.3	1.7	5.9	11.2	7.7	8.9			22.1	-1.9	24.0	28.5	-5.8	1.9		
Mai . . . . .	14.6	1.6	12.0	17.5	13.2	10.1			28.2	3.2	25.0	35.0	2.3	2.2		
Juni . . . . .	18.0	1.1	16.1	21.9	16.9	11.2			29.2	9.0	20.2	34.1	4.7	2.0		
Juli . . . . .	20.1	0.8	19.1	24.4	19.2	10.6			31.7	11.1	20.6	36.8	8.4	1.8		
August . . . . .	18.7	0.8	16.8	21.7	17.2	10.9			30.2	9.1	21.1	33.6	3.5	1.7		
September . . . . .	14.3	0.9	11.9	18.0	13.5	9.5			27.2	3.7	23.5	33.3	-2.3	1.6		
October . . . . .	9.5	1.7	6.3	11.0	7.7	6.8			22.5	-1.0	23.5	31.6	-4.4	1.8		
November . . . . .	2.1	1.8	0.9	4.0	2.2	5.2			13.4	-7.7	21.1	24.3	-16.9	1.8		
Jahr . . . . .	8.0	0.61	6.0	10.6	7.2	7.5			32.7	-21.1	53.8	36.8	-35.0	2.0		
Kol. . . . .	1	2	3	4	5	6			7	8	9	10	11	12		
												27./7. 1867 6. 2. 1870				

Kol. 2 wurde nach Dove's Vorgang erhalten, indem man die Abweichungen der einzelnen Monate von der Mitteltemperatur des gleichnamigen Monats gesucht und ohne Rücksicht auf das Zeichen das Mittel gebildet hat. Sie wurden dazu benützt, um die wahrscheinlichen Fehler der Monats-

1-1955

mittel nach Fechner's Formel:  $\sqrt{\frac{A}{n-1}}$  A zu bestimmen, wo n die Zahl der Beobachtungsjahre und A die mittlere Abweichung bedeutet. Dieselben sind:

Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Dec.
0.6	0.9	0.5	0.5	0.4	0.3	0.1	0.2	0.3	0.5	0.5	0.7

Daraus ergibt sich, dass, um für Czernowitz die mittlere Wintertemperatur auf 0.1° genau zu erhalten, 700 Beobachtungsjahre notwendig wären, dagegen für die Sommertemperatur von gleicher Genauigkeit nur 100 Jahre erforderlich sind. Für Wien sind die entsprechenden Zeiträume 400 und 100, für West-Sibirien 800 und 100 Jahre. Daraus ergibt sich wohl, wie wir es noch im nachfolgenden öfters sehen werden, dass Czernowitz wenigstens in Bezug auf das Winterklima den russischen Steppen näher kommt als Mittel-Europa. Kol. 3, 4 und 5 bedürften keiner Erläuterung.

Kol. 6 wurde aus 6jährigen Beobachtungen am Maximum-Minimum-Thermometer gebildet, indem man nämlich das Mittel aus der Maximal- und Minimal-Temperatur gesucht und die Differenz beider genommen hat. Sie ist für die Klimatologie insoferne von Wichtigkeit, weil in den Zahlen dieser Tabelle die Grösse der täglichen Wärmeschwankung zum Ausdruck kommt. Man ersieht daraus, dass, wie überall, auch bei uns die Sommermonate durch weit grössere Schwankungen sich auszeichnen als dies im Winter der Fall ist. Ein Unterschied zwischen Czernowitz und Wien liegt darin, dass dort Mai und Juli, bei uns aber Juni der excessivste Monat ist. Die Jahresschwankung ist aber bei uns um 0.5° geringer als in Wien.

Kol. 7 und 8 wurden erhalten, indem man die mittleren, höchsten und tiefsten Temperaturen der gleichnamigen Monate, resp. Jahre zu einem Mittel vereinigt hat, und Kol. 9 gibt die Differenz dieser mittleren Extreme an.

Zur Kennzeichnung unseres Klimas führe ich die mittlere Monats- und Jahresschwankung für Wien an. Diese ist:

Dec.	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Jahr
20.8	21.8	21.4	22.6	24.9	25.8	22.4	21.6	23.1	23.4	22.6	20.8	49.0

Aus der Vergleichung beider ergibt sich eine wesentliche Verschiedenheit zwischen den beiden Klimaten. Sie stimmen nur darin überein, dass hier wie in Wien dem Mai die grösste Monatschwankung zukommt. Während

aber in Wien darauf der April und dann die Herbstmonate folgen, hat bei uns die zweitgrösste Schwankung der Jänner und die drittgrösste der Februar.

Nachfolgende Tabelle gibt die Schwankungen der Jahreszeiten für Wien und Czernowitz an:

	Winter	Frühling	Sommer	Herbst
Wien . . . . .	21·3	24·4	22·4	22·3
Czernowitz . . . . .	24·0	24·0	20·6	22·7

Aus derselben ersieht man, dass während in Wien im Frühlinge die grössten, im Winter die geringsten Schwankungen vorkommen, in Czernowitz die Schwankungen des Winters und des Frühlings gleich sind, während sie im Sommer am geringsten ausfallen.

Zu der angegebenen Tabelle für die Monats- und Jahresschwankung muss ich noch bemerken, dass ich die Daten für die Beobachtungsperioden 1853—1861 und 1867—1873 der Klimatologie Alth's entnommen habe. Die dort angeführten Temperatur-Maxima und Minima wurden jedoch nicht wie es sich aus den mir vorliegenden Beobachtungsjournalen vom Jahre 1867—1873 ergibt, aus Ablesungen eines Extremthermometers erhalten.

Ich habe daher noch die nachfolgende Schwankungstabelle aus meinen 6jährigen Beobachtungen am Extremthermometer ausgerechnet:

Jahr	Dec.	Jänn.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	
	52·6	23·4	23·1	23·8	25·8	24·3	25·0	21·9	23·5	21·8	21·8	21·0	20·1

Dieser zufolge stellt sich allerdings Manches anders, namentlich sinkt die Jahresschwankung nicht unerheblich herab, obwohl es jedoch nicht zu leugnen ist, dass die früher mitgetheilten Daten, wenn die Alth'schen Angaben auch nur an gewöhnlichen Thermometern beobachtete Minimaltemperaturen sind, jedenfalls den Vorzug verdienen, da sie aus einer weit längeren Beobachtungsperiode sich ergaben. In ihnen kommt auch zum Ausdruck die sibirische Schwankung des Jahres 1870 mit 66·4°.

Den Charakter unseres Klimas erkennt man aus der letzten Tabelle nur theilweise, wenn man die Schwankung der Jahreszeiten aufsucht. Diese ist:

Winter	Frühling	Sommer	Herbst
23·4	25·0	22·4	21·0

Hier sinkt die geringste Schwankung auf den Herbst, während sie im Frühjahr entschieden ihr Maximum behält.

Unsere Jahresschwankung von 53·8° C. drückt im Allgemeinen den Charakter aus, wie er dem Osten Oesterreichs und den angrenzenden Ländern eigen ist. So ist die Jahresschwankung von Tarnopol' 53·7°, Lemberg' 50·3°, Krakau' 52·1°, Stanislaw' 56·4°, Bukarest' 54·6°.



Es hat den Anschein, als ob Czernowitz in Bezug auf Jahresschwankung, worin jedoch, wie Hann bemerkt, nicht die Excessivität des Klimas, sondern die Intensität der unregelmässigen Schwankungen ausgedrückt erscheint, gegen die Nachbarstationen im Vortheile wäre. Ich bemerke, dass die Zahlen nicht direct vergleichbar sind, da sie verschiedenen Beobachtungsperioden entnommen wurden. Hann bringt für Czernowitz die Zahl  $54.7^{\circ}$ .<sup>1)</sup>

Weiter unten führe ich die Schwankung der einzelnen Jahre an.

Kol. 10 und 11 wurden erhalten, indem man die höchste und die niedrigste in einem Monate im Laufe der Beobachtungsjahre vorgekommene Temperatur notiert hat, wie beispielsweise aus der Reihe der vorliegenden Beobachtungszeit sie im Jänner 1856 und 1861 vorgekommen ist. Auf dieselbe Art erhält man auch die absoluten Jahresextreme, welche selbstverständlich desto weiter auseinandergehen, je länger die Beobachtungszeit ist. Die Zahlen dieser Kol. geben sonach an, auf welche Temperaturen man in einem bestimmten Monate in unserer Gegend sich gefasst machen kann. Wir sehen aus derselben, dass die Temperatur in 9 Monaten unter 0 sinken kann und nur in den 3 Sommermonaten sich über derselben erhält. Dasselbe ist allerdings auch in Wien der Fall, obwohl hier in Rücksicht zu ziehen ist, dass Dir. Hann zur Bildung dieser Tabelle 45 Beobachtungsjahre benützte. Dem Umstande mag es auch zuzuschreiben sein, dass die Wärmetemperaturen in Wien im Jahre 1832 einen höheren Grad ( $38.8$ ) erreichten, während die höchste bei uns beobachtete Temperatur um  $2^{\circ}$  tiefer sich stellt. Dagegen ist in Wien selbst in diesem langen Zeitraume eine Temperaturverminderung bis auf  $-35.0$ , wie sie im Februar des Jahres 1870 bei uns eingetreten ist, nicht beobachtet worden. Ich habe zur näheren Charakterisierung unseres Klimas diejenigen Zahlen gebildet, welche Supan die mittlere Jahresschwankung nennt und welche man erhält, indem man die Differenz zwischen dem kältesten und wärmsten Monate sucht. Aus der 20jährigen Beobachtungsreihe erhielt ich ein Mittel von  $26.2^{\circ}$ . Vergleicht man Czernowitz diesbezüglich mit anderen Orten, so kommt man unzweifelhaft zur Ueberzeugung, dass das Klima von Czernowitz weit excessiver ist, als selbst in der nächsten Nähe. So ist beispielsweise in Wien die mittlere Jahresschwankung  $22.2^{\circ}$ ,<sup>2)</sup> in Ungarn beträgt sie  $19^{\circ} - 20^{\circ}$ ,<sup>2)</sup> selbst in Siebenbürgen steigt sie nur auf  $23^{\circ} - 24^{\circ}$ <sup>2)</sup> an. In Bukarest beträgt sie  $25.0$ ,<sup>3)</sup> in Rustschuk  $25.2$ .<sup>3)</sup> Man würde allerdings für Czernowitz eine andere Zahl erhalten, nämlich  $24.6^{\circ}$ , wenn man das Mittel der Monatstemperaturen zur Bildung der Jahresschwankungen anwenden würde, allein

<sup>1)</sup> Hann, Sitzungsberichte d. Ak. d. W. Wien 1884, pag. 992. — <sup>2)</sup> Hann, Klimatologie, pag. 480. — <sup>3)</sup> Nach Buys-Ballot.



ich glaube, dass das nicht gerechtfertigt ist; denn darin kommen die Schwankungen der einzelnen Jahre nicht mehr voll zum Ausdrucke. Im Mittel erhält man z. B. den Jänner als den kältesten Monat, allein in Czernowitz wurden in 19 Jahren im December fünfmal und im Februar viermal niedrigere Temperaturen als im Jänner beobachtet. Es stimmt daher auch die Isotalantose des Prof. Supan \*) für Czernowitz nicht mit der Beobachtung, derzufolge die Jahresschwankung bei uns namhaft weniger als 25° betragen sollte. Ich habe, um Czernowitz mit der nächsten Umgebung vergleichen zu können, die mittlere Jahresschwankung für einige andere Orte und für Czernowitz eine 5jährige Schwankung berechnet. Die Daten dieser Orte wurden den meteorologischen Jahrbüchern der Centralanstalt entnommen. Sie ergibt sich aus folgender Tabelle:

Czernowitz	Tarnopol	Lemberg	Zloczow	Suczawa
26.0	24.7	23.4	23.9	24.6.

Aus diesen Zahlen ergibt sich, dass Czernowitz selbst gegen die nächste Nachbarschaft im Nachtheile ist. Es bildet den Uebergang zum osteuropäischen Continentalklima weit auffällender, als selbst die Walachei und Ostgalizien. Wir stehen nicht an zu behaupten, dass diese bedeutende Schwankung unserer Stadt hauptsächlich ihrer offenen, erhöhten, gegen N. und N.-O. Winde durch kein Gebirge geschützten Lage zu verdanken ist. Es ist auch dadurch unsere Stadt als die östlichste Station in Oesterreich gekennzeichnet.

Um die Vergleichung einzelner Jahre mit einander hinsichtlich der Jahresschwankung und hinsichtlich der davon eventuell abhängigen Erscheinungen zu ermöglichen, theile ich nachstehends die Schwankungen aller von mir berücksichtigten Jahre sammt den mittleren Temperaturen der kältesten Monate mit:

Jahr	Kältest. M.	Wärmst. M.	Mittlere Jahreschw.	Absolute Temperaturextreme	Absolute Jahreschw.
1853	Dec. —5.5	Juli 19.7	25.2	—17.5 Dec. 32.8 Aug.	50.3
54	Jän. —2.8	„ 20.3	23.1	—19.5 Jän. 29.0 Juli	48.5
55	Dec. —7.3	Juni 20.4	27.7	—25.4 Dec. 32.3 Juni	57.7
56	Jän. —1.8	„ 18.6	20.4	—17.8 Febr. 35.0 Mai	52.8
57	Febr. —6.8	Juli 18.2	25.0	—21.9 „ 34.6 Juli	56.5
58	Febr. —10.4	„ 19.2	29.6	—22.0 „ 30.8 „	52.8
59	Dec. —5.4	„ 20.3	25.7	—17.0 Dec. 33.6 Aug.	50.6
60	„ —2.6	Aug. 19.5	22.1	—15.9 „ 33.3 Sept.	49.2
68	Jän. —4.7	Juni 21.0	25.7	—22.7 Febr. 32.3 Juni, Juli	55.0
69	„ —6.3	Juli 19.5	25.8	—21.8 Jän. 34.5 Mai	56.3
70	Febr. —10.6	„ 21.4	32.0	—35.0 Febr. 31.4 Juli	66.4
71	Jän. —9.3	„ 20.9	30.2	—24.8 „ 31.5 „	56.3

\*) Supan, die Vertheilung der jährlichen Wärmeschwankung auf der Erdoberfläche.

Jahr	Kältest. M.	Wärmst. M.	Mittlere Jahresschw.	Absolute Temperaturextreme	Absolute Jahresschw.
72	Febr. -8.9	Juli 19.4	28.3	21.4 Jän. 32.6 Mai	54.0
80	Jän. -7.7	„ 20.5	28.2	-24.8 Febr. 31.4 Juli	56.2
81	„ -6.4	Aug. 20.4	26.8	-18.9 Jän. 32.0 „	50.9
82	Dec. -2.7	Juli 22.1	24.8	-16.8 Dec. 34.9 „	51.7
83	Jän. -7.4	„ 21.0	28.4	-20.7 Febr. 34.9 „	55.6
84	„ -1.9	„ 20.0	21.9	-17.3 Jän. 32.7 „	50.0
85	„ -6.5	„ 20.6	27.1	-18.9 „ 32.4 „	51.3

Kol. 12 ist dadurch entstanden, dass man die Differenzen der Tagesmittel von einem Tage zum anderen gesucht und aus diesen ein Mittel gebildet hat. 11 Jahre sind der Tabelle zu Grunde gelegt, was nach Dir. Hann schon sehr genaue Resultate liefert. Wir ersehen aus ihr, dass die Veränderlichkeit bei uns im Winter am grössten ist. Dies stimmt auch mit anderen Orten überein, nur ist sie in Czernowitz beträchtlich höher als beispielsweise in Wien, wo sie im Jänner 2.1° C., hier 2.6° C. beträgt. Die geringste Veränderlichkeit hat bei uns der September 1.6° C., während in Wien dem October diese Auszeichnung zukommt. Hierin ist das in unserer Gegend bekannte auch anderweitig begründete Urtheil ausgesprochen, dass unser Herbst und speciell der September die angenehmste Jahreszeit ist, wo die Nächte warm und die Tage nicht allzuheiss sind und eine lange Reihe von Tagen mit constant gutem Wetter aufeinander folgt. Dagegen ist das Sprüchwort „veränderlich wie das Aprilwetter“ auf Czernowitz hinsichtlich der Temperatur durchaus ungerechtfertigt. Der April gehört bei uns, wie es sich aus der Tabelle ergibt, zu den weniger veränderlichen Monaten. Die Jahresveränderlichkeit ist bei uns aber nur unbedeutend gröfser (2.0°) als in Wien (1.9°) und kommt gleich derjenigen von Warschau und Bukarest.

Um auch in dieser Beziehung Czernowitz mit anderen Orten zu vergleichen, habe ich die Veränderlichkeit aus den letzten 6 Jahren für Czernowitz und Suczawa berechnet und aus Hann's Abhandlung in der „Zeitschrift der österreichischen Gesellschaft für Meteorologie“ die Veränderlichkeit von Bukarest hinzugefügt.

	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Dec.	Jahr
Czernowitz	2.6	2.3	2.5	1.8	2.2	2.0	1.8	1.8	1.5	1.9	1.8	2.6	2.1
Suczawa	2.3	2.0	2.0	1.9	2.5	2.1	2.4	2.3	1.6	2.0	1.5	2.0	2.1
Bukarest	2.3	2.3	2.1	1.8	1.8	1.7	1.5	1.5	1.7	1.7	2.1	2.0	1.9

Nichts kann schlagender die relative Verschiedenheit in der Veränderlichkeit der Temperatur von einem Tage zum anderen nachweisen, als vorstehende Tabelle. Während bei uns December und Jänner die grösste Veränderlichkeit zeigen, übernimmt in Suczawa diese Rolle der Mai und Juni und der November tritt an Stelle unseres September, der aber auch

dort sich in den Grenzen der Mäßigkeit hält. Die Jahresveränderlichkeit ist aber dort dieselbe wie bei uns.

Es wäre nicht ohne Interesse, die Variabilität der einzelnen Monate mit der Krankenbewegung zu vergleichen. Ich habe jedoch darauf verzichtet, nachdem ich vernommen hatte, dass der Regierungsrath und Chef der Landes-Sanitätsbehörde, Herr Dr. Denarowski, dieselbe Absicht habe. Um diese Vergleichung leichter zu machen, wurde in der nachstehenden Tabelle die Variabilität der Jahreszeiten für Czernowitz und Suczawa berechnet und für einige andere Städte aus Hann's Klimatologie beigelegt.

	Winter	Frühling	Sommer	Herbst
Czernowitz . . . .	2.5	2.2	1.9	1.7
Suczawa . . . . .	2.1	2.1	2.3	1.7

In Wien beträgt sie im Winter 2.0, im Sommer 1.9, in Bukarest im Winter 2.2, in Warschau 2.4, in Melbourne im Sommer 2.3, ebenso gross ist sie in Bogoslawsk. Die auffallend grosse Sommerveränderlichkeit in Suczawa, welche jener von Bogoslawsk und Melbourne gleichkommt, mag auf den Umstand zurückzuführen sein, dass es im Süden und Osten eine weite im Sommer durchhitzte Ebene, im Norden und Westen aber in nicht bedeutender Entfernung Wald und Gebirge hat.

Aus demselben Grunde theile ich nachstehends die Veränderlichkeit der Tagesmittel für alle von mir in Rechnung gezogenen Jahre für Czernowitz und Suczawa mit:

#### C z e r n o w i t z :

Jahr	Dec.	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Mittel
1868	2.6	2.6	3.0	1.5	2.5	2.2	2.6	1.9	1.4	1.0	1.9	1.6	2.0
1869	1.9	2.6	1.8	1.8	2.1	2.8	2.2	1.5	1.9	2.0	1.9	2.1	2.0
1870	3.6	2.0	2.8	1.5	1.6	2.1	1.9	1.8	1.5	1.2	1.6	1.8	1.9
1871	2.6	3.5	3.4	1.5	2.4	2.4	1.6	1.6	1.4	2.0	1.3	1.6	2.1
1872	2.1	1.6	3.0	2.3	1.5	1.4	1.8	1.8	1.6	2.1	1.4	1.9	1.9
1880	2.4	2.6	3.8	2.8	1.6	1.9	2.0	1.6	1.5	1.4	2.9	1.9	2.2
1881	2.2	2.7	2.1	2.7	2.3	1.9	1.7	2.5	2.8	1.6	1.7	2.3	2.2
1882	2.7	1.9	2.3	2.1	2.1	2.4	2.3	2.2	1.5	1.5	1.3	1.9	2.0
1883	2.9	3.2	2.6	2.9	1.5	2.5	1.4	1.4	1.5	1.7	1.9	1.3	2.1
1884	2.3	2.9	1.6	2.1	1.7	2.5	1.9	1.9	1.8	1.2	1.7	1.8	2.1
1885	3.3	2.5	1.4	2.2	1.8	1.9	2.6	1.6	1.9	—	1.9	1.9	—

#### S u c z a w a :

1880	2.0	1.7	3.1	2.6	1.5	1.7	2.4	2.8	1.8	1.5	2.2	1.4	2.1
1881	2.0	2.5	1.8	1.4	3.0	2.5	2.0	2.2	2.7	1.2	1.4	1.7	2.0
1882	2.2	1.9	1.6	1.8	1.6	2.6	2.1	2.4	1.8	2.0	1.8	1.8	2.0

Jahr	Dec.	Jänn.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Mittel
1883	2.5	2.9	2.6	2.3	1.7	2.5	1.4	2.3	2.5	1.6	1.9	1.3	2.1
1884	1.7	2.1	1.8	1.8	1.9	3.1	2.0	2.7	2.8	1.5	2.0	1.1	2.0
1885	1.6	2.6	1.3	2.1	1.6	2.6	2.6	1.9	2.2	2.0	2.4	1.7	2.1

Zur weiteren Charakterisierung des Czernowitzer Klimas habe ich die nachstehende Tabelle entworfen, aus welcher zu ersehen ist, welche Temperaturwechsel von einem Tag zum andern eintreten und wie oft sie sich auf 30 Tage wiederholen. Der Berechnung wurde eine 12jährige Beobachtungszeit zu Grunde gelegt.

## C z e r n o w i t z :

	0—2	2—4	4 6	6 8	8—10	10 12	12—14	16 18
Jänner . . . . .	15.2	8.0	4.2	2.0	0.4	0.2	0.1	—
Februar . . . . .	15.6	8.6	3.3	1.3	0.8	0.4	—	0.1
März . . . . .	18.5	6.7	2.9	1.2	0.5	0.1	—	—
April . . . . .	17.8	9.1	2.4	0.3	0.2	—	—	—
Mai . . . . .	17.3	8.2	2.8	0.9	0.6	0.2	—	—
Juni . . . . .	17.3	9.0	2.8	0.7	0.1	0.1	—	—
Juli . . . . .	19.4	7.6	1.9	0.8	0.1	0.2	—	—
August . . . . .	20.7	6.6	1.8	0.4	0.3	0.2	—	—
September . . . . .	20.2	8.0	0.9	0.8	0.1	—	—	—
October . . . . .	20.1	7.1	2.3	0.6	0.1	—	—	—
November . . . . .	18.5	9.8	1.9	0.6	0.2	—	—	—
December . . . . .	15.7	8.6	4.3	1.8	0.4	0.1	0.1	—

## S u e z a w a (6 Jahre) :

	17.7	6.1	3.0	2.3	0.8	—	—	—
Jänner . . . . .	17.7	6.1	3.0	2.3	0.8	—	—	—
Februar . . . . .	18.2	6.7	3.4	1.1	0.3	0.3	—	—
März . . . . .	18.2	7.1	3.4	1.0	0.3	—	—	—
April . . . . .	19.2	7.2	2.7	0.8	0.2	—	—	—
Mai . . . . .	14.4	9.8	3.5	1.3	0.3	0.6	—	—
Juni . . . . .	16.8	8.5	3.7	1.0	—	—	—	—
Juli . . . . .	14.8	9.2	3.9	1.6	0.2	0.3	—	—
August . . . . .	16.6	7.7	4.4	0.5	0.5	0.3	—	—
September . . . . .	19.0	9.0	2.0	—	—	—	—	—
October . . . . .	18.5	7.1	3.4	0.8	0.2	—	—	—
November . . . . .	20.7	7.5	1.3	0.3	—	—	—	—
December . . . . .	17.9	6.9	3.9	1.0	0.2	0.2	—	—

Aus vorstehenden Tabellen ist zu ersehen, dass in Czernowitz Temperaturwechsel von 10°—12° in 8 Monaten, in 2 selbst solche von 12°—14° und in einem von 16°—18° eintreten können. Der December des Jahres 1879

wurde bei der Berechnung der vorstehenden Tabelle nicht miteinbezogen. Wird auch dieser berücksichtigt, so ergeben sich für Czernowitz folgende Zahlen:

	0 2	2-4	4-6	6 8	8-10	10 12	12-14	18-20
December . . . .	15.0	8.4	4.5	1.9	0.7	0.2	0.2	0.1

Berücksichtigt man diese Werthe, so sieht man, dass selbst Temperatursprünge von 18"–20" in Czernowitz nicht unmöglich sind, während in Suczawa höchstens Temperatursprünge von 10°–12° und auch diese nur in 5 Monaten vorkommen. Es begründen diese Zahlen den früher gemachten Ausspruch über die Lage von Czernowitz. Um so gewaltige Temperatursprünge zu erhalten, müsste man erst sibirische Orte aufsuchen. Der Temperatursprung von 17.6° trat ein vom 16. auf den 17. Februar 1871. Am 16. war das Temperaturmittel = 17.5 und Tags darauf 0.1. Es hielt sich die Temperatur alsdann während des ganzen Februars über 0. Der Wind war von S.-O. auf W. übergegangen, die Bewölkung stieg von 0 am Morgen des 16. auf 10 am Abend und das Barometer begann schon in der Nacht zum 16. zu sinken, und zwar vom 15. Abends bis 16. Morgens um 4.5 *mm* und bis zum Abend desselben Tages um weitere 6 *mm*. Ein Temperatursprung von 18.5° C. fand statt vom 15. zum 16. December 1879 und zwar von –23.4° C. auf –4.4° C. Die Bewölkung stieg von 0 auf 9, der Wind übergieng erst am Abend, nachdem der Sprung bereits eingetreten war, von N. nach W. und behielt dann diese Richtung in wachsender Stärke durch mehrere Tage, ein Niederschlag ist nicht eingetreten. Vom 10. bis 11. Jänner 1883 kam ein Sprung von 12–14° vor und zwar von –1.9 auf –14.3, das Barometer stieg über Nacht um 8, und bis zum Abend um weitere 3.6 *mm*, der Wind gieng von W. auf N.-W. und dann auf S.-O. über, die Bewölkung sank von 10 auf 0. 5 Tage vorher war ein Sprung von –3.1 auf –13.3 eingetreten. Das Barometer stieg in 24 Stunden um 10 *mm*, Bewölkung und Wind blieben dieselben. Im Mai desselben Jahres sank die Temperatur von 20.2 am 11., auf 9.9 am 12. Das Barometer stieg in 12 Stunden um 3.3 *mm*, die Bewölkung nahm von 1 auf 10 zu und der Wind gieng von O. über S.-W. nach N.-W. über. Es erfolgte ein Niederschlag. Im Februar 1880 betrug die Temperatur am 16. –0.8, am 17. = 13.0. Das Barometer stieg in 24 Stunden um 3 *mm*, die Bewölkung blieb dieselbe, der Wind änderte sich von N.-W. nach S.-O. Im Mai 1885 war am 4. die Temperatur 3.8, am 5. 14.6. Das Barometer fiel um 6 *mm*, die Bewölkung nahm ab und der Wind gieng von N.-O. nach S.-O. Im Juli 1885 sank die Temperatur von 24.8 am 21., auf 14.6 am 22. Das Barometer stieg nur um 0.7 in 24 Stunden, die Bewölkung nahm zu, der Wind änderte

sich von O. auf W., N.-W. und N. Wenn auch durch die vorstehenden Tabellen über den Temperaturwechsel eine deutliche Charakterisierung unseres Klimas gegeben ist, so leisten sie doch in dieser Beziehung nicht Alles. Denn es ist offenbar in klimatischer Hinsicht nicht gleichgiltig, ob der Temperatursprung als eine Depression oder eine Elevation der Temperatur erscheint. Im ersten Falle kann er eine Reihe von Krankheiten herbeiführen, im letzten sie verschwinden machen, oder doch lindern.

Ich habe daher in der nachstehenden Tabelle die Zahl der Temperaturdepressionen von 5° und darüber aus 12jährigen Beobachtungen für die Jahreszeiten zusammengestellt:

	Winter	Frühling	Sommer	Herbst
Czernowitz . . . . .	3·9	3·2	3·7	2·5
Wien*) . . . . .	3·0	2·5	3·4	2·6
München*) . . . . .	5·4	4·1	4·2	2·4

Aus diesen Zahlen ersieht man, dass in Czernowitz in jedem Winter 3·9mal die Temperatur von einem Tag zum andern um mehr als 5° sinken kann. Gleichzeitig ergibt sich, dass solche Depressionen im Sommer wie im Winter nahezu in gleicher Anzahl bei uns vorkommen, wobei allerdings zu bemerken ist, dass sie in beiden Fällen nicht denselben Einfluss haben, denn im Winter sind es Kältegrade, im Sommer aber verminderte Wärmegrade, die der Organismus zu ertragen hat. Unser Herbst ist aber auch hier durch ein Minimum gekennzeichnet, während es in Wien im Frühlinge eintritt.

Zu der Zahl der Winterdepressionen habe ich noch zu bemerken, dass man sie wesentlich größer erhält, nämlich 4·3, wenn man den December des Jahres 1879 mit in Rechnung zieht. Es kamen in diesem Monate 8mal Depressionen von mehr als 5° C. vor. In Hinsicht der einzelnen Monate theile ich folgende Daten mit, denen eine 11—12jährige Beobachtungszeit zu Grunde gelegt wurde:

Dec.	Jänn.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.
1·8	1·3	1·3	0·8	0·7	1·7	1·2	1·2	1·4	0·7	0·8	0·9

Hier ist der December 1879 eingerechnet, ohne ihn erhält man die Zahl 1·3. Die Zahl der jährlichen Depressionen beträgt bei uns 13·8, während sie in Wien 11·5 und in Paris 8·9 ist.

Ich habe mit Hilfe der früher mitgetheilten Tabelle über den Temperaturwechsel eine solche für die Wahrscheinlichkeit einer Temperaturänderung von 2° oder mehr als 2°, von 4° oder mehr als 4° u. s. w. berechnet. Es ergab sich:

\*) Hann's Klimatologie.



	2°	4°	6°	8°
December . . . . .	0·48	0·19	0·08	0·02
Jänner . . . . .	0·49	0·23	0·09	0·02
Februar . . . . .	0·48	0·19	0·08	0·04
März . . . . .	0·38	0·16	0·06	0·02
April . . . . .	0·41	0·10	0·02	0·01
Mai . . . . .	0·42	0·15	0·06	0·03
Juni . . . . .	0·42	0·12	0·03	0·01
Juli . . . . .	0·35	0·10	0·04	0·01
August . . . . .	0·31	0·09	0·03	0·02
September . . . . .	0·33	0·06	0·03	—
October . . . . .	0·33	0·09	0·02	—
November . . . . .	0·38	0·06	0·01	—
Jahr . . . . .	0·40	0·13	0·04	0·01

Vergleicht man diese Zahlen mit den entsprechenden Wiens, so erkennt man, dass in Czernowitz die Wahrscheinlichkeit eines größeren Temperaturwechsels nicht unerheblich größer ist. So ist in Wien die Wahrscheinlichkeit für eine Temperaturänderung von 2° oder mehr als 2° C. 0·37, in Czernowitz 0·40. Eigenthümlich ist es, dass bei uns die Wahrscheinlichkeit bedeutenderer Temperaturwechsel größer ist als in Warschau und Upsala, während umgekehrt dort geringere Temperatursprünge wahrscheinlicher sind. So ist in Warschau die Jahreswahrscheinlichkeit für Temperatursprünge von mehr als 2° 0·43, dagegen für solche von mehr als 4° nur 0·12, während sie bei uns 0·13 beträgt.

Die nachfolgende kleine Tabelle giebt die Wahrscheinlichkeit eines Jahresminimums von 0° oder weniger als 0°, von —5° oder weniger als 5° u. s. w.

0°	—5°	—10°	—15°	—20°	—25°	—30°	—35°
1	1	1	0·95	0·45	0·1	0·05	0·05

Diese Zahlen hat man auf folgende Art zu verstehen: dass bei uns in jedem Jahre die Temperatur unter 0, unter —5 und unter —10° sinkt, ist gewiss, dass sie unter —15° sinkt, ist fast gewiss, es tritt auf 100 Jahre in 95 ein, dass sie unter —25° sinkt, kommt in 10 Jahren 1mal vor und in 20 Jahren 1mal erlebt man eine Temperaturdepression —35° C. und darunter. Diese Tabelle mag namentlich für die Landwirthschaft nicht ohne Nutzen sein, da nämlich eine gewisse Temperaturdepression die Vernichtung gewisser Pflanzen nach sich zieht. Ihre Berücksichtigung hätte für die Landwirthschaft dieselbe Bedeutung wie die Mortalitätsstatistik für das Assecuranzwesen.

Dieselbe Absicht der Landwirthschaft zu dienen, verfolgt auch die nachstehende Tabelle, welche anzeigt, an wie vielen Tagen die Temperatur in den einzelnen Monaten unter 0° C. sinkt. Der Berechnung ist eine 6jährige Periode zu Grunde gelegt:

Dec.	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Jahr
25	29	24	19	5	0·2	—	—	—	0·2	3	17	122

Aus derselben ersieht man, dass im Jänner fast täglich die Temperatur den Gefrierpunkt erreicht; im Mai und September ereignet sich je ein Frosttag alle 5 Jahre. Ich bemerke, dass das Jahr 1886 noch nicht berücksichtigt wurde. Nur in den 3 Sommermonaten kommen absolut keine Fröste vor. In der ganzen Beobachtungsperiode von 1852–1885 trat der früheste Frost am 1. September 1856 und letzte am 22. Mai 1854 und 1880 ein, so dass diese Tage sehr wahrscheinlich als die Frostgrenzen für unsere Gegend angesehen werden können. Der 22. Mai scheint überhaupt ein Tag zu sein, an welchem eine bedeutende Temperaturdepression hier öfters eintritt. Ich habe mir auch aus dem Jahre 1874 diesen Tag als denjenigen bezeichnet, in welchem durch einen Frost ein grosser Theil der Vegetation vernichtet wurde, obwohl aus diesem Jahre keine Beobachtungen von Czernowitz vorliegen. Auch sonst bemerkte ich gegen den 20. Mai häufiger einen nicht geringen Temperaturrückgang.

In der nachfolgenden Tabelle theile ich die Jahres- und Jahreszeiten-temperaturen während der ganzen von mir benützten Beobachtungsreihe mit:\*)

	Jahr	Winter	Frühling	Sommer	Herbst
1853 . . . . .	8·6	—1·6	7·6	19·3	8·9
1854 . . . . .	7·7	—3·6	7·0	18·7	8·6
1855 . . . . .	8·7	—3·7	9·1	20·1	9·3
1856 . . . . .	7·6	—3·2	7·6	18·2	7·8
1857 . . . . .	7·6	—3·3	7·7	17·6	8·2
1858 . . . . .	6·9	—5·3	6·7	18·1	8·0
1859 . . . . .	8·6	—2·6	9·4	18·9	8·9
1860 . . . . .	7·8	—3·1	7·2	19·2	7·9
1861 . . . . .	—	—3·8	6·7	—	—
1867 . . . . .	—	—	8·8	19·2	8·4
1868 . . . . .	8·5	—3·8	8·3	20·4	9·1
1869 . . . . .	9·1	—0·8	9·6	18·1	9·4
1870 . . . . .	7·7	—4·3	6·9	18·7	9·4
1871 . . . . .	6·7	—6·9	6·9	19·2	7·5
1872 . . . . .	8·4	—6·8	11·2	18·3	11·1

\*) Das Jahresmittel wurde nicht aus Monats-, sondern aus Jahreszeitentemperaturen gebildet.

	Jahr	Winter	Frühling	Sommer	Herbst
1873 . . . . .	—	—	8·4	—	—
1880 . . . . .	7·8	— 7·8	7·6	18·9	9·3
1881 . . . . .	7·0	— 4·1	6·9	19·5	6·7
1882 . . . . .	9·1	— 1·8	10·6	19·2	8·1
1883 . . . . .	7·2	— 5·3	5·9	19·9	9·0
1884 . . . . .	8·2	— 1·8	7·6	17·6	7·4
1885 . . . . .	8·5	— 2·3	9·2	19·5	—
Mittel . . . . .	7·9	— 3·8	8·0	18·9	8·5

Es herrscht in unserer Stadt die Meinung, dass das in Wien angekündigte Wetter bei uns zugleich mit den Wiener Zeitungen eintritt. Um die Berechtigung dieser Meinung hinsichtlich der Temperatur zu prüfen, habe ich die Zeitdaten der Jahres- und Monatsmaxima und Minima mehrerer Orte mit einander verglichen.

So war das Temperaturminimum im Jahre 1880 in Czernowitz am 19. Februar. An demselben Tage finden wir es auch in Suczawa, Tarnopol, Brzeżany, Jaroslaw. In Lemberg stellte es sich einen Tag früher ein, in Wien und Bielitz aber findet man es am 20. Jänner; dass jedoch auch dieses Minimum bei uns zum Ausdrücke kam, beweist die um diese Zeit hier eingetretene Temperaturdepression, so dass in Kaczyka tags darauf, am 21. Jänner, gleichfalls ein Jahresminimum eingetreten ist.

Das Maximum war in diesem Jahre bei uns am 5. Juli. Einen Tag früher beobachtet man es in Suczawa und Jaroslaw, während die westlichen Stationen es am 10. Juli erhalten, in Ostgalizien aber erscheint es am 11. Bei uns zeigt sich an diesem Tage allerdings auch eine Elevation der Temperatur.

Im Jahre 1881 war hier das Minimum am 23. Jänner. An demselben Tage findet man es auch in Wien, in Tarnopol und sogar in Serajewo, während es in Troppau einen Tag früher eintritt. Das Maximum war bei uns am 17. Juli, einen Tag früher in Wien, in Galizien aber fast ausnahmslos und theilweise in Schlesien erst am 21. Juli. Im Jahre 1882 erschien das Minimum bei uns am 4. December. An demselben Tage findet man es auch in Krakau und Bochnia, einen Tag früher in Wien. Das Maximum tritt bei uns, in Wien und Bochnia gleichzeitig auf am 9. Juli, in Lemberg und Tarnopol aber am 25. Juli. Im Jahre 1883 findet man bei uns das Minimum am 15. Februar, während es in Galizien am 11. oder 12. Jänner, in Wien am 9. Jänner sich einstellt, was bei uns um dieselbe Zeit eine bedeutende Depression zur Folge hat, die sich jedoch nicht bis zum Jahresminimum steigert. Das Maximum tritt bei uns und in Ost-Galizien am 15. Juli ein,

Wien und Krakau haben es am 13. Juli. Im Jahre 1884 ist das Minimum gleichzeitig hier und in Galizien am 6. Jänner, in Wien am 3. Jänner. Das Maximum fällt in Wien, in Galizien und bei uns auf den 17. Juli. Im Jahre 1885 tritt das Minimum hier wie in Galizien und Wien am 6. Jänner ein, ebenso fällt das Maximum bei uns und in Lemberg auf den 14. Juli.

Dieselben Verhältnisse treten in vielleicht noch stärkerem Masse bei der Betrachtung der Extremtemperaturen einzelner Monate hervor. Wir wollen nur Jänner und Juli näher betrachten. So hatte Czernowitz das Minimum der Temperatur im Jänner 1885 am 20., dasselbe war auch in Lemberg, Prerau und Wien der Fall, das Maximum am 30., Lemberg und Prerau am 31. In Wien stieg die Temperatur an diesem Tage ebenfalls bedeutend, ohne jedoch ihr Monatsmaximum zu erreichen. Im Jänner 1884 war bei uns und in Lemberg das Minimum am 6., in Wien am 3., das Maximum hier und in Lemberg am 31. Im Jahre 1883 stellte sich das Minimum in Czernowitz am 13., in Lemberg am 12. und in Wien am 9. ein, das Maximum fiel bei uns auf den 21., in Lemberg und Wien auf den 3., am 21. hatte aber auch Wien eine hohe Temperatur. Im Juli war das Maximum der Temperatur 1881 bei uns am 17., in Wien tags vorher, in Galizien am 21. Unser Minimum trat ein am 30., in Wien und in Galizien am 29. Im Jahre 1884 hatten wir das Maximum am 17., an demselben Tage war es in Wien und sogar in Salzburg, in Lemberg aber am 18. Das Minimum erhielten wir am 24., an demselben Tage ist es auch in Lemberg, in Wien war es aber schon am 22., in Salzburg am 27. Im Jahre 1885 erschien das Maximum bei uns am 14., an demselben Tage auch in Wien, in Lemberg einen Tag später. Das Minimum hatten wir am 24. An demselben Tage war auch in Lemberg eine Temperaturdepression eingetreten, die nur ein  $0.1^{\circ}$  C. höher war als das Minimum am 31., in Wien aber stellte es sich einen Tag früher ein. Ganz Aehnliches könnte man durch alle Monate und Jahre verfolgen. Aus der Vergleichung der angeführten Daten ergibt sich, dass dieselben Factoren, welche die Temperatur in Mitteleuropa bedingen, auch für uns die einzig massgebenden sind. Die locale Lage unserer Stadt äußert ihren Einfluss nur dahin, dass die Depressionen und Elevationen in der Regel bedeutender ausfallen als in Ostgalizien, die Depression ziemlich ausnahmslos bedeutender als im Westen (Wien) ist, aber die Elevationen erreichen in der Regel bei uns nicht dieselbe Höhe wie dort.

Es ergibt sich ferner, dass die Temperaturänderungen bei uns ziemlich gleichzeitig auftreten mit denjenigen, die sich in Galizien oder selbst in Wien einstellen. Namentlich aber widersprechen sie der hier verbreiteten Meinung, dass wir die Kälte von Osten, die Wärme von Westen erhalten.

Es wäre eher der Schluss gerechtfertigt, dass uns sowohl die Wärme als die Kälte vom Westen zukommt, da sowohl die Maxima als die Minima der Temperatur in Wien in der Regel einen Tag früher notirt werden, als bei uns. Daraus ergibt sich wohl auch, dass die in Wien bekannt gemachten Prognosen in Bezug auf die Temperatur bei uns nur einen Werth hätten, wenn sie telegraphisch uns übermittelt würden, da ehe sie mit den Zeitungen eintreffen, die Temperaturänderung sich bereits eingestellt hat.

Daraus ergibt sich aber ferner, dass die für Wien gestellte Wetterprognose auch für Czernowitz giltig ist. In Deutschland hat man von einem Prognosenkrach gesprochen, den die Hamburger Wetterwarte erlebt hat, indem sich ihre Prognosen in Deutschland durchaus nicht bewährt haben sollen. Das mag in Deutschland richtig sein. Es können eben locale Einflüsse den allgemeinen Wetterzug derart modificiren oder verdecken, dass man ihn nicht erkennt. Aber bei uns in Oesterreich hätten die Wiener Prognosen selbst auf die östlichste Station ihre Anwendung, wenn sie rechtzeitig eintreffen würden.

In der nachfolgenden Tabelle theile ich die 5tägigen 20-22jährigen Temperaturmittel mit:

Jänner		Februar		März		April	
1-5	-4.6	31-4	-4.3	25-1	-1.0	1-5	5.9
6-10	-3.2	5-9	-3.4	2-6	-0.8	6-10	6.8
11-15	-4.0	10-14	-3.8	7-11	0.7	11-15	7.9
16-20	4.9	15-19	-3.8	12-16	0.5	16-20	8.8
21-25	-3.9	20-24	-3.5	17-21	1.7	21-25	10.8
26-30	-5.2			22-26	2.3	26-30	11.3
				27-31	4.3		
Mai		Juni		Juli		August	
1-5	12.8	31-4	18.1	30-4	19.4	30-3	20.1
6-10	13.6	5-9	17.9	5-9	20.0	4-8	19.6
11-15	14.2	10-14	17.8	10-14	19.8	9-13	19.6
16-20	14.3	15-19	18.2	15-19	20.3	14-18	18.9
21-25	15.5	20-24	18.6	20-24	20.0	19-23	18.8
26-30	16.0	25-29	18.4	25-29	20.8	24-28	17.8
September		October		November		December	
29-2	16.6	28-2	13.1	28-1	6.4	27-1	1.0
3-7	16.9	3-7	11.2	2-6	4.3	2-6	-2.0
8-12	15.4	8-12	10.2	7-11	3.7	7-11	-1.7
13-17	15.0	13-17	9.2	12-16	1.9	12-16	-2.5
18-22	14.2	18-22	8.8	17-21	0.8	17-21	-2.9
23-27	13.0	23-27	8.3	22-26	0.0	22-26	-2.9
						27-31	-2.7

Bei der Bildung dieser Tabelle hat mich der Gedanke geleitet, dass die bekannten Maidepressionen bei uns nicht nur zur Zeit der Eismänner (12–14), sondern auch später, gegen den 20. Mai, und nicht selten in ausgiebigerem Masse einzutreten pflegen.

Die Maipentaden scheinen diese Meinung zu rechtfertigen. Es steigt nämlich, wie die Tabelle zeigt, die Temperatur von der 1. Pentade zur 2. um  $0.8^{\circ}$  C., von der 2. zur 3. um  $0.6^{\circ}$ , von der 3. zur 4. aber bloss um  $0.1^{\circ}$ , um in der nächsten Pentade sogleich um  $1.2^{\circ}$  sich zu erheben. Der geringe Zuwachs der 4. Pentade deutet offenbar darauf hin, dass in derselben öfter bedeutende Depressionen erfolgen. Die Wichtigkeit des Gegenstandes bewegt mich, die Maipentaden für die ganze von mir betrachtete Beobachtungszeit anzuführen. Dieselben sind:

Jahr	1–5	6–10	11–15	16–20	21–25	26–30
1853	15.4	15.5	16.4	10.5	13.3	16.9
54	14.5	16.4	18.8	17.8	14.2	16.8
55	12.9	14.5	15.7	18.0	17.4	17.6
56	9.8	11.3	12.3	14.4	16.8	18.1
57	8.4	12.1	12.8	11.6	15.9	14.3
58	17.6	11.9	11.1	15.9	15.5	12.7
59	13.7	13.4	10.6	15.3	16.6	16.3
60	11.8	10.4	17.8	16.0	16.4	12.5
61	3.8	5.6	10.1	5.1	3.7	8.1
67	18.2	17.2	20.2	13.1	21.3	13.8
68	11.6	13.4	12.9	18.5	19.2	21.4
69	8.4	16.0	17.9	19.2	22.3	22.2
70	13.0	12.0	16.5	17.6	20.3	12.3
71	10.2	9.0	8.9	11.3	16.2	16.3
72	17.0	20.0	19.7	22.9	24.1	14.9
73	15.1	12.9	13.7	6.7	7.4	15.5
80	11.7	13.6	15.2	8.1	11.9	18.2
81	13.8	12.2	10.0	15.4	18.1	19.5
82	16.0	16.8	9.5	8.5	15.5	19.1
83	12.5	14.7	14.1	15.7	9.9	17.0
84	13.8	15.3	16.1	18.7	16.2	11.4
85	11.3	14.7	11.1	13.4	14.6	18.2

Die Betrachtung vorstehender Tabelle ergibt, dass die (11–15) Eismännerpentade in 22 Jahren 9mal eine tiefere Temperatur aufweist als die vorhergehende, aber ebenso oft ist die nächstfolgende Pentade (16–20) tiefer als die der Eismänner, und zwar ist ihre Gesamtsenkung gegen



die vorhergehende in den 9 Jahren 37.1° C., dagegen die Depression der Eismännerpentade gegen die frühern bloss einen Gesamtbetrag von 20.2° C. aufweist. Da ist wohl der Schluss gerechtfertigt, dass in Czernowitz die Eismänner erst gegen den 20. Mai sich einstellen. 6mal hatte in dieser Beobachtungszeit die weitere Pentade 21—25, innerhalb welcher der verhängnisvolle 22. liegt, an dem schon wiederholt der letzte Frost eingetreten war, eine noch tiefere Temperatur als die vorhergehende. Dass diese Erscheinung nicht eine auf Czernowitz beschränkte ist, ergibt sich aus dem Vergleiche der Pentaden in Suezawa, wo gleichfalls in den Jahren 1880 und 1882 eine entschiedene Temperaturabnahme in der Pentade 16—20 gegen die vorhergehende eingetreten war.

Am Schlusse dieses Abschnittes theile ich die thermische Windrose für Czernowitz mit, die ich auf Grund 8jähriger Beobachtungen zusammengestellt habe. Dieselbe ist:

	Dec.	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.
N.	—3.1	—4.9	—5.0	—0.2	9.4	12.6	16.1	19.8	11.9	14.1	7.3	1.8
N.-O.	—0.6	—6.4	—3.8	0.5	8.8	12.3	19.3	20.6	17.7	12.9	6.3	3.1
E.	—1.9	—4.9	—4.5	0.6	7.5	14.1	18.4	14.7	16.2	13.5	6.4	3.4
S.-O.	—0.9	—4.2	—4.7	1.5	7.8	13.7	17.1	18.6	15.8	13.2	6.8	3.1
S.	—2.2	—4.5	—5.2	1.8	6.4	16.6	17.9	21.3	14.2	13.7	9.1	2.5
S.-W.	0.0	—1.2	—1.3	1.8	9.4	15.8	16.5	18.6	13.9	14.1	7.5	3.2
W.	—2.3	—1.8	—1.4	0.0	7.2	13.0	15.5	17.4	12.8	12.1	7.2	3.3
N.-W.	—3.2	—4.7	—0.9	0.4	7.4	12.5	14.8	15.9	14.8	11.9	7.1	2.7

Selbstverständlich ergeben sich andere Zahlen, wenn man andere Beobachtungsperioden in Betrachtung zieht, aber ihre Verhältnisse bleiben im Allgemeinen dieselben. Davon habe ich mich überzeugt, indem ich die vorliegenden Zahlen mit denjenigen verglich, welche sich aus einer sechs-jährigen Beobachtungsreihe ergeben.

Aus dieser Tabelle ersieht man, dass die Windrichtung hinsichtlich der Temperatur nicht für alle Monate gleichwerthig ist. «Des Nordens kalter Hauch» verdient diesen Namen, so fern es sich um Minimaltemperaturen handelt, bloss für die Monate August und November, bringt jedoch auch in den 3 Wintermonaten bedeutende Temperaturdepressionen herbei, während im April mit dieser Windrichtung die höchste Temperatur verbunden ist. Der Süd führt im Winter erhebliche Kälte mit sich, im Februar steigt die Temperatur sogar bis zum Minimum herab. Jedermann hier zu Lande kennt die schneidende Kälte, die im Gefolge der Südwinde in diesem Monate sich einstellt, während im Mai, Juli und September mit dieser Windrichtung das Maximum der Temperatur verbunden ist. Westliche

Winde erwärmen die Luft im Winter bedeutend, im Sommer haben sie die entgegengesetzte Wirkung. Die tiefste Temperatur des Jahres bringt der N.-O. im Jänner, während er im December die Luft bedeutend erwärmt.

Die nachfolgende Tabelle giebt die thermische Windrose für die Jahreszeiten an:

	Winter	Frühling	Sommer	Herbst
N.	—4·3	7·3	15·9	7·7
N.-O.	—3·6	7·2	19·2	7·4
E.	—3·8	7·4	16·4	7·8
S.-O.	—3·6	7·7	17·2	7·7
S.	—4·0	8·3	17·8	8·4
S.-W.	—0·8	9·0	16·3	8·3
W.	—1·8	6·7	15·2	7·5
N.-W.	—2·9	6·8	15·2	7·2

Aus diesen Zahlen ersieht man, dass im Winter Nord und Süd entschieden die niedrigsten Temperaturen nach sich ziehen, während westliche Winde uns Wärme bringen. Im Sommer aber tritt so ziemlich das Umgekehrte ein. Man kann auf Grund dieser Zahlen folgende Windrose aufstellen:

Winter		Sommer	
höchste Temperatur	niedrigste	höchste Temperatur	niedrigste
S.-W.	N.	N.-O.	N.-W.

Zum Vergleiche führe ich folgende Windrosen aus Mohn's Meteorologie an:

#### Für Mitteldeu tschland:

Winter		Sommer	
höchste Temperatur	niedrigste	höchste Temperatur	niedrigste
S.-W.-W.	N.-O.	S.-O.	W.-N.-W.

#### Für Mittel- und Süd-Russland:

S.-S.-W.	N.-N.-O.	S.-O.	N.-W.
----------	----------	-------	-------

Man ersieht aus diesen Angaben, dass unser Klima demjenigen von Mittel- und Süd-Russland sehr nahe kommt. Der Unterschied liegt nur darin, dass im Sommer der russische Südost mit unserem Nordost vertauscht erscheint, obwohl auch bei uns der S.-O. eine Temperatursteigerung herbeiführt, welche bei Süd ihr secundäres Maximum erreicht.

## Feuchtigkeits-, Niederschlags-, Bewölkungs- und Windverhältnisse von Czernowitz.

Ich muss hier vor Allem hervorheben, dass man mit Unrecht den Luftdruck als ein wichtiges klimatisches Element betrachtet, während den

Feuchtigkeitverhältnissen nur geringe Beachtung geschenkt wird. Wer von der Pruthbrücke auf den Cecinaberg einen Spaziergang macht, der erleidet in weniger als zwei Stunden alle Luftdruckänderungen, welche in Czernowitz wohl in Jahrzehnten möglich sind, ohne dabei irgend welche Folgen zu fürchten, während eine geringe Aenderung im Feuchtigkeitsgehalte der Luft, die Verdampfung der Körperoberfläche auf das lebhafteste beeinflusst.

Manche klimatische Curorte verdanken ihren Ruf einzig und allein ihren Feuchtigkeitverhältnissen. Da nun die vorliegende Arbeit ein Beitrag zur Klimatologie sein soll, so will ich zunächst unsere Feuchtigkeitsverhältnisse als den zweitwichtigsten klimatischen Factor besprechen.

Dieselben sind in der Tabelle II angegeben.

## II. Weitere klimatische Elemente von Czernowitz.

	Dampfdruck	Relative Feuchtigkeit in %			Mittel	Niederschlag	Zahl der Jahre	Bewölkung 0-10	Windstärke	Häufigste Windrichtung in %	Veränderlichkeit der relativen Feuchtigkeit
		7"	1"	9"							
December . . .	3.2	92	89	92	87	26	8.4	6.2	2.2	SO 21	4.4
Jänner . . . .	3.2	90	87	90	88	19	8.5	6.4	2.3	SO 27	4.7
Februar . . . .	3.6	92	88	91	90	21	8.4	6.1	2.5	O 21	4.3
März . . . . .	4.2	89	79	89	83	37	10.2	6.4	2.3	SO 21	6.1
April . . . . .	5.8	85	65	80	78	41	10.5	5.4	2.4	NW 29	8.7
Mai . . . . .	8.5	80	61	78	76	70	11.6	4.8	2.4	NW 27	8.5
Juni . . . . .	10.9	76	57	77	72	96	13.2	4.8	2.4	NW 30	8.3
Juli . . . . .	12.7	77	60	78	73	99	12.4	4.1	2.1	NW 38	8.2
August . . . .	11.9	79	61	78	74	75	10.5	4.1	1.8	NW 30	8.3
September . .	9.2	86	64	84	77	57	9.1	4.3	1.7	NW 13	5.9
October . . . .	7.1	90	74	87	80	36	8.1	4.7	2.0	SO 28	7.0
November . . .	4.4	91	83	89	85	33	9.1	6.3	2.0	NW 23	5.7
Jahr . . . . .	7.1	85	73	85	80	620	122	5.3	2.2	NW 23	6.7
Kol. . . . .	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

Kol. 1 und 5 wurde auf Grund zwölfjähriger Beobachtungen gebildet. Ich habe nämlich die 6jährigen Mittel Rohrer's, welche Alth in seiner Klimatologie anführt, benützt, außerdem noch meine 6jährigen Beobachtungen. Beide Beobachtungsreihen einzeln geben folgende Resultate:

	Dec.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Jahr
R.	2.9	3.4	3.8	3.9	5.4	8.3	11.2	12.3	12.3	9.0	7.2	4.1	7.0
	82	88	88	80	79	79	74	74	75	75	76	82	79 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>
W.	3.5	2.9	3.5	4.5	6.2	8.7	10.7	13.2	11.5	9.5	7.0	4.8	7.2
	91	89	91	85	77	73	70	72	73	78	84	88	81 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>

Im Wesentlichen unterscheiden sich beide Angaben für Dampfdruck nur darin, dass Jänner mit dem December vertauscht erscheinen, während im Mittel die Differenz bloss 0.2 *mm* beträgt. Auch in der relativen Feuchtigkeit ist der Unterschied bloss 2<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, was, wenn man bedenkt, dass die Beobachtungsperioden verschieden, die Stadorte, an denen die Beobachtungen gemacht wurden, ebenfalls vollständig verschieden sind, durchaus nicht bedeutend ist. Ich schliesse vielmehr aus der geringen Differenz, dass die Feuchtigkeitsverhältnisse einer Stadt an verschiedenen Orten derselben denn doch nicht so variabel sind, als man es gewöhnlich annimmt. Die täglichen gleichzeitigen Temperaturablesungen in Lemberg auf der technischen Hochschule und auf der Universität zeigen oft grössere Differenzen.

Dass der Dampfdruck eines Ortes auch im Laufe der Zeit eine geringe Veränderlichkeit zeigt, beweist die nachfolgende Tabelle, aus welcher auch zu erschen ist, dass die relative Feuchtigkeit weniger constant ist.

Jahr	Dampfdruck	Relative Feuchtigkeit
1880	7.4	82
1881	7.1	84
1882	7.2	77
1883	7.0	81
1884	7.2	81
1885	7.2	79

Um unsere Stadt hinsichtlich der Feuchtigkeit mit anderen Orten zu vergleichen, führe ich die Feuchtigkeitsverhältnisse von Wien aus Hann's Klimatologie an:

	Dec.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Jahr
Dampfdruck	3.7	3.6	3.8	4.4	5.7	8.2	10.0	10.9	11.0	9.3	7.2	4.8	6.9
Relat. Feuchtigkeit	83	86	80	71	63	64	64	63	66	69	76	80	72

Diese Zahlen beweisen, dass der Dampfdruck in Wien und bei uns so ziemlich dieselbe Gesetzmässigkeit befolgt, nur erreicht er bei uns im August sein Maximum, während es in Wien im Juli eintritt. Aber auch

unser Augustmaximum unterscheidet sich von dem Dampfdruck im Juli nur um 0.1 *mm*. Eine längere Beobachtungsreihe dürfte daher diese Differenz zwischen Wien und Czernowitz vollständig ausgleichen. Wesentlich anders ist der Verlauf der relativen Feuchtigkeit hier und in Wien. In der letzteren Stadt ist ein doppeltes Minimum, im April und im Juli, bei uns ist Juni der trockenste Monat, doch ist zwischen den drei Sommermonaten nur ein geringer Unterschied. Bemerkenswerth ist, dass unsere Feuchtigkeit sowohl im Jahresmittel, als auch in den Monatsmitteln die mitteleuropäischen erheblich übersteigt und derjenigen Rußlands sich nähert. So hat Baku dieselbe relative Jahresfeuchtigkeit wie wir und wie bei uns, sinkt auch in Archangel die Feuchtigkeit selbst im trockensten Monat nicht unter 72<sup>o</sup>.

Die Wichtigkeit der relativen Feuchtigkeit als klimatischer Factor bewog mich in der Kol. 11 die Veränderlichkeit derselben in den Tagesmitteln auszudrücken, ähnlich wie dies früher bei der Temperatur geschehen ist. Zur Berechnung wurden 6jährige Beobachtungen benützt.

Es liegen mir Berechnungen dieser Art von anderen Orten nicht vor, um unsere Stadt mit ihnen zu vergleichen, da man bis vor Kurzem die Luftfeuchtigkeit als klimatisches Element zu wenig beachtete, um auf solche Berechnungen sich einzulassen. Es gehört wohl nicht zu den geringsten Verdiensten Hann's, ihre Wichtigkeit hervorgehoben zu haben. Aber auch an sich sind die Zahlen nicht uninteressant. Wir ersehen aus denselben, dass der April bezüglich der Feuchtigkeit der veränderlichste Monat ist. Wenn er also seinen schlechten Ruf in Bezug auf die Temperatur nicht verdient, so rechtfertigt er ihn vollständig durch seine große Veränderlichkeit in der relativen Feuchtigkeit. Es schließt sich an ihn als der nächstveränderlichste Monat, der Mai. Die große Veränderlichkeit in der relativen Feuchtigkeit der beiden Monate, veranlaßt mich eine Frage aufzuwerfen, zu deren Beantwortung in erster Linie unsere Aerzte berufen sind. So weit meine 8jährige Erfahrung in Czernowitz reicht, glaube ich bemerkt zu haben, dass die Lungenkranken in der Regel in diesen zwei Monaten sterben, während sie die riesigen Temperaturdepressionen und Sprünge des Winters noch überlebt haben. Hängt das mit der großen Feuchtigkeitsveränderlichkeit zusammen?

Wenn man die Veränderlichkeit der Jahreszeiten bildet, so erhält man allerdings das Maximum derselben, wie sich aus folgender Tabelle ergibt, im Sommer. Es ist nämlich:

Winter	Frühling	Sommer	Herbst
4.5	7.8	8.3	6.2

Wenn man aber bedenkt, dass die Temperaturen des Frühlings bedeutend niedriger sind als im Sommer, so ist es begreiflich, dass die Schwankungen der relativen Feuchtigkeit im ersten Falle einen Einfluss auf den Organismus ausüben, welcher folgenreicher ist als im zweiten.

Bezüglich der Niederschlagsverhältnisse hoffte ich in die Lage zu kommen, dieselben für ganz Bukowina mitzutheilen und zu discutiren. Es ist das insofern möglich, da eine Reihe von Forstbeamten des gr.-or. Religionsfonds im Auftrage der Güterdirection Niederschlagsmessungen vornehmen. Allein ein Gesuch an die Güterdirection um leihweise Ueberlassung der Beobachtungsjournale ist bis jetzt leider noch nicht erledigt worden, und ich muß mich daher mit den zugänglichen Beobachtungen von Czernowitz, Sereth, Suczawa und Kaczyka begnügen.

Was nun zunächst die Niederschläge von Czernowitz betrifft, so sind die Mittel derselben aus 22jährigen Beobachtungen in Kol. 6 niedergelegt. Dieselben stimmen mit den Angaben in Schmidt's Meteorologie, welche Dove's Sammlung in dessen „klimatologischen Beiträgen“ vom Jahre 1857 entnommen wurden, nicht überein. Schmidt's Angaben sind:

Dec.	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Jahr
26.3	23.0	35.5	36.2	54.9	51.7	116.0	127.4	71.2	29.4	33.5	43.3	649

In Herrn Regierungsrath Denarowski's Commentar zu seiner Sanitätskarte fand ich noch die Niederschlagsmessungen für die 5 Jahre 1874—1878 angeführt. In Alth's Klimatologie fehlen sie. Ich weiß daher nicht, auf welche Weise Herr Regierungsrath Denarowski zu diesen Angaben gekommen ist, da mir meteor. Beobachtungen aus dieser Zeit für Czernowitz unbekannt sind. Mit Berücksichtigung dieser Angaben stellen sich allerdings die Niederschlagsverhältnisse von Czernowitz nicht unwesentlich anders. Sie sind:

Dec.	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Jahr
28	23	27	41	41	73	98	97	78	64	37	32	642

Der Charakter der einzelnen Monate in Bezug auf den Niederschlag ist hier allerdings derselbe, wie auch in früheren Tabellen Kol. 6, aber die Zahlen sind hier sämmtlich größer. Ich vermthe daher, dass sich Denarowski's Angaben nicht auf Czernowitz, sondern vielleicht auf Sereth beziehen. Herr Regierungsrath Denarowski erinnerte sich bei einer persönlichen Anfrage nicht mehr, wie er zu den Daten gekommen ist.

Meine Vermuthung stützt sich darauf, dass Dir. Alth um diese Zeit bereits in Sereth war und dort Beobachtungen machte, während in Czernowitz mit seinem Abgange von der Realschule in den regelmäßigen Beobachtungen eine Unterbrechung eingetreten ist. Ferner wird diese Vermuthung auch



dadurch bekräftigt, dass Sereth ein Ort ist, welcher, wie das die gegenwärtigen Beobachtungen beweisen, reichlichere Niederschläge hat als wir.

Nachfolgend theile ich die Niederschläge von Suczawa, Sereth und Kaczyka mit:

	Dec.	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Jahr
Czernowitz . . .	20	6	13	22	34	67	82	92	69	81	46	28	560
Suczawa . . .	28	23	20	30	33	100	89	98	50	64	42	36	613
Sereth . . .	30	13	31	42	48	62	101	115	67	60	67	38	656
Kaczyka . . .	21	11	9	17	51	120	119	121	72	76	55	33	703

Ich muss bemerken, dass die Zahlen nur annähernd vergleichbar sind, da sie verschiedenen Beobachtungsperioden entnommen wurden. Für Czernowitz ist die Periode 80—85, für Suczawa 80—85, für Sereth 82—85 und für Kaczyka 80—84 benützt worden. Immerhin folgt aus den Zahlen, dass die Niederschlagsmenge in der Bukowina mit der Entfernung vom Gebirge abnimmt. Ein Schluss, der mit Rücksicht auf die bekannte Wirkung des Gebirgs gerechtfertigt erscheint.

Um denselben zu prüfen, wären mir die Messungen, die im Auftrage der Güterdirection gemacht worden, sehr erwünscht. Sollte er sich bewähren, so würde dann folgen, dass jener Theil der Bukowina, welcher zwischen Pruth und Dniester liegt, noch geringere Niederschlagsmengen hat als Czernowitz, während sie gegen das Sereth-, Suczawa-, Moldau- und Bistritzthal wachsen müßten. Berechnet man auf Grund der in der früheren Tabelle mitgetheilten Zahlen den Niederschlag für die Bukowina, indem man Kaczyka das 3fache Gewicht beilegt, so findet man 656 *mm* als mittlere Niederschlagsmenge unseres Landes, das ist genau dieselbe, wie sie in Sereth beobachtet wird. Es müßten die Niederschläge in unserem Gebirge sehr bedeutend sein, um auf die in Sonklar's Regenkarte für Oesterreich angegebene Regenmenge von 730 *mm* zu kommen. Da ich gegenwärtig noch nicht in der Lage bin, sichere Beweise zu liefern, so beschränke ich mich darauf, vorläufig bloss meine Vermuthung auszusprechen, dass Sonklar's Angabe entschieden zu hoch ist. Sonklar dürfte bei der Verfassung seiner Karte für die Bukowina im Allgemeinen, dieselben Regenverhältnisse wie in Galizien angenommen haben. In der That aber sind sie wenigstens für das Pruth- und Dniesterthal ziemlich verschieden. Besonders deutlich trat dieß im Jahre 1882 im Juli und August hervor. Während in den westlicheren Provinzen, ferner in Ungarn und Galizien eine 2—3 wöchentliche fast ununterbrochene Regenperiode eingetreten war, welche hauptsächlich in Galizien eine ziemlich allgemeine Ueberschwemmung zur Folge hatte, war in Czernowitz die Regenmenge auffallend gering. In Lemberg wurden beispielsweise im Juli des gemeinten Jahres 270 *mm* Regen auf 16 Regen-

tage gemessen, in Czernowitz aber bloss 47 *mm* auf 7 Regentage, wenn man die Regentage mit weniger als 0.5 *mm* nicht als solche rechnet, und 10 Regentage auch diese mit einbegriffen. In Lemberg regnet es vom 26. bis zu Ende Juli täglich, so zwar, dass am 27. 80 *mm* Regen beobachtet wurden; in Czernowitz regnete es vom 9. Juli an bis zu Ende gar nicht. Aehnliche Verhältnisse waren auch im August desselben Jahres und nicht viel verschieden sind die Resultate im Mai dieses Jahres (1886). Seit dem 15. hatten wir bis zu Ende eine fast tropische Hitze mit mittleren Tages-temperaturen bis zu 25° C., aber keinen Tropfen Regen, während in Stanislau große Regenmengen herabgefallen sind. Ringsherum sieht man fast täglich Wetterleuchten oder bedeutende Wolkenbildungen, welche auf Localgewitter deuten, in Czernowitz sehnt man sich umsonst nach einem Regen und Landwirthe behaupten, dass wenn er noch einige Tage ausbleibt, auf eine Ernte in diesem Jahre nicht zu rechnen ist. Aus diesen Beispielen, die ich noch beliebig vermehren könnte, ergibt sich wohl die Berechtigung meiner Aussage, dass Czernowitz, wie überhaupt das Bukowinaer Gebiet zwischen Pruth und Dniester durch geringe Regenmengen sich bemerkbar macht. Weiter nach Osten dürften die Regenmengen noch mehr abnehmen. Dass aber die Regenmengen in unserem Gebirge ebenfalls nicht so enorm sind, um das Niederschlagsmittel für die Bukowina auf 730 *mm* zu erhöhen, ergibt sich daraus, dass man nichts von Ueberschwemmungen in unserem Lande hört, obwohl der Sereth- und Suczawaffluss vielfach sehr niedrige oder gar keine Ufer haben und dass die Flöße auf der Bistritz nur bei Klauswasser herabgeflößt werden können. Ferner auch daraus, dass man bei uns überall im Gebirge im Hochsommer auf eine Reihe schöner Tage rechnen kann, was z. B. in Salzburg durchaus unmöglich ist.

Auch in anderer Hinsicht sind unsere Niederschlagsverhältnisse abweichend, nicht nur von denen des Westens, sondern theilweise auch von denen Mittelrusslands. So beträgt bei uns der Sommerregen 44% der gesammten Niederschlagsmenge, während er in Mittelrussland 39% und in Wien nur 34% ausmacht. Daraus folgt, dass wenn die Sommergewitter bei uns ausbleiben, die Jahresniederschlagsmenge weit unter das Mittel sinkt. Es ist aber auch darin ausgesprochen die Verwandtschaft unseres Klima mit dem im mittleren Rufsland, wo ebenfalls die Sommerregen vorherrschen, obwohl unsere Regenmenge noch immer bedeutend größer ist als z. B. in Kiew, wo sie 490 *mm*, und Kiszinew, wo sie 440 *mm* beträgt. Ferner ist auch bei uns so wie in Mittelrussland das Regenmaximum im Juli und zwar 16% der Gesammtmenge, während es in Wien im August eintritt mit 12% des Gesammtregens. Im Juni ist bei uns die Regenmenge

fast ebenso groß als im Juli, sie beträgt  $15\%$ ,<sup>1)</sup> ähnlich wie im Westen, da sie beispielsweise in Wien mit  $11\%$  ebenfalls nur wenig hinter dem Maximalmonat zurückbleibt. Dagegen liegt in der rapiden Abnahme des Regens im August, wo er nur  $12\%$  des Gesamtregens beträgt, eine entschiedene Ähnlichkeit mit dem Klima Ruflands, was aber nicht nur für Czernowitz, sondern, wie es die angegebene Tabelle beweist, für ganz Bukowina gültig ist.

In der früher angegebenen Tabelle wird hauptsächlich auffallen, dass Suczawa sein Regenmaximum im Mai hat. Es ist wahrscheinlich, dass eine längere Beobachtungsperiode es wieder auf den Juli bringt, dessen Regenmenge hinter jener des Mai nur um  $2\text{ mm}$  zurücksteht. Denn es ist kein Zweifel, dass das Maimaximum durch die colossale Regenmenge des Mai 1881, welche  $304\text{ mm}$  betrug, entstanden ist. Es wurden 4mal in diesem Monate Regenmengen von  $46\text{--}67\text{ mm}$  gemessen. In Czernowitz erreichte der gesammte Regen jenes Monats kaum den Betrag der einzigen maximalen Messung in Suczawa. Um diese Vermuthung zu prüfen, habe ich noch zwei weitere Beobachtungsjahre von Suczawa, 1878 und 1879, der Berechnung unterzogen und fand nachstehende Zahlen für den Niederschlag:

Dec.	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Jahr
33	26	20	36	34	93	95	98	68	60	62	33	658

Man ersieht aus denselben, dass meine Vermuthung richtig war. Es ist wieder der Juli, in welchem das Maximum des Regens herabfällt. Allerdings ist das Jahresmittel bedeutend gestiegen. Daraus folgt aber, dass die wahren Monats- und Jahresmittel nur aus einer bestimmten längeren Beobachtungsperiode bestimmt werden können.

Die nachfolgende Tabelle gibt die Zahl der Niederschlagstage für Czernowitz und Suczawa an; erstere aus einer 20jährigen, letztere aus einer 6jährigen Beobachtungszeit berechnet:

	Dec.	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Jahr
Czernowitz:	8.4	8.5	8.1	10.2	10.5	11.6	13.2	12.4	10.5	9.1	8.1	9.1	122
Suczawa:	8.2	6.8	7.7	9.8	11.0	13.3	15.2	12.2	10.0	10.3	11.0	9.3	125

Aus diesen ergab sich die nachfolgende Regenwahrscheinlichkeit:

	Dec.	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Jahr
Czernowitz	0.27	0.27	0.30	0.33	0.35	0.37	0.44	0.40	0.34	0.30	0.26	0.30	0.34
Suczawa	0.27	0.22	0.28	0.32	0.37	0.43	0.51	0.39	0.32	0.34	0.36	0.31	0.34

Man ersieht aus derselben, dass sowohl bei uns als in Suczawa jeder dritte Tag ein Regentag ist. Die geringste Regenwahrscheinlichkeit hat bei uns der October, in Suczawa der Jänner, die größte Wahrscheinlichkeit hat aber an beiden Orten der Juni. In Suczawa ist in diesem Monate jeder zweite Tag ein Regentag.

<sup>1)</sup> Würde man die Niederschlagsmenge des Juni 1886 berücksichtigen, so erhalte man die Maximalregenmenge im Juni mit  $102\text{ mm}$  und  $16\%$  des Jahresregens.

Rechnet man auf Grund dieser Zahlen für Czernowitz die Regenwahrscheinlichkeit während der Vegetationsperiode (April-September), so erhält man 0·37. In Oesterreich ist sie nach Kämtz 0·39. Unsere Gegend ist also in dieser Hinsicht von der Natur stiefmütterlicher bedacht als die übrigen Provinzen Oesterreichs.<sup>1)</sup>

Die folgenden Zahlen geben die Niederschlagsmengen pro Tag für Czernowitz und Suczawa an:

	Dec.	Jän.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Jahr
Czernowitz	0·8	0·7	0·8	1·2	1·4	2·3	3·2	3·2	2·4	1·9	1·2	1·1	1·7
Suczawa	1·1	0·8	0·7	1·2	1·1	3·0	3·2	3·2	2·2	2·0	2·0	1·1	1·8

Wie sich aus den vorhergehenden Ausführungen und Angaben ergibt, ist die jährliche Regenmenge ein sehr variables Element und es ist die Frage, welche Beobachtungszeit nothwendig ist, um dieselbe im Mittel mit einer bestimmten Genauigkeit zu erhalten. Es ist das dieselbe Frage, die wir früher auch hinsichtlich der Temperatur zu beantworten hatten.

Ich habe daher die mittlere Regenabweichung der monatlichen Regensummen nach dem Vorgange Dir. Hann's<sup>2)</sup> auf dieselbe Art, wie früher die Temperaturabweichung für Czernowitz bestimmt. Diese sind:

	Dec.	Jän.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Mittel	
Czernowitz		14	12	9	21	20	30	37	36	32	39	12	18	23
Krakau		7	13	14	18	21	25	33	32	36	22	22	14	22

Zum Vergleiche theile ich dieselben Daten für Krakau aus der unten citierten Abhandlung mit. Hann schloß aus den für mehrere Orte bestimmten Abweichungen, dass dieselben mit der Regenmenge wachsen. Das stimmt für Czernowitz nur für Februar, welcher die geringste Abweichung hat, und für den September, welcher merkwürdiger Weise bei uns die größte Abweichung besitzt, nicht überein.

Bei dem letzteren Monat erkläre ich die Erscheinung auf folgende Art: Bei uns gibt es zweierlei September, entweder jene mit den bekannten lieblichen Tagen, in denen nur selten ein schnell vorübergehender Regen sich einstellt und die für die Maisernte so erwünscht sind, oder aber jene, wo nach einer Schwüle ein Gewitter sich entladet und an dieses sich viele Tage oder sogar Wochen mit wirklichen Herbstregen unmittelbar anschließen. Nicht selten dehnen sie sich dann auch in den October hinein und verhindern die Erdäpfelernte oder haben die Fäulnis derselben zur Folge. Als

<sup>1)</sup> Ich habe bei der Berechnung der Regenwahrscheinlichkeit jeden Tag als Regentag angesehen, an dem ein meßbarer Niederschlag verzeichnet war. Würde man nur jene Tage als Regentage betrachten, wo der Niederschlag mindestens 0·5 *mm* betrug, so würden sich besonders für die Wintermonate ganz andere Zahlen ergeben. — <sup>2)</sup> Sitzungsberichte der Akademie, 1880.

Vertreter der ersten Art kann der September vom Jahre 1882 und 1885, der letzten der von 1880 und 1883 angeführt werden.

Für die einzelnen Jahreszeiten erhält man folgende Abweichungen:

	Winter	Frühling	Sommer	Herbst
Czernowitz . . . . .	12	24	35	23
Krakau . . . . .	15	21	34	19

Nachfolgende Tabelle enthält die mittleren Abweichungen der Monatssumme des Regenfalls ausgedrückt in Procenten. Ich habe sie gebildet nach dem Vorgange Hann's, indem die mittlere Abweichung im Mai durch das Mittel dividirt wurde. Ich füge die entsprechenden Zahlen für Krakau bei.

	Dec.	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Mittel
Czernowitz . . . . .	50	63	42	56	49	43	38	36	43	69	34	55	48
Krakau . . . . .	44	48	45	51	50	40	40	35	43	40	49	37	44

Daraus ergibt sich für die Jahreszeiten:

	Winter	Frühling	Sommer	Herbst	Jahr
Czernowitz . . . . .	52	49	39	53	48
Krakau . . . . .	46	47	39	42	44

Diese Tabelle beweist, dass die Veränderlichkeit bei uns im Sommer und Frühling so ziemlich mit derjenigen der übrigen Stationen Oesterreichs gleichen Schritt hält. Bemerkenswerth ist nur der hohe Procentsatz der Veränderlichkeit im Herbst, welcher wohl auf den früher erwähnten Grund und auf die geringen Niedererschläge im Herbst zurückzuführen ist. Es ist das übrigens nicht eine Eigenthümlichkeit von Czernowitz allein. Ich konnte die entsprechenden Angaben für russische Stationen nicht in die Hand bekommen und es ist mir auch nicht bekannt, ob solche Berechnungen für sie bereits durchgeführt worden sind, aber in Prag findet man dieselben Verhältnisse. Es ist nämlich daselbst die Veränderlichkeit im Winter 53, im Frühling 48, im Sommer 41, im Herbst 58 und im Jahr 50.<sup>1)</sup>

Man könnte die gefundenen Werthe benützen, um den wahrscheinlichen Fehler der Mittelwerthe und die Zahl der Beobachtungsjahre auszurechnen, welche nothwendig sind, um dem Mittelwerthen eine bestimmte Genauigkeit zu geben. Ich muß jedoch vorläufig darauf, sowie auf die sich ergebenden Consequenzen wegen Raumangels verzichten, behalte mir jedoch vor, diese Rechnungen gelegentlich durchzuführen.

Nachfolgende Tabelle enthält die Mittel der in 24 Stunden beobachteten Maximalregennengen aus 20jähriger Beobachtungszeit:

Dec.	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Jahr
9	7	8	12	16	23	30	35	28	22	15	13	54

<sup>1)</sup> Hann, Sitzungsberichte etc. 1880.



Man ersieht aus diesen Zahlen, dass sie mit den Niederschlagsmitteln correspondieren. Ich habe das Verhältniß des mittleren Maximums zur mittleren Niederschlagsmenge für die einzelnen Monate gesucht und fand dieses überraschend constant. Es ist nämlich:

	Dec.	Jän.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.
Czernowitz . . .	2.9	2.7	2.6	3.1	2.6	3.0	3.2	2.8	2.7	2.6	2.4	2.5

Um zu untersuchen, ob dies bloss ein Zufall, oder doch in der Natur der Sache begründet ist, habe ich auch die Verhältniszahlen für Suczawa, allerdings nur für 6jährige Mittel, gebildet. Dieselben sind nun allerdings weniger constant, da dabei Differenzen bis zu 1.8 sich ergaben. Es liegt aber nahe, den Satz aufzustellen, dass das Verhältniß vieljähriger Mittel ein constantes wäre. Es macht den Eindruck, als ob die größte Niederschlagsmenge dem Monat ihren Charakter einprägen würde. Ich wage es jedoch nicht, diese Hypothese, die ich an vieljährigen Beobachtungen zu prüfen keine Gelegenheit habe, zu erklären:

Nachfolgende kleine Tabelle gibt das 20jährige Mittel der Schnee- und der Gewittertage an:

	Dec.	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Jahr
Schnee . . . . .	6.8	6.3	7.0	6.8	2.7	0.2	—	—	—	0.1	0.6	3.8	34
Gewitter . . . . .	0.05	—	—	—	0.9	2.7	4.3	3.5	2.2	1.2	0.2	—	15

Die Tabelle ergibt, dass im Februar bei uns am häufigsten Schnee fällt und im Jänner der Schnee seltener ist als im März. Im letzteren Monat stellen sich bei uns die bekannten Schneestürme, welche die Bevölkerung mit der heiligen Eudokia in ähnlicher Weise in Verbindung bringt, wie die Temperaturdepressionen im Mai mit den Eismännern. Es ist das eine Eigenthümlichkeit unseres Klima, welche im Westen fast ganz unbekannt ist. Ebenso ersieht man aus der Tabelle, dass im Juni die meisten Gewitter eintreffen.

Um einerseits die Daten zu einer späteren Klimatologie unseres Landes zu gewinnen, anderseits Czernowitz mit Suczawa zu vergleichen, habe ich dieselbe Tabelle aus 8jährigen Beobachtungen für die genaunte Stadt berechnet:

	Dec.	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Jahr
Schnee . . . . .	6.8	7.6	5.6	6.1	2.4	0.1	—	—	—	0.1	0.8	3.8	33
Gewitter . . . . .	—	—	—	—	0.3	0.9	1.5	2.0	0.8	1.3	0.1	—	7

Man ersieht aus der Vergleichung der Zahlen für beide Städte eine nicht unerhebliche Differenz. In Suczawa hat der Jänner die häufigsten Schneefälle. Die Zahl der Schneetage im Jahre ist aber an beiden Orten nahe dieselbe. Die Zahl der Gewitter ist aber in Suczawa weit geringer,



als bei uns. Sie beträgt nicht einmal die Hälfte unserer Gewitter. Ein Beweis für die locale Natur derselben.

Eigenthümlich ist es aber, dass das einzige Wintergewitter in 20 Jahren, welches am 14. December 1880 über Czernowitz sich entladen hat, in Suczawa nicht beobachtet wurde, obwohl einem Wintergewitter nach meiner Meinung nicht derselbe locale Charakter zuerkannt werden kann, wie einem Sommergewitter. Es wird wohl nicht überflüssig sein, bei einer so seltenen Erscheinung die anderen meteorologischen Zustände anzuführen.

Das Gewitter trat um 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Abends ein. Das Barometer erhielt sich noch Früh auf dem Stande vom vorhergehenden Tage. Bis Mittag sank es jedoch schon um 3.2 *mm* und bis 9 Uhr um 8.6 *mm*. Die Temperatur erhielt sich einige Tage vorher über 0, am Vortage war sie im Mittel sogar 3.9, sank aber am Morgen des Gewittertages auf -3.2°, um Abends wieder auf 3.5° sich zu erheben. Der Wind war noch zu Mittag sehr schwach N.-O., um 9 Uhr windstill, eine halbe Stunde später stellte sich das Gewitter mit einem plötzlichen Weststurm ein. Es währte jedoch kaum 3—4 Minuten, um dann einem heftigen Schneesturm Platz zu machen, welcher bis zum nächsten Abend anhält.

Die Angabe des Datums des ersten und letzten Schneefalls unterlasse ich einerseits aus dem Grunde, weil mir nicht die Beobachtungsjournale der ganzen von mir betrachteten Beobachtungsperiode vorliegen, andererseits weil die Schneefälle im September und Mai niemals so reichlich sind, um der Vegetation schädlich zu sein. In der Regel erhält sich der Schnee dieser Monate kaum einige Stunden. Selbst der verhältnismäßig so reichliche Schneefall im Mai dieses Jahres, welcher in einer Stunde die ganze Umgegend von Czernowitz in eine Winterlandschaft verwandelte, blieb für die Vegetation ganz ohne Folgen.

Hier wäre auch der Ort, die Hagelfälle zu betrachten. Ich muss jedoch, da ich die Absicht habe, nicht nur die Hagelfälle von Czernowitz, sondern die der Bukowina näher ins Auge zu fassen, diese Arbeit auf einen späteren Zeitpunkt verschieben, einerseits aus dem Grunde, weil ich noch nicht im Besitze der von den hiesigen Vertretern der Assecuranzgesellschaften angesuchten Daten bin, andererseits weil mir an dieser Stelle nicht mehr der nöthige Raum zu Gebote steht.

Nachfolgende kleine Tabelle gibt das 20jährige Mittel der Nebeltage an:

Dec.	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Jahr
6.6	6.9	2.4	3.0	1.2	0.5	0.7	0.6	1.1	1.3	4.2	6.6	3.5

Hiebei will ich bemerken, dass unsere Winternebel in der Regel bei einem Winde östlicher Richtung sich einstellen, während die Herbstnebel bei westlichen Winden erscheinen. Die ersteren machen ganz den Eindruck der Gebirgsnebel und sind in der Regel auch mit einem Regen, dessen Tropfen sehr klein sind, verbunden. Die Herbstnebel sind meist — man könnte sagen — trocken und verlieren sich in der Regel gegen den Mittag.

Eine dritte Art von Nebeln sind die Nebel an ruhigen, frostigen Wintertagen, welche die Veranlassung geben, dass sich die Bäume mit reichlichem Reif bedecken. Nur die erste Art von Nebeln ist lästig, während hauptsächlich die letzten unsere Wintertage nicht nur nicht unangenehm machen, sondern vielmehr zu Spaziergängen herauslocken.

Am Schlusse dieses Abschnittes will ich die Windrose des Niederschlags, welche aus 8—10jährigen Beobachtungen gebildet wurde, beifügen.

	Winter	Frühling	Sommer	Herbst	Jahr
N. . . . .	2·4	7·1	4·9	7·1	21·5
N.-O. . . . .	10·9	4·2	5·0	2·2	22·3
O. . . . .	1·9	3·9	5·5	2·6	13·9
S.-O. . . . .	2·1	4·0	10·2	3·0	19·3
S. . . . .	0·8	4·3	6·5	3·3	14·9
S.-W. . . . .	0·7	2·4	6·6	4·3	14·0
W. . . . .	1·2	4·0	4·5	6·3	16·0
N.-W. . . . .	2·2	5·3	9·3	6·2	23·0

Wie die Tabelle ergibt, fällt bei uns der meiste Regen bei Winden nördlicher Richtung, der geringste bei Ost und Südwest. Der Nordwest bringt uns die größten Regenmengen. Es ist das jener Wind, welcher im Sommer nach längerer Trockenheit sich endlich einstellt und eine Reihe kühler, trüber Tage nach sich zieht, an denen es fast fortwährend regnet, im Winter aber nach längerem Frost eine Temperaturerhöhung herbeiführt und ebenfalls trübe regnerische Tage.

In dieser Tabelle ist noch nicht die Regenwahrscheinlichkeit bei einer bestimmten Windrichtung ausgesprochen. Denn offenbar kann ein Gewitter im Sommer große Regenmengen herabführen, ohne diesen Wind als einen Regenwind zu charakterisieren.

Ich habe daher in der folgenden Tabelle die Häufigkeit des Regens bei einer bestimmten Windrichtung angegeben, ohne jedoch die Häufigkeit derselben überhaupt zu berücksichtigen:

Regenwahrscheinlichkeit	Winter	Frühling	Sommer	Herbst	Jahr
N. . . . .	10	27	22	12	71
N.-O. . . . .	3	14	19	9	45
O. . . . .	14	21	13	16	64
S.-O. . . . .	18	25	19	16	68
S. . . . .	2	5	6	2	15

S.-W. . . . .	3	8	7	7	25
W. . . . .	14	15	20	15	64
N.-W. . . . .	30	48	63	33	171

Man ersieht aus dieser Tabelle, dass bei uns die größte Regenwahrscheinlichkeit bei Nordwest eintritt, die geringste bei Süd. Die zweitgrößte Regenwahrscheinlichkeit bringt der Südost. Es sind das dieselben Verhältnisse, wie sie in Deutschland vorkommen, dagegen erinnert die geringe Regenwahrscheinlichkeit bei Süd und Südwest an Samara und Orenburg, an welchen Orten allerdings sich auch der Südost dazugesellt.

Kol. 8, Tabelle II, gibt unsere Bewölkungsverhältnisse an. Bei derselben wurden 15jährige Beobachtungen benützt. Die Zahlen kennzeichnen unsere östliche Lage dadurch, dass wir fast in allen Monaten eine etwas geringere Bewölkung haben als die westlichen Provinzen.

In Kol. 9, Tabelle II, ist die mittlere Windstärke aus 12jährigen Beobachtungen angeführt. Fasst man die Resultate der einzelnen Monate zu Jahreszeiten zusammen, so erhält man:

Winter	Frühling	Sommer	Herbst
2.4	2.4	1.9	2.1

Diese Zahlen sind mit denjenigen anderer Orte kaum vergleichbar, denn es läßt sich nicht läugnen, dass die subjective Empfindung einen maßgebenden Einfluss auf die Schätzung der Windstärke ausübt. Diefö erfuhr ich auch bei der Betrachtung der Beobachtungsjournale des Dr. Alth und der meinigen. Hinsichtlich der täglichen Periode der Windstärke suchte ich einen numerischen Nachweis zu erbringen, dass dieselbe mit der Tageszeit zunimmt. Die folgende Tabelle enthält die Mittel der Windstärke für 3 Tageszeiten aus 8jährigen Beobachtungen:

	Dec.	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Jahr
*) 7h .	2.2	2.3	2.4	2.1	2.1	2.4	2.3	1.6	2.0	2.2	1.9	2.2	2.2
1h .	2.3	2.5	2.5	2.7	2.7	2.7	2.5	2.1	2.8	2.7	2.2	2.3	2.5
9h .	1.7	1.9	1.8	1.8	1.6	1.5	1.6	1.5	1.5	1.4	1.5	1.7	1.6

Man ersieht aus derselben ganz zweifellos, dass die Windstärke mit der steigenden Sonne zunimmt, um gegen den Sonnenuntergang dann auf ein Minimum zu sinken. Es ist das eine Eigenthümlichkeit, die ich nicht nur hier, sondern auch an andern Orten wahrgenommen habe, dass selbst heftige Winde gegen Abend einer Windstille Platz machen, um dann in der Nacht oft mit erneuter Vehemenz wieder aufzutreten. Merkwürdig ist es auch, dass heftige Winde fast immer die aufgehende Sonne bereits in Thätigkeit findet. Ich kann jedoch Dr. Alth nicht zustimmen, dass diesen

\*) Es wurden die Beobachtungen nicht in allen Jahren in den angegebenen Stunden gemacht.

Verlauf nur der S.-O. nimmt, ich habe ihn bei anderen Windrichtungen ebenfalls gefunden.

Orkane sind bei uns glücklicher Weise nur selten. Ich habe nur einen Sturm, der diesen Namen verdient, in den 6 letzten Beobachtungsjahren verzeichnet. Es war das der Sturm vom 26. Juni 1885. Aber auch dieser hat weniger in unserer Stadt als hauptsächlich im Gebirge Verheerungen angerichtet. An einzelnen Stellen wurden mehrere hundert Hectare Wald umgeworfen. Der Sturm kam bei uns von Ost um 4<sup>h</sup> 40 *m*, und 10 *m* später war schon alles vorüber.

Zum Schlusse will ich noch die Häufigkeit der einzelnen Windrichtungen auf 1000 Beobachtungen angeben.

Bei der Berechnung wurden 12 Beobachtungsjahre berücksichtigt.

	Dec.	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Oct.	Nov.	Jahr
N. . . . .	48	56	44	47	81	88	60	74	52	62	40	42	58
N.-O. . . . .	21	35	38	53	37	74	88	92	65	47	43	18	51
O. . . . .	128	144	209	153	121	80	82	43	65	90	123	84	110
S.-O. . . . .	213	265	136	213	146	173	125	141	128	132	270	219	180
S. . . . .	26	16	38	32	18	21	12	12	14	18	9	25	20
S.-W. . . . .	48	47	40	40	51	45	35	38	21	41	43	55	42
W. . . . .	64	81	110	95	65	59	66	63	52	82	34	44	66
N.-W. . . . .	180	145	158	184	297	266	289	375	300	148	161	232	228
Calmen . . . .	270	208	216	180	185	183	237	160	300	379	276	278	239

Hiebei muss ich bemerken, dass mehr als 70% der Calmen auf die Abendbeobachtungen entfallen.

Eine Zusammenstellung für Jahreszeiten ergibt:

	Winter	Frühling	Sommer	Herbst
N. . . . .	49	72	62	48
N.-O. . . . .	31	55	82	36
O. . . . .	160	118	63	99
S.-O. . . . .	205	177	131	207
S. . . . .	27	24	13	17
S.-W. . . . .	45	45	31	46
W. . . . .	85	76	60	60
N.-W. . . . .	161	249	321	180
Calmen . . . .	231	183	232	311

Obwohl die Luftdruckverhältnisse in der Klimatologie keine wichtige Rolle einnehmen, so wäre es doch sehr angezeigt, dieselben auch einer Betrachtung zu unterziehen. Leider gestattet mir der Raum nicht mehr, darauf ausführlich einzugehen, ich werde sie daher an einem anderen Orte veröffentlichen.

# Schulnachrichten.

## I. Schulverfassung.

### A) Personalstand des Lehrkörpers.

I. Mit Schluss des Schuljahres 1885 ist von dem hiesigen Gymnasium abgegangen:

1. Der Supplent Herr Dr. Alfred Pawlitschek, indem derselbe laut h. Minist. Erl. v. 16. Juni 1885, Z. 10289 zum wirklichen Lehrer am k. k. Gymnasium in Radautz ernannt wurde.
2. Der Supplent Herr Dionys Simionowicz, indem derselbe laut h. Minist. Erl. v. 24. Februar 1886, Z. 2358 zum wirklichen Lehrer an der hiesigen gr. or. Oberrealschule ernannt wurde.

II. An die Stelle der abgegangenen Lehrkräfte wurden zu Supplenten ernannt:

1. Der Supplent des Radautzer Gymnasiums Herr Demeter Czechowski und
2. der Probecandidat Herr Dr. Demeter Onciul.

III. Zufolge h. Minist. Erl. v. 5. October 1885, Z. 18038 wurde der hiesige Supplent Herr Epiphanius von Tarnowiecki zum wirklichen Lehrer daselbst ernannt.

Der Lehrkörper bestand am Schlusse des zweiten Semesters aus folgenden Mitgliedern, den Herren:

#### a) Director, Professoren und wirkliche Lehrer:

1. Stefan Wolf, k. k. Schulrat, Gymnasialdirector und Mitglied des k. k. Landesschulrates, lehrte Griechisch in VIII. 5 St. wöch.
2. Ambros Szankowski, gr. kath. Weltpriester, Consistorialrat, Ehrenbürger der Stadt Kolomea, k. k. Professor in der VIII. Rangklasse, lehrte Latein in I. a (8), Deutsch in I. a (4), Griechisch in VII. (4), zus. 16 St. wöch.
3. Carl Tobiaszsek, r. k. Religionsprofessor in der VIII. Rangklasse, Consistorialrat, Mitglied des k. k. Stadtschulrates für Czernowitz, lehrte die r. k. Religion I.—VIII. (je 2 St.), zus. 16 St. wöch.
4. Josef Schmid, k. k. Professor, Bibliothekscustos, lehrte Latein in IV. a (6) und VI. b (6), Griechisch IV. a (4), zus. 16 St. wöch.
5. Dr. Adalbert Wachlowski, k. k. Professor und Custos des physik. Cabinets, lehrte Mathematik in IV. a (3), VI. b (3), VIII. (2), Physik in IV. a (3) und VII. (3), dann philos. Propaed. in VII. (2) und VIII. (2), zus. 18 St. wöch.
6. Gabriel v. Mor, k. k. Professor, lehrte Latein III. a (6) und VII. (5) und Griechisch III. a (5), zus. 16 St. wöch.
7. Stefan von Repta, k. k. Professor, lehrte Latein II. c (8) und VIII. (5), Deutsch II. c (4), zus. 17 St. wöch.
8. Adalbert Mikulicz, k. k. Professor, lehrte Geographie und Geschichte III. a (3), III. b (3) und III. c (3), Deutsch III. a (3), V. a (3) und VII. (3), zus. 18 St. wöch.

9. Emanuel Dworski, k. k. Professor, lehrte Latein IV. b (6), Griechisch III. c (5) und VI. b (5), zus. 16 St. wöch.
10. Vincenz Faustmann, k. k. Professor, lehrte Mathematik I. b (3), IV. b (3), VI. a (3) und VII. (3) und Physik IV. b (3) und VIII. (3), zus. 18 St. wöch.
11. Juvenal Stefanelli, Erzpriester, Docent an der Universität, gr. or. Religionsprofessor mit rom. Unterrichtssprache, I. bis VIII. (je 2 St.), zus. 16 St. wöch.
12. Elias Ciuntuleac, gr. or. Religionsprofessor mit ruth. Unterrichtssprache, I. bis VIII. (je 2 St.), zus. 16 St. wöch.
13. Raimund Dundaczek, k. k. Professor, lehrte Geschichte in IV. b (4), VI. a (4) und VIII. (3) und Deutsch in VI. a (3) und VI. b (3), zus. 17 St. wöch.
14. Dr. Josef Frank, k. k. Professor, Custos des naturhistorischen Cabinets und Cassier der Schülerlade, lehrte Naturgeschichte in I. b, II. b, III. c, V. b, VI. b (je 2 St.), Math. in I. a (3), II. b (3) und III. c (3), zus. 19 St. wöch.
15. Peter Passler, k. k. Gymnasiallehrer, lehrte Deutsch III. b (3) und III. c (3), Geschichte und Geographic IV. c (4), VI. b (4) und VII. (3), zus. 17 St. wöch.
16. Cornel Kozak, k. k. Gymnasiallehrer, Custos der Büchersammlung der Schülerlade, lehrte Latein II. a (8), Deutsch II. a (4), Geschichte IV. a (4) und V. a (3), zus. 19 St. wöch.
17. Epiphanius v. Tarnowiecki, k. k. Gymnasiallehrer, lehrte Math. I. c (3), II. c (3), III. a (3), III. b (3), V. a (4) und V. b (4), zus. 20 St. wöch.

*b) Lehrer der Landessprachen, deren Studium relativ obligatist.*

18. Johann Bumbacu, k. k. Professor, lehrte die rom. Sprache in I. bis VIII. (je 2 St.), zus. 16 St. wöch.
19. Severin Bilinkiewicz, für Mathematik und Naturwissenschaften an Bürgerschulen approbiert, lehrte die ruth. Sprache in I. bis VIII. (je 2 St.), zus. 16 St. wöch.

*c Supplirende Lehrer.*

20. Dominik Bressan, geprüft für Latein und Griechisch am Unter-Gymnasium, lehrte Latein III. c (6) und V. b (6) und Griechisch V. b (5), zus. 17 St. wöch.
21. Demeter Czechowski, geprüft für Latein und Griechisch am ganzen Gymnasium, lehrte Latein in I. c (8), Deutsch in I. c (4) und Griechisch in V. a (5), zus. 17 St. wöch.
22. Stefan Grudzinski, geprüft für Deutsch am ganzen und Latein und Griechisch am Unter-Gymnasium, lehrte Latein I. b (8) und VI. a (6) und Deutsch I. b (4), zus. 18 St. wöch.
23. Ladislaus Gwiazdomorski, geprüft für Turnen und Mathematik an der Oberrealschule und Physik an der Unterrealschule, lehrte Turnen I. bis VIII. in 12 Abtheilungen (je 2 St.), Mathematik IV. c (3) und Physik IV. c (3), zus. 30 St. wöch.
24. Dr. Lazar Igel, Landesrabbiner, lehrte die isr. Rel. I. bis VIII. in 9 Abtheilungen (je 1 St.), zus. 9 St. wöch.
25. Ladislaus Koczyński, geprüft für Latein und Griechisch am Untergymnasium, lehrte Latein in III. b (6) und V. a (6) und Griechisch III. b (5), zus. 17 St. wöch.
26. Otto Mayer, geprüft für Naturgeschichte am Ober- und Mathematik und Physik am Unter-Gymnasium, lehrte Naturgeschichte in I. a, I. c, II. a, II. c, III. a, III. b, V. a und VI. a (je 2 St.) und Math. II. a (3), zus. 19 St. wöch.



27. Franz Neunteufel, geprüft für deutsche Sprache, Geographie und Geschichte am Ober-Gymnasium, lehrte Deutsch in V. b (3) und VIII. (3), dann Geographie in I. c (3) und Geschichte II. a (4) und II. c (4), zus. 17 St. wöch.
28. Nicolaus Ognowski, gr. kath. Pfarr-Cooperator und Mitglied des k. k. Stadtschulrates für Czernowitz, lehrte die gr. kath. Religion in I. bis VIII. (je 2 St.), zus. 16 St. wöch.
29. Dr. Demeter Onciul, geprüft für Geogr. und Geschichte am ganzen Gymnasium, lehrte Deutsch in IV. a (3) und IV. b (3), dann Geogr. in I. a (3) und I. b (3) und Gesch. in II. b (4) und V. b (3), zus. 19 St. wöch.
30. Joh. Skobielski, geprüft für Griechisch am ganzen und Latein am Untergymnasium, lehrte Latein in IV. c (6), Griechisch in IV. b (4) und IV. c (4) und Deutsch in IV. c (3), zus. 17 St. wöch.
31. Romuald Wurzer, geprüft für Latein und Griechisch am Ober-Gymnasium, lehrte Latein II. b (8), Deutsch II. b (4) und Griechisch VI. a (5), zus. 17 St. wöch.

#### d) Nebenlehrer.

32. Josef Fronius, evang. Pfarrer, Mitglied des k. k. Landesschulrates, lehrte die evang. Religion in 2 Abth. zu je 2 St. wöch.
33. Michael Schroeckenfux, Professor an der gr. or. Oberrealschule, lehrte die französische Sprache in der II. Abth. 3 St. wöch.
34. Justin Pihuliak, Professor an der gr. or. Oberrealschule, lehrte das Freihandzeichnen in 2 Abth. mit je 2 St. wöch.
35. Georg von Tarnowiecki, Professor an der gr. or. Oberrealschule, lehrte das geom. Zeichnen 2 St. wöch.
36. Isidor Worobkiewicz, k. k. Professor des Gesanges an der theologischen Facultät, lehrte den Gesang für die gr. or. Schüler in 2 Abth. (2 und 1 St.), 3 St. wöch.

#### e) Probecandidaten.

37. Dr. Gustav Schilling, geprüft für Math. und Physik am ganzen Gymnasium, wurde laut h. Minist. Erl. v. 23. Jänner 1886, Z. 811 dem Herrn Prof. Dr. Adalb. Wachlowski zur Einführung in das Gymnasiallehramt übergeben.
38. Hugo Zukowski, geprüft für Naturgesch. am ganzen und für Math. und Physik am Untergymnasium, wurde laut h. Minist. Erl. v. 6. April 1886, Z. 5002 dem Herrn Prof. Dr. J. Frank zur Einführung in das Lehramt übergeben.

## II. Lehrplan.

### a) Obligate Lehrfächer:

#### I. Classe.

Ordinarius der Abth. A: Herr Prof. A. Szankowski, der Abth. B: Herr St. Grudzinski, der Abth. C: Herr Dem. Czechowski.

Religionslehre (2 St.). a) Für die röm. kath. Schüler: Die Glaubens- und Sittenlehre nach dem Katechismus von Schuster. C. Tobiaszek.

- b) Für die gr. kath. Schüler: derselbe Lehrstoff nach dem Katechismus von Guszalewicz.  
N. Ogonowski.
- c) Für die gr. or. Schüler: Biblische Geschichte des alten Bundes in rom. Sprache nach  
K. Andriewicz. J. Stefanelli.  
In ruth. Sprache nach der Uebersetzung von Schuster. E. Ciuntuleac.
- Lat ein (8 St.). Die regelmässige Formenlehre und die verba deponentia; conjug. periph. ; Prae-  
positionen und die wichtigsten Conjunctionen, nach der Elem. Gramm. und dem Übungsbuch  
von F. Schultz. Seit November jede Woche eine Schularbeit von einer halben  
Stunde. Im 2. Semester alle 4 Wochen ein Extemporale. Memorieren und häusliche  
Anarbeitung von lat. Uebersetzungen. Abth. A: A. Szankowski,  
Abth. B: St. Grudzinski, Abth. C: D. Czechowski.
- Deutsch (4 St.). Formenlehre in der durch den lateinischen Unterricht erforderlichen Auf-  
einanderfolge, Lehre vom einfachen Satze, Elemente des zusammengesetzten und zusammen-  
gesetzten Satzes nach Willomitzer's Grammatik. Lectüre mit sachlichen und sprachlichen  
Erklärungen, Lesen, Memorieren und Vortragen poetischer und prosaischer Stücke nach  
Kummer und Stejskal. I. Orthographische Uebungen, im 2. Semester monatlich 4 abwech-  
selnde Haus- und Schularbeiten.  
Abth. A: Szankowski, Abth. B: St. Grudzinski, Abth. C: D. Czechowski.
- Romanisch (2 St.). Lautlehre, Declination der Substantiva und die regelmässige Conjugation  
nach Pummel's Grammatik. Orthographische Uebungen, Lectüre nach Pummel's Lese-  
buch I. Theil mit sachlicher und sprachlicher Erklärung, Uebersetzung, Memorieren.  
Nacherzählen. J. Bumbacu.
- Ruthenisch (2 St.). Lautlehre, das Nomen und die Orthographie nach Osadca: Lectüre  
nach dem Lesebuche für Unter-Gymnasien von Romanezuk, I. Theil, Orthographische  
Uebungen. S. Bilinkiewicz.
- Geographie (3 St.). Vorbegriffe aus der allg. Geographie, die Hauptformen des Festen und  
Flüssigen in ihrer Vertheilung auf der Erde, die Lage der bedeutendsten Staaten und  
Städte; Uebung im Kartenlesen und Entwerfen einfachster Kartenskizzen; ferner die  
Elemente der mathem. Geographie nach Umlauf's Lehrbuch der Geogr. I Cursus.  
Abth. A und B: Dr. Dem. Onciul, Abth. C: Fr. Neunteufel.
- Mathematik (3 St.). Arithmetik: Das dekadische Zahlensystem. Die vier Rechnungsarten  
mit unbenannten und einnamig benannten ganzen und Decimalzahlen. Mass und Gewicht.  
Theilbarkeit der Zahlen. Grösstes gem. Mass und kleinstes gem. Vielfaches. Die Lehre  
von den gemeinen Brüchen. Das Rechnen mit mehrnamigen Zahlen nach Mocnik's  
Arithm. für U. G. I. Geometr. Anschauungslehre: Gerade, Kreis, Winkel, Parallele,  
Dreieck bis zur Congruenz. Abth. A: Dr. J. Frank, Abth. B: V. Faustmann,  
Abth. C: Ep. von Tarnowiecki.
- Naturgeschichte (2 St.). Säuge- und die wirbellosen Thiere nach Pokorny.  
Abth. A und C: O. Mayer, Abth. B: Dr. J. Frank

## II. Classe.

Ordinarius der Abth. A: Herr Prof. C. Kozak, der Abth. B: Herr R. Wurzer,  
der Abth. C: Herr Prof. St. v. Repta.

- Religiönslehre (2 St.). a) Für die röm. kath. Schüler: Biblische Geschichte des alten  
Bundes nach Schumacher. C. Tobiaszek.

- b) Für die gr. kath. Schüler: Derselbe Lehrstoff nach Cybyk. N. Ogonowski.  
 c) Für die gr. or. Schüler: Das Leben und Wirken Jesu Christi, in rom. Sprache nach K. Andriewicz. J. Stefanelli.  
 In ruthenischer Sprache nach der ruthenischen Uebersetzung von Schuster. E. Ciuntuleac.

**Latin** (8 St.). Wiederholung der regelmässigen Formenlehre mit den Ausnahmen; unregelmässige, defective und unpersönliche Verba; Adverbia und Präpositionen. Aus der Syntax: die Congruenzlehre, Construction der Städtenamen, Gebrauch der wichtigsten Conjunctionen. Acc. und Nom. cum inf. Aus der Casuslehre das Wichtigste vom Gen., Dat., Acc. und Abl.; die Fragesätze und die Participial-Construction mit dem abl. abs. nach der Grammatik und dem Uebungsbuche von Schultz. Alle 2 Wochen eine Hausarbeit und alle 8 Tage eine halbstündige Schularbeit. Häusliche schriftliche Präparation.  
 Abth. A: C. Kozak, Abth. B: R. Wurzer, Abth. C: St. v. Repta.

**Deutsch** (4 St.). Wiederholung der Formenlehre; der zusammengesetzte und der zusammengesetzte Satz, das Wichtigste über die Periode und Uebungen in der Interpunction nach der Grammatik von Willomitzer; Orthographische Uebungen. Lesen mit sachlichen und sprachlichen Erklärungen, Memorieren und Vortragen von poetischen und prosaischen Stücken nach Kummer's und Stejskal's Lesebuche II. Th. Aufsätze: alle 4 Wochen 2 Schul- und 2 Hausaufgaben.  
 Abth. A: C. Kozak, Abth. B: R. Wurzer, Abth. C: St. v. Repta.

**Romänisch** (2 St.). Adjectiva, Numeralia und Pronomina nach Pumnul's Grammatik. Einübung der neuen Orthographie. Lectüre nach Pumnul's Lesebuch I. Theil mit sachlicher und sprachlicher Erklärung, Memorieren und Vortrag poetischer und prosaischer Stücke. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. J. Bumhacu.

**Ruthenisch** (2 St.). Die Formenlehre des Verbums, die Orthographie nach der Grammatik von Osada, Lectüre nach dem Lesebuche für die Untergymnasien von Romanczuk. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. S. Bilinkiewicz.

**Geschichte und Geogr.** (je 2 St.). a) Geschichte: Geschichte des Alterthums bis zum Untergange des weströmischen Reiches nach Loserth. b) Geographie: Allgemeine Geographie Europas und Specielle Geographie von Asien, Afrika, Süd- und West-Europa, nach Umlauf. Abth. A und C: Fr. Neunteufel, Abth. B: Dr. D. Onciul.

**Mathematik** (3 St.). Arithmetik: Wiederholung der Lehre von den gemeinen Brüchen. Abgekürzte Multiplication und Division. Verhältnisse und Proportionen mit ihren Anwendungen. Einfache Regeldetri und Procentrechnung. Geometr. Anschauungslehre: Wiederholung der Winkel und der Dreiecke. Congruenz der Dreiecke und ihre Anwendung. Kreislehre, Vierecke und Vielecke nach Dr. Fr. Mocnik II.  
 Abth. A: O. Mayer, Abth. B: Dr. J. Frank, Abth. C: Ep. v. Tarnowiecki.

**Naturgeschichte** (2 St.). 1. Semester: Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische. 2. Semester: Botanik nach Pokorny.  
 Abth. A und C: O. Mayer, Abth. B: Dr. J. Frank.

## III. Classe.

Ordinarius der Abth. A: Herr Prof. G. v. Mor, der Abth. B: Herr L. Koczynski,  
der Abth. C: Herr Dr. J. Frank.

Religionslehre (2 St.). a) Für die röm. kath. Schüler: Biblische Geschichte des neuen  
Bundes nach Schumacher. C. Tobiaszsek.

b) Für die gr. kath. Schüler: Derselbe Lehrstoff nach Cybyk. X. Ogonowski.

c) Für die gr. or. Schüler: Liturgik in rom. Sprache nach Sam. Andriewicz.  
J. Stefanelli.

Derselbe Lehrstoff in ruthenischer Sprache nach Popiel. E. Ciuntuleac.

Latin (6 St.). Die Casuslehre nach der Grammatik von Schultz. Die praktischen Uebungen  
nach Rožek's Uebungsbuch I. Theil. Lectüre: Cornelius Nepos (ed. Andr. Weidner):  
Miltiades, Themistocles, Aristides, Epaminondas, Pelopidas, Agesilaus, Thrasybulus,  
M. Cato. Privatlectüre: Corn. Nepos: Cimón. Jeden Monat 2 Schul- und 2 Hausarbeiten.

Abth. A: G. v. Mor, Abth. B: L. Koczynski, Abth. C: D. Bressan.

Griechisch (5 St.). Die Formenlehre bis zu den Verben auf  $\mu\tau$  nach Curtius' Grammatik.  
Praktische Uebungen nach Schenk's Uebungsbuch. Täglich schriftliche Präparation. Im  
2. Semester alle 14 Tage eine Schularbeit und jeden Monat eine Hausarbeit.

Abth. A: G. v. Mor, Abth. B: S. Koczynski, Abth. C: Em. Dworski.

Deutsch (3 St.). Formen- und Casuslehre nach Willomitzers Grammatik. Lectüre poetischer  
und prosaischer Musterstücke mit sprachlichen und sachlichen Erklärungen nach Kummer's  
und Stejskal's Leseb. III. Memorieren und Vortragen von Gedichten. Monatlich eine  
Schul- und eine Hausarbeit. Abth. A: Mikulicz, Abth. B und C: P. Passler.

Römänisch (2 St.). Das abgekürzte Pronomen, die unregelmässigen Verba nach Punnul's  
Grammatik, Lectüre nach Punnul's Lesebuch 2 Theil, I. Abth. mit sachlicher und  
sprachlicher Erklärung, Memorieren und Vortragen poetischer Stücke, Uebersetzungen.  
Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit. J. Bumbacu.

Ruthenisch (2 St.). Ergänzung der Flexion des Verbums, Congruenzlehre nach Osada.  
Lectüre nach dem ruth. Lesebuche für U. G. II. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit.  
S. Bilinkiewicz.

Geographie (2 St.) und Geschichte (1 St.). a) Vergleichende specielle Geographie von  
Mittel-, Nord- und Ost-Europa; specielle Geographie von Amerika und Australien nach  
Supan. Kartenzeichnen. Uebersichtliche Darstellung der mathematischen Geographie im  
Zusammenhange. b) Uebersicht der Geschichte des Mittelalters mit besonderer Berücksichtigung  
der österreichischen Geschichte nach Loserth 2 Theil.

Abth. A, B und C: A. Mikulicz.

Mathematik (3 St.). Das Rechnen mit unvollständigen Decimalzahlen. Die vier Grund-  
rechnungsarten mit ganzen und gebrochenen allgemeinen Zahlen. Potenzieren. Quadrat-  
und Cubikwurzel nach Moeniks Arithm. 2. Geom. Anschauungslehre: Flächeninhalt  
ebener Figuren, Verwandlung und Theilung derselben. Ausmessung der ebenen Figuren.  
Anwendung des pythagoräischen Lehrsatzes zur Auflösung mannigfacher Aufgaben.  
Aehnlichkeit geradliniger Figuren. Ellipse, Hyperbel und Parabel nach Moeniks An-  
schauungslehre 2. Abth. A und B: Ep. v. Tarnowiecki, Abth. C: Dr. J. Frank.

Naturgeschichte (2 St.). I. Semester: Mineralogie nach Pokorny. II. Semester: Allg.  
Eigenschaften der Körper, Wärmelehre und Chemie, nach Wassmuth.

Abth. A und B: O. Mayer, Abth. C: Dr. J. Frank.

## IV. Classe.

Ordinarius der Abth. A: Herr Prof. J. Schmid, der Abth. B: Herr Prof. V. Faustmann, der Abth. C: Herr J. Skobielski.

Religionslehre (2 St.). a) Für die röm. kath. Schüler: Die Erklärung der Cerimonien nach Frenzel. C. Tobiaszek.

b) Für die gr. kath. Schüler: Derselbe Lehrstoff nach Popiel. N. Ogonowski.

c) Für die gr. or. Schüler: der Katechismus nach S. Andriewicz in rom. Sprache. J. Stefanelli.

Derselbe Lehrstoff in ruthenischer Sprache nach Guszalewicz. E. Ciuntuleac.

Latein (6 St.). Grammatik (2 St.): Tempus- und Moduslehre, das Wichtigste von der Prosodie und Metrik nach der Grammatik von Schultz. Praktische Uebungen mit schriftlicher Präparation nach Rozek's Uebungsbuch, 2 Theil. Lectüre (4 St.): Caesar b. g. I, II, und IV. Ovid's Chrestomathie von Sedlmayer (eine Auswahl). Privatlectüre: Caes. b. g. V. Aus Ovid: Fast. II, 83—118; III, 523—656; 661—674; Trist. I, 3; IV, 10; V, 10; Ex ponto: III, 2. Alle 14 Tage eine Haus- und eine Schularbeit.

Abth. A: J. Schmid, Abth. B: E. Dworski, Abth. C: J. Skobielski.

Griechisch (4 St.). Wiederholung der Conjugation auf  $\omega$ . Die Verba auf  $\mu$ , die Verba mit verstärktem Präsensstamme, aus der Syntax das Wichtigste über den Accusativ und Genitiv, nach Curtius' Grammatik. Praktische Uebungen nach Schenk's Uebungsbuch. Täglich schriftliche Präparation. Alle 14 Tage eine Hausarbeit und jeden Monat eine Schularbeit. Abth. A: J. Schmid, Abth. B und C: J. Skobielski.

Deutsch (3 St.). Lectüre nach Eggers Lesebuch U. G. 4. Theil mit sprachlicher und sachlicher Erläuterung. Aus der Syntax der zusammengesetzte Satz, die Periode nach Willomitzer's Grammatik, die Tropen und Figuren nebst den Grundzügen der deutschen Prosodie und Metrik. Alle 14 Tage eine Hausarbeit, alle 4 Wochen eine Schularbeit.

Abth. A und B: Dr. D. Onciul, Abth. C: J. Skobielski.

Romänisch (2 St.). Wiederholung der ganzen Formenlehre, die Metrik, Lectüre nach Pumnul's Lesebuch 2. Theil, II. Abth. Vortrag poetischer Stücke. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. J. Bumbaru.

Ruthenisch (2 St.). Ergänzung der Formenlehre nach Osadca, Casuslehre, Prosodie, Geschäftsaufsätze, Lectüre nach dem Lesebuch für U. G. 2. Theil. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. S. Bilinkiewicz.

Geschichte und Geographie (4 St.). I. Semester: Uebersichtliche Darstellung der Geschichte der Neuzeit mit Hervorhebung der für den habsburgischen Gesamtstaat wichtigsten Personen und Begebenheiten nach Loserth. II. Semester: Specielle Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie nach den Hauptpunkten ihres gegenwärtigen Zustandes im Hinblick auf die wichtigsten Thatsachen ihrer Geschichte unter Hervorhebung des engeren Heimatlandes nach Hannak.

Abth. A: C. Kozak, Abth. B: R. Dundaczek, Abth. C: P. Passler.

Mathematik (3 St.). Gleichungen des 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten, zusammengesetzte Verhältnisse und Regeldetri, Gesellschafts- und Zinseszinsrechnung. Stereometrische Anschauungslehre, Hauptarten der Körper, Oberflächen- und Volumsberechnung nach Dr. Fr. Mocnik 2. Theil.

Abth. A: Dr. A. Wachlowski, Abth. B: V. Faustmann, Abth. C: Gwiazdomorski.

Physik (3 St.). Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper, Magnetismus und Elektrizität, Wellenlehre, Akustik und Optik. Einzelnes über strahlende Wärme und aus der Astronomie nach Wassmuth's Lehrbuch. Abth. A: Dr. A. Wachlowski, Abth. B: V. Faustmann, Abth. C: L. Gwiazdomorski.

### V. Classe.

Ordinarius der Abth. A: Herr Prof. Ep. v. Tarnowiecki, der Abth. B: Herr D. Bressan.

Religionslehre (2 St.). a) Für die röm. kath. Schüler: Einleitung in die Schriften des alten und des neuen Bundes und die allg. Dogmatik nach Martin. C. Tobiaszek.

b) Für die gr. kath. Schüler: Derselbe Lehrstoff nach Wapler-Pelesch. I. Theil.

N. Ogonowski.

c) Für die gr. or. Schüler: Derselbe Lehrstoff in rom. Sprache nach S. Andriewicz.

J. Stefanelli.

In ruthenischer Sprache nach Fedorowicz.

E. Ciuntuleac.

Latein (6 St.). Livius (ed. Grysar.) I., II. Ovid (ed. Sedlmayer) Metamorph. Niobe, Daedalus und Icarus, Philemon und Baucis, Orpheus und Eurydice, Phaethon; Fasti: Hercules und Cacus, Arion, Romulus Quirinus, Terminalia, Quinquatrus maiores; Tristia: Iphigenie; Epist. ex Ponto: Orestes und Pylades. Privatlectüre: Livius III.—X. (nach Grysar), Ovid. Metam. XIII., XIV., XV. (nach Grysar). Grammatisch-stilistische Uebungen mit schriftlicher Präparation nach Hauser. Alle 4 Wochen eine Schul- und eine Hausarbeit.

Abth. A: L. Koczynski, Abth. B: D. Bressan.

Griechisch (5 St.). Xenophon-Chrestomathie von Dr. Scheukl. Anab. I., II., III. Cyrop. I. Hom. II. I., II. (Ed. Zechmeister.) Privatlectüre: Xenophon Anab. IV. Memor. I. Ilias III. Syntax: die Lehre vom Numerus, Genus, Artikel, den Casus und Präpositionen nach Curtius' Grammatik. Alle 4 Wochen eine Schul- und eine Hausarbeit.

Abth. A: D. Czechowski, Abth. B: D. Bressan.

Deutsch (3 St.). Grammatik (alle 14 Tage 1 Stunde): Lautbildung, Lautwandel, Accent, Wortbildung nach Strobl's Handbuch. Lectüre nach dem Lesebuche von Kummer und Stejskal (V. Band) mit Erklärungen und biographischen Notizen. Charakteristik der stilistischen Eigenthümlichkeiten der epischen, lyrischen und didaktischen Dichtungsarten, mit besonderer Hervorhebung des deutschen Volksepos. Memorieren und Vortragen. Alle 2 Wochen eine schriftliche Haus- oder Schularbeit.

Abth. A: A. Mikulicz, Abth. B: Fr. Neunteufel.

Römänisch (2 St.). Grundzüge der Metrik und Poetik. Lectüre nach Pumnul's Lesebuch 3. Theil, mit den erforderlichen Erläuterungen der entsprechenden Perioden der Literaturgeschichte. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit.

J. Bumbaeu.

Ruthenisch (2 St.). Lectüre nach Dr. Ogonowski's altruth. Chrestomathie, Literaturgeschichte des II. Jahrhunderts. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit.

S. Bilinkiewicz.

Geschichte und Geographie (3 St.). Geschichte des Alterthums, vornehmlich der Griechen und Römer bis zu den punischen Kriegen mit besonderer Berücksichtigung der culturhistorischen Momente und einschlägiger Orientirung in der alten und neuen Geographie. Nach Loserth's Grundriss I. Theil.

Abth. A: C. Kozak, Abth. B: Dr. D. Onciul.



Mathematik (4 St.). Arithmetik 2 St. Die vier Grundoperationen. Teilbarkeit der Zahlen, Brüche, Zahlensysteme und das dekadische insbesondere. Verhältnisse, Proportionen nebst Anwendungen. Gleichungen des ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten nebst Anwendung nach Mœnik's Algebra. Geometrie (2 St.): Planimetrie nach Mœnik's Geometrie. Ep. v. Tarnowiecki.

Naturgeschichte (2 St.). Mineralogie und die wichtigsten Lehren aus der Geologie nach Hochstetter, Botanik nach Pokorny-Rosicky.

Abth. A: O. Mayer, Abth. B: Dr. J. Frank.

## VI. Classe.

Ordinarius der Abth. A: Herr Prof. R. Dundaczek, der Abth. B: Herr Em. Dvorski.

Religionslehre (2 St.). a) Für die röm. kath. Schüler: Specielle Dogmatik nach Martin. C. Tobiaszek.

b) Für die gr. kath. Schüler: Derselbe Lehrstoff nach Wapler-Pelesel, 2. Theil. N. Ogonowski.

c) Für die gr. or. Schüler: Derselbe Lehrstoff in rom. Sprache nach S. Andriewicz. J. Stefanelli.

In ruthenischer Sprache nach Andrijczuk. E. Ciuntuleac.

Latein (6 St.). Sall. Jugurtha; Caesar b. civ. I., Gie. or. Cat. I., Virg. Aen. I., II. und VI. Ecl. I. Georg. I. 356—476 (laudes Italiae) (Ed. Hoffmann). Grammatik nach Schultz, praktische Uebungen nach Hauler. Privatlectüre: Sall. Catilina und Caes. b. c. I. Alle 4 Wochen ein Pensum und eine Composition. Abth. A: St. Grudzinski, Abth. B: J. Schmid.

Griechisch (5 St.). Hom. II. VI., XVI., XVII. und XVIII. (Ed. Hechegger), Herodot's Perserkriege (Ed. Hintner: V., 100—102, 105; VI., 43—45, 48—49, 94—101, 102—108, 109—117, 119—120; VII., 1—4, 5—7, 20—31, 32—36, 37—45, 138—140, 140—144. Xenoph. Anab. B., § 1—75 (nach Schenk's Chrestomathie). Privatlectüre: Hom. II. XX. und XXI.; Herod. (Ed. Hintner: 1. Arion und Periandros, 2. Kroisos, 3. Polykrates. Grammatik: die Präpositionen, die Tempus- und Moduslehre nach Curtius. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit. Abth. A: R. Wurzer, Abth. B: Em. Dvorski.

Deutsch (3 St.). Geschichte der deutschen Literatur im Grundriss, von den Anfängen bis zu der durch den Sturm und Drang begonnenen Epoche mit näherem Eingehen dort, wo Lectüre sich anschliesst. Lectüre: Klopstock, Wieland, Lessing. Beides nach dem Lesebuche von Kummer-Stejskal VI. B. Minna von Barnhelm nach der Hölder'schen Schulausgabe. Privatlectüre: Stücke aus dem Messias, Hallers „Alpen“, E. v. Kleists „Frühling“, „Miss Sara Sampson“ und „Emilia Galotti“. Aufsätze von drei zu drei Wochen, abwechselnd eine Schul- und eine Hausarbeit. R. Dundaczek.

Romanisch (2 St.). Die Literaturgeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts mit der entsprechenden Lectüre nach Pummul's Lesebuch 3. Theil. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit. J. Bumbaeu.

Ruthenisch (2 St.). Die altslavische Conjugation und Lectüre nach Dr. Ogonowski's altruthenischer Chrestomathie, Literaturgeschichte des 12. und 13. Jahrhunderts. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit. S. Bilinkiewicz.

Geschichte und Geographie (4 St.). Schluss der Geschichte der Römer von der Ausbreitung ihrer Herrschaft über die Grenzen Italiens hinaus bis zum Untergang des weströmischen Reiches. Geschichte des Mittelalters. Eingehende Behandlung des Papstthums und Kaiserthums, dagegen Einschränkung der Territorialgeschichte auf die universalhistorisch wichtigsten Begebenheiten. Stete Berücksichtigung der Culturgeschichte und Geographie. Nach Loserth's Grundriss I. und II. Theil.

Abth. A: R. Dundaczek, Abth. B: P. Passler.

Mathematik (3 St.). Arithmetik: Potenzen, Wurzeln, Logarithmen. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. (Mocnik's Arithmetik und Algebra). Geometrie: Stereometrie. Goniometrie. Das rechtwinkelige Dreieck. (Mocnik's Geometrie).

Abth. A: V. Faustmann, Abth. B: Dr. A. Wachlowski.

Naturgeschichte (2 St.). Zoologie nach Woldrich.

Abth. A: O. Mayer, Abth. B: Dr. J. Frank

## VII. Classe.

Ordinarius Herr Prof. Dr. A. Wachlowski.

Religionslehre (2 St.). a) Für die röm. kath. Schüler: Die katholische Sittenlehre nach Martin. C. Tobiaszek.

b) Für die gr. kath. Schüler: Derselbe Lehrstoff nach Martin-Cybyk. N. Ogonowski.

c) Für die gr. or. Schüler: Derselbe Lehrstoff in rom. Sprache nach S. Andriewicz. J. Stefanelli.

In ruthenischer Sprache nach Schriften nach Fedorowicz. E. Ciuntuleac.

Latein (5 St.). Lectüre: Cic. or. Cat. II., III., IV., pro Sulla, dann Laelius, Virg. Aen. V. und VI. (Ed. Hoffmann.) Privatlectüre: Cic. or. pro Milone und pro Archia poeta, Virg. Aen. II. Praktische Stilübungen nach Süpffe II. Th. In jedem Monat eine Haus- und eine Schularbeit. G. v. Mor.

Griechisch (4 St.) Demosth. Olynth I. und II. Phil. I. Hom. Odyssee (Ed. Pauly) I., II. und IV. Privatlectüre: Dem. de pace, Hom. Od. VI. Grammatik nach Curtius, Übungen nach Schenkl. Jeden Monat eine Haus- und eine Schularbeit.

A. Szankowski.

Deutsch (3 St.). Literaturgeschichte von Lessing bis zu Schillers Tode, Lectüre und Erklärung einer Auswahl von Musterstücken aus dieser Periode nach Egger's Lesebuch II. Theil, I. Abth., ferner von Goethe's „Götz von Berlichingen und Iphigenie in Tauris“. Privatlectüre: Lessings „Emilia Galotti“, „Herders Cid“. Von Goethe: „Egmont“, „Tasso“, von Schiller: „Die Räuber“, „Fiesco“, „Kabale und Liebe“, „Don Carlos“. Vorträge und Redeübungen nach den Instructionen. Alle drei Wochen eine schriftliche Arbeit. A. Mikulicz.

- Romänisch (2 St.). Literaturgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts mit entsprechender Lectüre nach Pummil's Lesebuch, 4. Band, 1. Abth. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit. J. Bumbacu.
- Ruthenisch (2 St.). Literaturgeschichte des 14., 15., 16., 17. und 18. Jahrhunderts. Lectüre nach Toronski's Lesebuch mit ästhetisch-kritischen Erläuterungen. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit. S. Bilinkiewicz.
- Geschichte und Geographie (3 St.). Geschichte der Neuzeit bis zur Einigung Deutschlands mit besonderer Hervorhebung der durch die religiösen, politischen und wirthschaftlichen Umwälzungen hervorgerufenen Veränderungen im Bildungsgange der europäischen Culturvölker und mit fortwährender Berücksichtigung der Geographie. Nach Loserth's Grundriss III. Theil. P. Passler.
- Mathematik (3 St.). Arithmetik: Gleichungen. Progressionen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Diophantische Gleichungen vom ersten Grad. Kettenbrüche. Combinationen. Binomialsatz. Nach Mocnik's Arithm. und Algebra. Geometrie: Anwendung der Trigonometrie. Constructionen mit algebr. Analyse. Analytische Geometrie in der Ebene. Kegelschnittlinien. Nach Mocnik's Geometrie. V. Faustmann.
- Physik (3 St.). Einleitung. Mechanik. Wärmelehre. Chemie. Nach Wallentin's Physik für die oberen Classen der Mittelschulen. Dr. A. Wachlowski.
- Philosophische Propädeutik (2 St.). Logik nach Drbal. Dr. A. Wachlowski.

### VIII. Classe.

Ordinarius: Herr Fr. Neunteufel.

- Religionslehre (2 St.). a) Für die röm. kath. Schüler: Kirchengeschichte nach Robitsch. O. Tobiaszsek.
- b) Für die gr. kath. Schüler: Derselbe Lehrstoff nach Cybyk. N. Ogonowski.
- c) Für die gr. or. Schüler: Derselbe Lehrstoff nach eigenen Schriften in romanischer Sprache. J. Stefanelli.
- In ruth. Sprache nach Schriften, nach Fessler. E. Ciuntuleac.
- Latein (5 St.). Hor. (Ed. Grysar.) Od. I., 1, 2, 3, 12, 14, 15, 22, 24, 28, 34 37; II., 1, 3, 7, 10, 13, 15, 17, 18, 26; III., 1, 2, 3, 8, 13, 24, 30; IV., 3, 5, 15; Epod. 2, 7; Sat. I., 1, 9; II., 2, 6; Epist. I., 1; Tac. Germ. 1--27; Hist. I., 1 38; (Ed. Müller.) Privatlectüre: Hor. Od. I., 4, 7, 10, 11, 12, 29, 31, 35; II., 6, 9, 14, 16, 19; III., 4, 5, 17, 23, 25, 29; IV., 2, 46; de arte poet.; Liv. V., VI., Cic. Tusc. I.—III., Tac. Agric. Grammatisch-stilistische Uebungen nach Süpfle, II. Monatlich zwei schriftliche Arbeiten. St. v. Repta.
- Griechisch (5 St.). Plato: Apologie, Criton, Protagoras. Sophocles: Philoctet. Homer: Odys. XIII. Privatlectüre: Hom. Od. XXI., XXIII., XXIV., Plat. Euthyphr., Laches, Phaedon, Gorg.; Soph. Oed. rex und in Col. Gramm. Uebungen nach Schenk's Uebungsb. für O. G. Alle 4 Wochen eine Schul- und eine Hausarbeit. St. Wolf.

**Deutsch** (3 St.). *a)* Literaturgeschichte bis auf Göthes Tod. Ausserdem den ganzen Lehrstoff aus der Literaturgeschichte wiederholt nach Egger's Lesebuch 2. Theil. *b)* Schullectüre: Gelesen wurde: Lessing's „Laokoon“ und Göthe's „Hermann und Dorothea“. Jene Briefe aus dem Briefwechsel zwischen Schiller und Göthe, die über epische und dramatische Dichtung handeln, und Schlegel's Abhandlung über „Hermann und Dorothea“ wurden im Auszuge mitgetheilt. Schiller's Lied von der „Glocke“ und „Ueber naive und sentimentale Dichtung“. *c)* Privatlectüre: „Wallenstein's Tod“, „Maria Stuart“, „Jungfrau von Orleans“, „die Braut von Messina“, „Wilhelm Tell“, Göthe's „Faust“. *d)* Redeübungen, Aufsätze von drei zu drei Wochen, abwechselnd eine Schul- und eine Hausarbeit. Fr. Neunteufel.

**Romänisch** (2 St.) Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts mit entsprechender Lectüre nach Pummel's Lesebuch 4. Band, II. Abth. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit. J. Bumbaen.

**Ruthenisch** (2 St.) Lectüre nach Toroniski's Lesebuch mit ästhetisch-kritischen Erläuterungen und Metrik und Poetik. Literaturgeschichte des 14. Jahrhunderts. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit. S. Bilinkiewicz.

**Geschichte und Geographie** (3 St.). I. Sem.: Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie in ihrer weltgeschichtlichen Stellung; übersichtliche Darstellung der bedeutendsten Thatsachen aus der inneren Entwicklung des Kaiserstaates. II. Sem.: (2 St.): Eingehende Schilderung der wichtigsten Thatsachen über Land und Leute, Verfassung und Verwaltung, Production und Cultur der österreichisch-ungarischen Monarchie, nach Hannak. (1. St.) Recapitulation der wichtigeren Partien der griechischen und römischen Geschichte, nach Loserth's Grundriss I. R. Dundacek.

**Mathematik** (2 St.). Wiederholung der gesammten Algebra und der Geometrie mit zahlreichen einschlägigen Aufgaben. Dr. A. Wachlowski.

**Physik** 3 St.). Magnetismus und Electricität, Wellenlehre, Akustik und Optik nach Wallentin. V. Faustmann.

**Philosophische Propädeutik** (2 St.). Empirische Psychologie nach Lindner. Dr. A. Wachlowski.

### *b)* Freie Gegenstände.

1. **Romänische Sprache** für Nichtromänen (in 2 Abth. je 2 St.). I. Abth.: Lesen und orthogr. Uebungen, Verwandlung der Buchstaben, Genusregeln, Declination der Subst. und Adjectiva, Comparison der Adj., Numeralia, Conjugation der Hilfsverba. Leichte Uebersetzungsübungen mündlich oder schriftlich. — II. Abth.: Die Pronomina, die 4 Conjugationen in directer und reflexiver Form, die Anwendung der Suffixpronomina und des Artikels, die indeclinablen Redetheile. Beiderseitige Uebersetzungen. Memorieren leichter Stücke und Wiedergabe des Inhaltes derselben in romänischer Sprache. J. Bumbaeu.

2. **Polnische Sprache** (in 2 Abth. je 2 St.). I. Abth.: Formenlehre und Version nach Popliński's Elementarbuch. — II. Abth.: Wiederholung der Formenlehre unter besonderer Berücksichtigung des Verbums nach der Grammatik von Ant. Malecki. Lectüre nach „Wypisy polskie“ Bd. IV. In beiden Abtheilungen schriftliche Arbeiten, theils Versionen, theils freie Aufgaben im Anschluss an die Lectüre. E. Dowski.

3. Französische Sprache, I. Jahrgang (3 St. wöch.). Aussprache, avoir, être und die regelmässigen Formen der vier Conjugationen im Activ und Passiv, die Conjugation des reflexiven Verbs, bestimmter und unbestimmter Artikel, numeralia, pronomina personalia, possessiva, demonstrativa und interrogativa, partitiver Genitiv, unregelmässiger pluralis der substantiva, comparation der adjectiva, Wortfolge, Negationen und die wichtigsten Präpositionen mit mündlichen und schriftlichen häuslichen Übungen nach Dr. Carl Plötz's Elementargrammatik. Alle 14 Tage ein Schulpensum. II. Jahrgang (3 St. wöch.). Wiederholung der wichtigsten Partien aus der Formenlehre, das Wichtigste aus der Syntax nach Süpffe's Grammatik. Lectüre nach Süpffe's Lesebuch. Schriftliche Übungen nach Plötz.

I. Jahrgang: A. Szankowski, II. Jahrgang: M. Schröckenfux.

4. Freihandzeichnen (in 2 Abth. zu je 2 St. wöch.). I. Bei den Anfängern: Zeichnen der geraden und krummen Linien in verschiedenen Lagen. Theilung der Geraden nach bestimmten Angaben, Zeichnen von Winkeln und geometrischen Figuren. Entwerfen leichter geometrischer Ornamente nach vorher gezeichneten Hilfsfiguren und bei den fähigeren Schülern Zeichnen complicirter ornamentaler Formen und menschlicher Gesichtstheile in Contour und Halbschatten. — 2. Bei den vorgebildeten Schülern: Auflösen, Entwerfen und Ausführen von Ornamenten, landschaftlichen Studien, Thieren, menschlichen Körpertheilen und zwar in Originalgrösse, in verkleinertem und vergrössertem Massstabe. Beim Zeichnen wurde Anfangs Bleistift, später Kohle, Kreide, Tusch und Sepia gebraucht.

J. Pihuliak.

5. Geometrisches Zeichnen (2 St. wöch.). Zeichnen und Bestimmen der Punkte und Linien, Construction der Senkrechten; Zeichnen der Parallelen, der Winkel, Construction der Winkel in Graden, Theilung der Geraden: Construction verjüngter Massstäbe, Theilung der Winkel, Construction eines Winkelmessers, Construction der Dreiecke, Vierecke, congruenter, ähnlicher und regelmässiger Figuren, Kreisaufgaben, Construction der Tangenten des Kreises, Einzeichnungen und Berührungen von Kreisen, Verwandlung der Figuren, Theilung der Figuren, Bestimmung der vier merkwürdigen Punkte eines Dreiecks, Construction der Kegelschnittlinien (Ellipse, Hyperbel, Parabel).

G. Tarnowiecki.

6. Stenographie in 2 Abth. I. Abth. (2 St.). Wortbildung, Wortkürzung und die Grundzüge aus der Satzkürzung nach dem Lehrbuche von Kühnelt, mit fortwährenden Lese- und Schreibübungen unter Zuhilfenahme von Faulmann's stenogr. Anthologie. — II. Abth. (1 St.): Fortsetzung der Satzkürzung und logische Kürzung nach Kühnelt's Lesebuch und Faulmann's Schule der Praxis mit besonderer Rücksicht auf die Uebung.

G. v. Mor.

7. Gesang in 2 Abth. I. Abth. (2 St.). Allgemeine Musiklehre. Treffübungen auf den einzelnen Intervallen der diatonischen Tonleiter. Vocalisen und Solfeggien. Singen ein- und zweistimmiger Lieder. II. Abth. (1 St.): Fortsetzung der Treffübungen, drei- und vierstimmiger Gesang, Vortragslehre, wie auch das richtige Singen guter Kirchenlieder.

Für die kath. u. israel. Schüler: Fr. Neunteufel.

Für die gr.-or. Schüler: J. Worobkiewicz.

8. Turnen in 12 Abth. (je 2 St.). Der Unterricht umfasste Ordnungsübungen, Freiübungen, Geräthübungen und Turnspiele und wurde derselbe classenweise ertheilt. Bei allen Turnübungen Berücksichtigung des ästhetischen Momentes, strenge Forderung präciser

Darstellung behufs Sicherung günstiger Einflussnahme auf eine stetig fortschreitende harmonische Körperentwicklung.

9. Kalligraphie in I. a, I. b und I. c (je 1 St.). Deutsche und lateinische Currentschrift. E. Tarnowiecki.

### C) Unterrichtssprache.

Die Unterrichtssprache ist die deutsche. Jedoch bei dem gr. or. Religionsunterrichte und den gr. or. Exhorten ist für die rom. Schüler die rom., für die ruth. Schüler aber die ruth. Sprache, dann bei dem rom. Sprachunterrichte ist die rom., dagegen bei dem gr. kath. Religionsunterrichte, bei den gr. kath. Exhorten und dem ruth. Sprachunterrichte ist die ruth. Sprache zugleich die Vortragssprache.

Was die Verpflichtung der Schüler zur Theilnahme an dem Unterrichte in den Landessprachen betrifft, so ist dieselbe obligat für die geborenen Rumänen und Ruthenen, für die übrigen Schüler aber ein freier Gegenstand.

## II. Themen,

welche von den Schülern des Obergymnasiums bearbeitet wurden.

### a) In deutscher Sprache.

- V. Classe Abth. A: 1. Die Bedeutung des Nils für Aegypten. — 2. Gedanken über die Ernte. — 3. Das Meer und die Wüste. Eine Vergleichung. — 4. Erklärung der Sprichwörter: a) Aller Anfang ist schwer; b) Mühsiggang ist aller Laster Anfang. — 5. Einfluss der Küstenentwicklung eines Landes auf die Cultur, mit Beziehung auf Griechenland. — 6. Die Weihnachtsfeier in einem reichen und in einem armen Hause. — 7. Erklärung der Redensarten: a) Den Nagel auf den Kopf treffen; b) Aus dem Regen in die Traufe kommen. — 8. Gedanken beim Jahreswechsel. — 9. Charakteristik der handelnden Personen in Schillers Romanze: „Der Taucher“. — 10. „Der alte Winter in seiner Schwäche zog sich in rauhe Berge zurück.“ Ein Nachruf. — 11. Reinecke's Verurtheilung und seine Rettung nach Goethe's Reinecke Fuchs. — 12. Der Ostertag, ein überaus freudiger, herrlicher Tag. — 13. Die Thürme und ihre Bedeutung. — 14. Beschreibung des verschütteten Pompeji nach Schiller's Elegie: Pompeji und Herculanium. — 15. Die Blüten, ein Bild unserer Hoffnungen. A. Mikulicz.

- V. Classe Abth. B: 1. Das Theater der alten Griechen. Nach Schiller's Kranichen des Ibycus. — 2. Die Gründung der Stadt Rom. Nach Livius. — 3. Die Morgenstunde hat Gold im Munde. — 4. Welche Umstände beförderten bei den Phöniciern Schifffahrt und Handel? — 5. Wie wird Kriemhilde die Holde zur Unholdin? — 6. Züge altdeutscher Heldensage im Märchen vom Dornröschen. — 7. Die Erziehung der Jugend in Sparta und Athen. — 8. Das Mütterchen in Vossens „70. Geburtstag“. — 9. „O Sohn sei tugendhaft und fromm, so bleibt dir die Natur stets schön.“ Nach E. Kleist's „Irin“. — 10. Wie gelangt Reinecke Fuchs zur höchsten Gunst des Königs Nobel? — 11. Der Frühling und seine Freuden. — 12. Arachne's Verwandlung. (Nach Ovid.) — 13. Hildebrands Heimkehr. (Nach dem Volksliede.) — 14. Gedankengang der Klopstock'schen Ode: „Die Frühlingsfeier.“

Fr. Neunteufel.



VI. Classe Abth. A: Willst du immer weiter schweifen?  
 Sieh, das Gute liegt so nah.  
 Lerne nur das Glück ergreifen;  
 Denn das Glück ist immer da. (Goethe.)

2. Rede des sterbenden Meleipso. Uebersetzung von Sall. Jug. c. 10. — 3. An welchen Zügen ist die mythische Sage von Sigurd im Nibelungenliede wieder zu erkennen? — 4. Erläuterung des Gedichtes „Reinmars Tod“ von Walther von der Vogelweide. — 5. Jugurtha als Jüngling. Nach Sall. Jug. c. 5—9. — 6. Hochmuth kommt vor dem Falle. — 7. Entscheidungsschlachten des Alterthums. — 8. Jesus bei dem Felsengrabe. Nach Klopstock's Messias IV., 939—982. — 9. Klopstock's Ode „Unsere Sprache“, nach Inhalt und Form betrachtet. — 10. Wie Scherasmus Hüons Begleiter ward. Erzählung nach Wielands „Oberon“. — 11. Was erfahren wir in der Exposition von Lessing's „Minna von Barnhelm“ über den Charakter und die Lage Tellheims? — 12. Lob Italiens. Nach Verg. Gerg. I. R. Dundacek.

VI. Classe Abth. B: 1. Von des Lebens Gütern allen  
 Ist der Ruhm das Höchste doch:  
 Wenn der Leib in Staub zerfallen,  
 Lebt der grosse Name noch. (Schiller.)

2. Hiempals Ende. Uebersetzung von Sall. Jug. c. 12. — 3. Kriemhild in der nordischen Darstellung und in der deutschen Behandlung der Nibelungensage. — 4. Gedankengang in dem Gedicht „Krieg zwischen Philipp und Otto“ von Walther von der Vogelweide. — 5. Land und Leute von Afrika. Nach Sall. Jug. c. 17—19. — 6. Ein unnütz Leben ist ein früher Tod. — 7. Mit welchem Rechte nennt man Böotien die Schlachtenentenne des Ares? — 8. Das letzte Ostermahl. Inhaltsangabe. Mess. IV., 1052 ff. — 9. Entwicklung des Gedankenganges in Klopstock's Ode „Die beiden Musen“. — 10. Hüons Verbannung durch Karl den Grossen. Erzählung nach Wieland's „Oberon“. — 11. Tellheim's Verhältnis zu seinen Kameraden und Untergebenen. — 12. Riccaut de la Marlinière, ein Gegenbild Tellheim's. R. Dundacek.

VII. Classe. 1. Labor non onus, sed beneficium. — 2. Die wichtigsten Veränderungen, die der Mensch in der Natur hervorbringt. — 3. Disposition der zweiten Rede Cicero's gegen Catilina. — 4. „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist.“ — 5. In wiefern ist in Herder's Wahlspruch: Licht, Liebe, Leben! die Bestimmung jedes Menschen vorgezeichnet? — 6. Der Strom, ein Bild des menschlichen Lebens. — 7. Gedankengang des zweiten Gespräches aus den Briefen zur Beförderung der Humanität von Herder. — 8. a) Wodurch giebt sich in Götz von Berlichingen der Eintritt einer neuen Zeit kund? b) Götz von Berlichingen vor Gerlicht zu Heilbronn. — 9. a) Wodurch wird in Goethe's Iphigenie in Tauris die Lösung der Verwicklung herbeigeführt? b) Arkas und Iphigenie im 1. Aufzug, 2. Auftritt; Gedankengang, Gliederung und Charakteristik. — 10. „Ein unnütz Leben ist ein früher Tod.“ — 11. Die Dichtkunst als Bildnerin der Menschheit. — 12. Welche Stätte der Heimat wird mir stets unvergesslich bleiben und warum? — 13. Warum sind Vorzüge des Geistes ohne sittliche Gesinnung als wertlos zu betrachten? — 14. Die Stadt und ihr Einfluss auf das menschliche Leben nach Schiller's Gedicht: Der Spaziergang. A. Mikulicz.

VIII. Classe. 1. Warum durfte Vergil, aber nicht die Artisten den Laocoon schreiend darstellen? — 2. Wallenstein's Verhältnis zu Kaiser Ferdinand I. — 3. Ist Octavio Piccolomini ein Verräther? (Nach Schiller.)

4. „Des Herbstes mag sich freuen,  
Was eine Frucht getragen;  
Das, was nur Blätter trug,  
Vor seinem Hauch muss zagen.“

5. Durch welche Mittel hat es Schiller in seinem Drama versucht, dass wir mit Maria Stuart trotz ihrer schweren Vergehen doch tiefes Mitleid empfinden? — 6. „Was man scheint, hat jedermann zum Richter, was man ist, keinen.“ (Maria Stuart.) — 7. Das Haus des Wirtes zum goldenen Löwen, ein Bild der Ordnung, der Zug der Auswanderer, ein Bild der Unordnung. — 8. Was versteht Schiller unter sentimentalischer Dichtung? — 9. Die Composition des Liedes von der Glocke. — 10. In welche Wechselbegriffe setzt Schiller Natur und Kunst?

11. „Wer stets den Weg in gerader Richtung hält,  
Der kommt im Kurzen durch die Welt;  
Wer alle Windungen und Pfade will begleiten,  
Wird nie sein Weichbild überschreiten.“ (Rückert.)

Fr. Neunteufel.

## b) In romänischer Sprache.

- V. Classe. 1. Pentru-ce studiam noi geografia și care știință are necesitate de ajutorul ei? — 2. Nararea unei istoriōre alose liberu. — 3. Cine a fostu Alexandru celu Mare și prin ce și-a câștigatu elu acestu comune? — 4. Cu rabdarea treci marea, dar' cu reul nici pârîul. — 5. Apele curgătoare și cele stăgnite și infuririca lor asupra atmosferei și a higienei locale. — 6. Prima-văra icōna tineretelor. — 7. Tōmna icōna bōtrānețelor. — 8. Folosul și întrebuintarea aburului. — 9. Pentru-ce figurēzā în fabule ca actori ani male, dar' nu ōmeni (persōne)? — 10. Cum este de înțelesu proverbiul: „Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen?“ — 11. Este cronica lui Hurul autentică? — 12. Care este celu mai vechiu monumentu literaru românū și care este caracteristica limbei lui?

J. Bumbacu.

- VI. Classe. 1. Petrecerea ferierlor expirate. — 2. Pentru-ce au întemeiatu ōmenii mai totu-de-una aședările lor în apropiarea apelor? — 3. Pentru-ce studiam noi pe lângă limba maternă încă și alte limbe streine? — 4. Care este însemnētatea proverbiului germanu: „Bescheidenheit ziert den Jüngling“, și care învățatură morală urmēzā din elu? — 5. Care învățatură morală urmēzā din proverbiul: „obraznica perde omenia“? — 6. Ce sūnt superstițiunile și cari științe se ocupā cu combaterea și delaturarea lor? — Ce este amicia și care este pretul ei? — 8. Pentru-ce trebuie noi sō cruțam și sō protejam paserile cāntătoare? — 9. Cum se nascu anutimpurile și este numērul lor egalu pretutindene? — 10. Temā semestralā (finalā) alēsā liberu la finea semestralui I. — 11. Tema semestralā alēsā liberu la finea semestralui alu II.

J. Bumbacu.

- VII. Classe. Încațu contribue configurațiunea unu continentu la progresul lui materialu și spiiretalu? — 2. Cum se explicā necesitatea credinței religiose? — 3. Cari sūnt urmările rele ale resbōielor? — 4. Cum se nascu vēnturile și cari sūnt folōsele și relele cāusate prin ele? — 5. Cari sūnt folōsele culturale etnografice ale expedițiunilor eruciate? — 6. Cum serbēzā poporul românū anul nou? — 7. Care este înțelesul proverbiului: „eftim la fainā și scumpu la tărițe“? — 8. Ce este de credutu despre aserțiunea unor istorici și cronicari, cari susținu, „cumcā Romānii deja în seculu alu XIV. și XV. aru fi scrisu corespondente diplomatice și în limba romānă“? — 9. Cum se nascu rōua și

ce folosu ni aduce ea? — 10. Ce folose ni aduce studiul fizicii? — 11. Tema semestrală aleasă liberu la finea semestrului I. — 12. Tema semestrală aleasă liberu la finea semestrului alu II. J. B u m b a c u.

VIII. Classe. 1. Cari popóre antice au desvoltatu o atare cultură, ca acesta se pótá fi basa și icóna civilizațiunii secolelor urmátóre? — 2. Cultura învinge totu-de-una asupra neculturi. Cari sânt cauzele acestui fenomenu? — 3. Cari sânt folósele și plăcerile caústate prin schimbarea anotimpurilor? — 4. „Insemnătatea și folósele luminei sórelui și ale cǎldurii lui pentru viața animalică și cea vegetabilică.“ — 5. Ce însemnătate practică au stelele pentru navigațiune? — 6. Cum au intratu limba slavonă vechiá în șeóla, beserica și administrațiunea Románilor? — 7. Cine a fostu Petru Maiorú? — 8. Cine a fostu Georgiu Șincaiú? — 9. Câte dialecte are limba română și care este caracteristica lor? — 10. Tema semestrală aleasă liberu la finea semestrului I. — 11. Tema semestrală aleasă liberu la finea semestrului alu II. — 12. Reflexiunile unui octavanu în ajunul supunerii sale la examenul de maturitate cu finea semestrului alu II. J. B u m b a c u.

### c) In ruthenischer Sprache.

V. Classe. 1. Крепчение Володимира и всеи Руси (ведля читанки). — 2. О значении Феофилакта въ древности. — 3. Основание Рима (ведля Липи). — 4. Весна и молодость (спорваніе). — 5. Договоръ Игоря съ Греками (ведля читанки). — 6. О каменномъ углѣ. — 7. Уставъ Володимира В. (ведля читанки). — 8. Пума Помпидий и его заведенія. — 9. Лѣсы и ихъ значеніе въ природѣ. — 10. Письменныя выраженія въ переводѣ изъ старорусского. S. Bilinkiewicz.

VI. Classe. 1. Какъ приняли Римляне до поскданія первыхъ семи провинцій? — 2 Адвербалъ передъ Римскимъ сенатомъ (переводъ изъ Саллустія). — 3. Рѣка, образъ человѣческаго житія. — 4. Изъ якихъ поводовъ узнала западная римска дерижава? — 5. Устройство державы Франковъ цѣсаремъ Карломъ Вел. — 6. Отношенія нѣмецкихъ цѣсарей 10. и 11. столѣтій до римскаго престола. — 7. Цѣсарь Рудольфъ Габсбургскій. — 8. „Повнашъ птицу по ей свѣту.“ — 9. Фридрихъ Красный и Людвикъ Баварскій. S. Bilinkiewicz.

VII. Classe. 1. Какіи отношенія принудили Голландцевъ къ отпаденію отъ Испаніи? — 2. „Какъ собѣ постелишь, такъ ся и выспишь.“ — 3. Братній споръ въ родинѣ Габсбурговъ за цѣсари Рудольфа II. — 4. Поясненіе словъ Устѣновича: „Но лихо дитячѣ. Що въ ранной годичѣ, Злудныя привады, Ти сердца гады. Не дбасть адувати И поскоромити.“ — 5. Изъ якихъ причинъ начинается Испанія уже съ Филиппомъ II, упадати? — 6. Причины и поводы къ австрійской войнѣ наследственной. — 7. Кто собѣ не повелѣваетъ, вѣщныя рабомъ стается. — 8. Реформа цѣсари Іосифа II. — 9. Архимизъ Карлъ. — 10. Кому хочется много знати, тому не надобно много знати. S. Bilinkiewicz.

VIII. Classe. 1. Возрастъ территориальной Австріи за владѣнія Хабенберговъ. — 2. О мѣсцѣ, его движенія и перемѣнахъ. — 3. Причины испанской войны наследственной. — 4. Человекъ, образъ жизни человека (по стихотворенію Гребнника). — 5. Поясненіе словъ Шевчиновыхъ: „А той рвется въ усѣби силы За долюю ... отъ — отъ догнать И — наде въ могилу.“ — 6. Грошъ добрый слуга, но злый владѣтель. — 7. Рѣчь Милліада до Атевий передъ битвою Маратонскою. — 8. Споръ о магистратуру въ Римѣ. — 9. Вся жизнь то борьба. — 10. Попытки реформаторскія Гракховъ. S. Bilinkiewicz.

**d) Themen bei dem schriftlichen Theile der Maturitätsprüfung.**

**I. Am Schlusse des I. Semesters.**

**α) Deutscher Aufsatz.**

Rom verdankt seine Grösse nicht ausschliesslich äusseren Verhältnissen, sondern ebenso sehr der Tüchtigkeit seiner Bürger.

**β) Uebersetzung aus dem Deutschen ins Latein.**

Aus Süssle's: Praktische Anleitung zum Lateinschreiben, Band I, S. 355: Nachdem mehrere gallische Völkerschaften etc (ganz).

**γ) Aus dem Latein ins Deutsche.**

Tac. hist. II, 76.

**δ) Aus dem Griechischen ins Deutsche.**

Hom. II, XV, 142—183.

**ε) Aus der Mathematik.**

1. Die Länge jener Sehne, welche durch die Punkte  $x_1 = 6$ ,  $y_1 > 0$  und  $x_2 = -8$ ,  $y_2 > 0$  der Kreislinie  $x^2 + y^2 = 100$  gelegt ist, und den Abstand dieser Sehne vom Kreiscentrum zu bestimmen.

2. Wie lange haben zwei gleich grosse Capitalien, das eine zu 5%<sub>o</sub>, das andere zu 4½%<sub>o</sub> Zinseszins ausgestanden, wenn sie, nachdem das 2. um 3 Jahre länger als das 1. verzinst war, zu gleicher Höhe angewachsen sind?

3. Einer Kugel vom Halbmesser  $r = 3 \cdot 5$  ist ein gerader Cylinder eingeschrieben. Wie gross ist sein Inhalt, wenn seine Oberfläche halb so gross ist als die Oberfläche der Kugel?

4. Gegeben sind in einem Dreiecke  $\alpha = 25^\circ, 20', 28''$ ,  $\beta = 85', 42'', 16''$  und R, der Radius des umgeschriebenen Kreises = 805; zu suchen a, b und c.

**ζ) Ein Aufsatz in der romanischen Sprache.**

Cine voiesce să fie eu toți amiciu, acela nu este și nu pote fi în faptă nici eu unul. Pentru ce? (Wer mit allen Freund sein will, der ist es in der That mit Niemandem. Weshalb?)

**η) Ein Aufsatz in der ruthenischen Sprache.**

Последствия крестовых походов. (Folgen der Kreuzzüge.)

**II. Am Schlusse des II. Semesters.**

In diesem Termine wurde diese Prüfung wegen der grösseren Zahl der Examinanden in 3 Abtheilungen, für welche verschiedene Themen gegeben wurden, vorgenommen.

**α) Deutscher Aufsatz.**

Abtheilung A.

Die Zweige der Bildung sprossen aus Schweiss und Mühe.

## Abtheilung B.

Sturmwind's Wirbel fegt die Strassen,  
Staub und Kehrlicht mag er fassen,  
Quadern muss er liegen lassen.

## Abtheilung C.

Drei Blicke thü' zu deinem Glück:  
Schau aufwärts, vorwärts, schau zurück.

## β) Uebersetzung aus dem Deutschen ins Latein.

## Abtheilung A.

Aus Zumpt's lat. Stilübungen: Nr. 132, S. 444. Plato behauptete -- eingeschlagen.

## Abtheilung B.

Aus demselben: Nr. 132, S. 446. Es gibt keinen andern Weg — Cato und Laelius

## Abtheilung C.

Aus demselben: Nr. 29, S. 40. Werth der Zeit.

## γ) Uebersetzung aus dem Latein ins Deutsche.

## Abtheilung A.

Cic. de nat. deor. II, cap. 30, §. 77—80.

## Abtheilung B.

Cic. de nat. deor. II, cap. 34 (ganz).

## Abtheilung C.

Cic. de orat. II, cap. 86, §. 351—354.

## δ) Aus dem Griechischen ins Deutsche.

## Abtheilung A.

Herod. IX, cap. 48 (ganz).

## Abtheilung B.

Herod. IX, cap. 58 (ganz).

## Abtheilung C.

Herod. IX, cap. 7 (ganz).

## ε) Aus der Mathematik.

## Abtheilung A.

1. Welche positive und ganze Zahlen lassen sich in der Gleichung  $24x - 35y = 10$  substituiren, so dass sie der Gleichung genügen?

2. In welcher Zeit vervierfacht sich ein zu  $4\frac{1}{2}\%$  Zinseszins angelegtes Capital bei halbjähriger Capitalisation?

3. Wie gross ist der Mantel und das Volumen eines abgestumpften senkrechten Kegels, wenn der Unterschied der beiden Grundflächen  $8 \text{ dm}^2$ , das Verhältnis der Umfänge derselben  $5 : 3$  ist und der Neigungswinkel der Seite gegen die untere Grundfläche  $25^\circ, 21'$ ? (Allgemein und speciell).

4. Die Gleichung einer Parabel ist gleich  $y^2 = 50 x_1$ , die Gleichung einer Geraden  $y = \frac{x}{3} + 1$ ; es ist der Flächeninhalt des durch die letztere von der ersteren abgestumpften Segmentes zu berechnen.

#### Abtheilung B.

1. Welche positive und ganze Zahlen lassen sich in die Gleichung  $26 x - 45 y = 30$  substituiren, so dass sie der Gleichung genügen?

2. In welcher Zeit vervielfacht sich ein zu  $5\frac{1}{2}\%$  Zinseszins angelegtes Capital bei halbjähriger Capitalisation?

3. Von einem rechtwinkligen Dreiecke ist der Flächeninhalt  $f = 15.972$  und der Radius des eingezeichneten Kreises gegeben  $r = 1.65$ ; die Seiten zu suchen.

4. Wie liegen die beiden Kreise, deren Gleichungen  $y^2 + x^2 - 6 x = 72$ ,  $x^2 + y^2 + 2 x + 6 y = 6$  zu einander und wie lautet die Gleichung der Centrale?

#### Abtheilung C.

1. Welche positive und ganze Zahlen lassen sich in die Gleichung  $85 x - 38 y = 70$  substituiren, so dass sie der Gleichung genügen?

2. In welcher Zeit verdreifacht sich ein zu  $7\frac{1}{4}\%$  Zinseszins angelegtes Capital bei halbjähriger Capitalisation?

3. Am Ufer eines Flusses steht ein Thurm mit 2 senkrecht übereinander liegenden Oefnungen, deren Mitten  $10 \text{ m}$  von einander entfernt sind. Die Visirlinien von den bezeichneten Punkten nach einem und demselben Punkte des jenseitigen Ufers querhinüber bilden mit der Vertikalen des Winkels  $\varphi = 80^\circ, 21' \downarrow = 76^\circ, 53'$ ; wie breit ist der Fluss? (Zuerst in allgemeinen Zahlen, dann substituiren).

4. Ein Dreieck ist durch die Coordinaten der Eckpunkte gegeben, und zwar:

$$\begin{array}{lll} x_1 = -15 & x_2 = -3 & x_3 = -15 \\ y_1 = -15 & y_2 = -15 & y_3 = -3 \end{array}$$

Es ist die Lage des Schwerpunktes zu ermitteln.

#### ζ) Ein Aufsatz in der romanischen Sprache.

Cari au fostu causele căderii imperiului romanu apăsăm? (Welche waren die Ursachen des Unterganges des weströmischen Reiches?)

#### η) Ein Aufsatz in der ruthenischen Sprache.

Якую пользу прыносіць намь ввученіе отечественной исторіи? (Welchen Nutzen bringt uns das Studium der vaterländischen Geschichte?)



### III. Uebersicht

der im Schuljahre 1885 gebrauchten Lehrbücher.

Religionslehre: I. Classe: 1. Röm. kath. Schuster, Katechism.; 2. gr. kath. Guszawiewicz, Katechismus; 3. gr. or. *a*) K. Andriewicz, Biblische Geschichte des alten Bundes (rom.); *b*) Schuster, Biblische Geschichte (ruth.). — II. Classe: 1. Röm. kath. Geschichte des alten Bundes nach Schumacher; 2. gr. kath. Biblische Geschichte von Cybyk; 3. gr. or. *a*) Lebensgeschichte Jesu von K. Andriewicz (rom.); *b*) Schuster, Bibl. Geschichte (ruth.). — III. Classe: Röm. kath. Bibl. Geschichte des neuen Bundes von Schumacher; 2. gr. kath. Biblische Geschichte von Cybyk; 3. gr. or. *a*) S. Andriewicz, Liturgik (rom.); *b*) Popiel, Liturgik (ruth.). — IV. Classe: 1. Röm. kath. Frenzel, Liturgik; 2. gr. kath. Popiel, Liturgik, 3. gr. or. *a*) Sam. Andriewicz, Katechismus (rom.), *b*) Guszawiewicz, Katechismus (ruth.). — V. Classe: 1. Röm. kath. Martin, Lehrbuch I.; 2. gr. kath. Cybyk, allgemeine Dogmatik; 3. gr. or. *a*) Sam. Andriewicz: allgemeine Dogmatik (rom.), *b*) Fedorowicz, allgemeine Dogmatik (ruth.). — VI. Classe, 1. Röm. kath. Martin, Lehrbuch II.; 2. gr. kath. Cybyk, besondere Dogmatik; 3. gr. or. *a*) Sam. Andriewicz, spec. Dogmatik (rom.), *b*) Fedorowicz, spec. Dogmatik (ruth.). — VII. Classe: 1. Röm. kath. Martin, Lehrbuch II.; 2. gr. kath. Moral von Cybyk; 3. gr. or. *a*) Sam. Andriewicz, Moral (rom.), *b*) Fedorowicz, Moral. — VIII. Classe, 1. Röm. kath. Robitsch, Kirchengeschichte; 2. gr. kath. Cybyk, Kirchengeschichte; 3. gr. or. Kirchengeschichte nach eigenen Schriften (rom. und ruth.)

Lateinische Sprache: I. und II. Classe: Ferd. Schultz, Elementar-Grammatik und Uebungsbuch. — III. Classe: Schultz, Grammatik; Rožek, Uebungsbuch, I. Heft; Corn. Nepos von Weidner. — IV. Classe: Schultz, Grammatik; Rožek, Uebungsbuch, II. Heft, Caesar b. g.; Ovid's Chrestomathie von Sedlmayer. — V. Classe: Schultz, Grammatik; Livius, ed. Grysar, I. Theil; Ovid, ed. Sedlmayer; Hauler, lat. Stilübungen I. — VI. Classe: Schultz, latein. Grammatik; Sall. Jug. ed. Linker; Hauler, latein. Stilübungen I.; Virg. ed. Hoffmann, Cic. Cat., I. ed. Klotz. — VII. Classe: Grammatik von Schultz; Cic. or., Cat. und pro Sulla, Laelius, Virg. Aen. ed. Hoffmann; Süpffe, II. Theil. — VIII. Classe: Grammatik von Schultz, Hor. ed. Grysar; Tac. hist. und Germania, Süpffe, II. Theil.

Griechische Sprache III. und IV. Classe: 1. Curtius, griech. Grammatik; 2. Schenkl, griech. Uebungsbuch. — V. Classe: Curtius, griech. Grammatik; Schenkl, Chrestomathie; Hom. II. von Hechegger, I. Theil. — VI. Classe: Curtius Grammatik; Hom. II. von Hechegger, II. Theil; Herodot von Hintner. — VII. Classe: Curtius, Grammatik; Hom. Od. von Pauly; Demosth. von Pauly — VIII. Classe: Curtius Grammatik; Plat. Apologie, Criton, Protagoras, Soph. Philoctet.

Deutsche Sprache: I. Classe: Willomitzer, deutsche Gramm.; Kummer und Stejskal, Lesebuch I. — II. Classe: Gramm. w. in I. Cl.; Lesebuch von Kummer und Stejskal II. — III. Classe: Gramm. w. in I.; Lesebuch von Kummer und Stejskal III. — IV. Classe: Gramm. w. in I.; Egger, Lesebuch IV. — V. Classe: Kummer und Stejskal, Leseb. V.; Strobl, Hilfsbuch für den gramm. Unterricht. — VI. Classe: Kummer und Stejskal, Lesebuch VI. — VII. Classe: Egger, Lesebuch II., 1. — VIII. Classe: Egger, Lesebuch II., 2.

Romanische Sprache: I. und II. Classe: Pummul, rom. Grammatik; 2. Pummul, Lesebuch I. — III. Classe: Grammatik, wie in I.; 2. Pummul, rom. Lesebuch II., 1. —

IV. Classe: Grammatik, wie in I.; 2. Punnul, rom. Lesebuch II., 2. — V. und VI. Classe: Punnul, Lesebuch III. — VII. Classe: Punnul, Lesebuch IV., 1. — VIII. Classe: Punnul, Lesebuch IV., 2.

Ruthenische Sprache: I.—IV. Classe: Osadca, ruth. Grammatik; 2. I. und II. Classe: Ruth. Lesebuch von Romanczuk, I. Theil; III. und IV. Classe: Ruth. Lesebuch für U. G. II. — V. und VI. Classe: Altruth. Chrestomathie von Dr. Ogonowski. — VII. und VIII. Classe: Lesebuch von Toronski.

Geographie und Geschichte: I. und II. Classe: Dr. Umlauf, Geographie, I. — II. Classe: Loserth, Alterthum für U. G. — III. Classe: Supan, Geographie; Loserth, Mittelalter für U. G. — IV. Classe: Loserth, Neuzeit; Hannak, Vaterlandskunde. — V. Classe: Loserth, Geschichte I. — VI. Classe: Loserth, II. Theil. — VII. Classe: Loserth, III. Theil. — VIII. Classe: Hannak, Vaterlandskunde.

Mathematik: I. und II. Classe: 1. Moenik, Arithmetik I.; 2. Moenik, Geometrie I. — III. und IV. Classe: Moenik, Arithmetik II.; 2. Moenik, Geometrie II. — V.—VIII. Classe: Moenik, Algebra und Geometrie für die oberen Classen der Mittelschulen.

Naturgeschichte und Physik: I. Classe: Pokorny, Thierreich. — II. Classe: Pokorny, Thierreich; Pokorny, Botanik. — III. Classe: Pokorny, Mineralogie; Naturlehre von Wassmuth. — IV. Classe: Naturlehre von Wassmuth. — V. Classe: Hochstetter, Mineralogie; Pokorny und Rosicki, Botanik. — VI. Classe: Zoologie von Woldrich. — VII. und VIII. Classe: Physik für die oberen Classen der Mittelschulen von Dr. Wallentin.

Philosophische Propädeutik: VII. Classe: Drbal, Logik. — VIII. Classe: Ländler, Psychologie.

## IV. Lehrmittel.

### Lehrer- und Schülerbibliothek.

#### **Zuwachs durch Geschenke.**

##### Vom hohen k. k. Unterrichtsministerium.

Neuer Beweis des Kräfteparallelogramms, von Dr. W. Matzka. — Versuch einer richtigen Lehre von der Realität der vorgeblich imaginären Grössen der Algebra oder einer Grundlehre von der Ablenkung algebraischer Grössenbeziehungen. Von Dr. W. Matzka. — Oesterreichische botanische Zeitschrift, 36. Jahrg. — Mittheilungen der k. k. geogr. Gesellschaft in Wien, 29. Band.

##### Von der k. Akademie der Wissenschaften.

Sitzungsberichte der philos. histor. Classe: 108., 109. und 110. Band. — Sitzungsberichte der math.-naturw. Classe, I. Abth.: 91. Band; II. Abth.: 91. und 92. Band; III. Abth.: 90. und 91. Band. — Denkschriften der k. Akademie der Wissenschaften: philos. histor. Classe: 35. Band, mathem. naturw. Classe: 49. Band. — Register zu den Bänden 86 bis 90 der

Sitzungsberichte der mathem. naturw. Classe. -- Archiv für österr. Geschichte, 66. Band, 2. Hälfte; 67. Band, 1. Hälfte. -- Fontes rerum Austriacarum, 44. Band. -- Almanach der k. Akademie der Wissenschaften, 35. Jahrgang.

Vom Herrn Universitäts-Bibliothekar Dr. K. Reifenkugel.

„Die Buk. Landesbibliothek und die k. k. Universitäts-Bibliothek in Czernowitz“  
Geschichte und Statistik, von Dr. K. Reifenkugel.

Vom Herrn Universitäts-Professor J. Sbiera.

Codicele Voroneţean cu un vocabulariū şi studii asupra lui. De Ion al lui G. Sbiera.

Vom Herrn Gym.-Prof. Juv. Stefanelli.

„Liturgia bisericii ortodoxe-catolice de Iuvenal Stefanelli.“

Vom Herrn Gym.-Prof. Cornel Kozak.

„Kaiser Josef II.“, von Dr. Karl Ramshorn.

Vom Herrn Gym.-Prof. in Suczawa Stefureac.

„Carte de citire pentru clasa a doua gimnazială de Stefan Stefureac. Tomul II.“

Vom Herrn suppl. Prof. O. Mayer.

„Jesu Christi domini nostri novum testamentum latine.“ Interprete Theodoro Beza.

Vom Herrn suppl. Prof. L. Gwiazdomorski.

Vollständiges orthographisches Wörterbuch für die Schule von Dr. Conrad Duden. —  
Katechismus der speciellen darstellenden Geometrie für Maschinen- und Bau-Constructeure  
von Georg Kosak.

Von der Verlagshandlung Karl Graeser in Wien.

„Wolfgang von Goethe: Dichtung und Wahrheit.“ Von Dr. Leo Smolle. — Sall. v.  
J. H. Schmalz. — Cic. or. pro Rose. Amer. v. Dr. Landgraf. — Plat. Apol. und  
Kriton, v. Dr. Bertram. — Tac. Ann. I. und II. Theil, v. Dr. Pfitzner. — Liv.  
XXI. — XXIII., v. Luttenbacher und Egelhaaf. — Caes. b. g. I. und II. Theil,  
v. Menge. — Cic. or. pro P. Sestio, von Buterwek. — Cic. Tusc. disp., v. Dr. Hasper. —  
Verg. Aen., I. Bändch., v. Dr. Brosin. — Cic. or. Cat. I. — IV., v. Dr. Hachtmann. —  
Demosth. Reden, I. Bändch., von Sörgel. — Xenoph. Anab. I., II. und III. Theil, von  
Hansen. — Soph. Oed. Colon., von Sartorius. — Soph. Antig., v. Kern.

Von der Buchhandlung Tempsky in Prag.

Oesterr. Vaterlandskunde für die VIII. Cl., v. Gindely, Schimmer und Steinhäuser. —  
Corn. Nepos, v. Andresen, dazu das Wörterbuch v. K. Jahr. — Livius, III. Theil, v.  
Zinglerle. — Sall. Jug. und Cat., v. Scheindler. — Ovidii carm. sel., v. Sedlmayer. —  
Cic. philos. vol. IX. und X., v. Schiehe. — Cic. or. vol. II., von Nohl. — Tac. Ann. und Germ.,  
von Müller. — Soph. Ajax, Antig., Electra., Oed. rex, Philoct. v. Schubert. — Hom. II., I. Theil, v. Rzach.

Von der k. k. Hof- und Universitäts-Buchhandlung Alfr. Hölder in Wien.

Lat. Stilübungen von Hauler I. und II. — Herod. von Hintner. — Griech. Übungsbuch von Hintner.

Von der Buchhandlung Schworella in Wien.

Lat. Gramm. v. Dr. Goldbacher; dazu das Übungsbuch, I. Theil, v. Nahrhaft.

Von dem k. k. Finanzrathe Fr. Wickenhauser.

„Molda“ oder „Beiträge zur Geschichte der Moldau und Bukowina“, II. Band.

Von der Eckhardt'schen Buchdruckerei.

Die Czernowitzer Zeitung pro 1886

### Durch Ankauf.

#### Die Lehrerbibliothek.

Elogiae latinae e Mureti, Ernestii, Ruhnkenii aliorumque recentiorum operibus a. C. T. Zumptio descriptae. Cura H. Wolffii. — C. Iulii Caesaris commentarii de bello Gallico, von Herm. Rheinhard, 4. Aufl. — De bello civili von Kraner, 8. Aufl. — Vergil's Gedichte von Ladewig, 2. und 3. Band. — Tacitus von Weise, I. und II. — Ovid von Haupt, I. Band. — Ovid von Siebels, II. Heft. — Ovid's fasti von Merkel. — C. Sallustius, von K. Kappes. — Historische Syntax der lat. Sprache von Dr. A. Draeger, 2. Aufl. — Formenlehre der lat. Sprache von Friedr. Neue, 2. Aufl. — Beiträge zur Lehre von der Consecutio temporum im Lat., von Dr. M. Wetzel. — Ein ästhetischer Commentar zu den lyrischen Dichtungen des Horaz. Essays von Walther Gebhardi. — Die lyrischen Versmasse des Horaz, von Dr. Köpke, 3. Aufl. — „Horaz“, Entdeckungen und Forschungen, von R. Bobrik, I. Theil. — Leipziger Studien zur classischen Philologie, VIII. Band. — Lat. Schulgrammatik, von Dr. Ferd. Schultz und Dr. M. Wetzel. — Berliner Philologische Wochenschrift, V. Jahrgang, 1885/6. — Auswahl aus Horaz und den röm. Elegikern, von Dr. Ad. Henne, II. Theil. — Cicero de officiis, von Heine (5. Aufl.) und von Gruber (3. Aufl.) — Cicero's Reden von Halm, 1. und 5. Band. — Cicero's Reden von Klotz, 1. und 2. Band. — Cicero's Reden von Pauly, 2. und 4. Heft. — Cicero de oratore von Klotz. — Cicero's Reden, Engelmann'sche Ausgabe, 2., 3., 4. Band und die Reden gegen Catilina, dann Cicero's Cato maior und Laelius. — Cicero's Reden von Nobbe. — Livius von Weissenborn, I, 1., 7. Aufl. — Livius von Crusius, 2. Heft. — Vergil's Aeneide von Kappes, 1. und 2. Heft. — Vergil's Aeneide von Ph. Wagner, 3. und 4. Heft. — Sallust von J. Prammer.

Lexicon über die Formen der griech. Verba, von H. Traut. — Erziehung und Jugendunterricht bei den Griechen und Römern, von J. L. Ussing. — Die Lieder des Anacreon, frei übertragen von L. Weissel. — Das Homerische Epos, aus den Denkmälern erläutert. — Archäologische Untersuchungen von W. Helbig. — Homer's Achilleis, aus der Ilias [der Homeriden hexametrisch deutsch, von Prof. Dr. Otto Jaeger. — Beiträge zur Formenlehre des griech. Verbuns, von G. Vogrinz. — Parallel-Homer oder Index aller homerischen Iterati, von K. Schmidt. — De Homericae elocutionis vestigiis AeoIici scripsit G. Hinrichs. — Dr. Karl Sittl und die Homerischen Aeolismen, von Dr. G. Hinrichs. — Platon's Apologie des Socrates und Criton, von A. Ludwig, 6. Aufl. — Homeri Ilias, ed. Guil. Dindorf. —

Homers Iliade von Faesi, II. und III. Band, 5. Aufl. — Homers Ilias von Ameis, I., 3, 4; II., 1. — Homers Iliade von Koch, 2. Heft. — Homers Odyssee von Faesi, II. und III. Band, 6. Aufl. — Homers Odyssee von Ameis, II. 2. — Demosthenes Reden von Rehdantz, 2. Heft. — Demosthenes Reden von Westermann, 2. Band. — Herodot von Krüger, 1.—5. Heft. — Platon's Protagoras von Sauppe. — Xenophon's Memorabilia. (Tauschnitz.) — Sophocles Electra und Oedipus Tyrannus (Stereotyp-Ausgabe).

„Der Nibelungen Not“, von Dr. Oskar Henke. — Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch von Math. Lexer, 3. Aufl. — „Zur Biographie Nicolaus Lenau's“, von L. A. Frankl, 2. Aufl. — Leitfaden zum Unterrichte in der deutschen Grammatik am Ober-Gymnasium nach dem neuen Lehrplane, von Dr. Jos. Seemüller. — Zur Methodik des deutschen Unterrichtes in der V. Gymnasialklasse. von Dr. Jos. Seemüller. — Bilderatlas zur Geschichte der deutschen Nationalliteratur, von Dr. G. Könnicke. — Lessing's „Minna von Barnhelm“ oder das Soldatenglück, von F. Funke. — Deutsche Grammatik für Gymnasien, von Dr. K. Tumlicz, II. Theil. — „Aus deutschen Lesebüchern“: epische, lyrische und dramatische Dichtungen, von Frick und Pollak, 4. Band. — Die Sprache als Kunst, von G. Gerber, 2. Aufl. — Die Sprache und das Erkennen, von G. Gerber. — Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Grammatik an Gymnasien, von Josef Strobl, 1. und 2. Bändch. — Briefe von Goethe's Mutter an die Herzogin Anna Amalia, von Burkhardt, I. Band. — „Die Poesie“. Ihr Wesen und ihre Formen mit Grundzügen der vergleichenden Literaturgeschichte, von M. Carrière, 2. Aufl. — Dispositionen zu deutschen Aufsätzen für Tertia und Unter-Secunda, von Dr. Ernst Ziegeler, I. — Materialien und Dispositionen zu deutschen Aufsätzen, von Dr. Frd. Hoffmann. — Wilhelm Hauff's sämtliche Werke in 6 Bänden, mit biographischer Einleitung, von V. Fischer. — „Ueber naive und sentimentalische Dichtung“, von Schiller, mit Einleitung und Anmerkungen, von Prof. Dr. Karl Tumirz. — „Schiller und Goethe“ im Urtheile ihrer Zeitgenossen, 1., 1. und 2., von Julius Braun. — Lessing's Emilia Galotti, von Dr. H. Deiter. — „Ueber deutsche Volksetymologie“, von K. Andresen, 4. Aufl. — „Mythologie der deutschen Heldensage“ von Wilh. Müller. — „Deutsche Aufsatz-Entwürfe für höhere Schulen“, von Dr. Ed. Niemeyer. — Dicterbuch für den orthographischen Unterricht von Dr. Karl Stejskal. — Bibliothek der Gesamtliteratur des In- und Auslandes, Halle a. d. S., Verlag von Otto Hendel, Nr. 1—19.

Istoria limbii și literaturii române de Ar. Densusianu. — Negriada, epopeia națională, Ar. Densusianu. — Zur romanisch-ungarischen Streitfrage, von I. L. Pice.

Wegweiser auf dem Gebiete der Eigennamen aus der alten, mittleren und neuen Geographie, von Dr. G. A. Saalfeld. — „Der Kongo“ und die Gründung des Kongostaates, von Henry M. Stanley. — „Aus dem Mittelalter“, Bilder von G. Freytag. — „Vom Mittelalter zur Neuzeit“, Bilder von G. Freytag. — „Aus dem Jahrhundert der Reformation“, von G. Freytag. — „Aus dem Jahrhundert des grossen Krieges“, Bilder von G. Freytag. — „Aus neuer Zeit“, Bilder von G. Freytag. — „Aus allen Zeiten und Landen“, III. Jahrgang. Illustrierte Monatsschrift für Geschichte und Geographie, Culturgeschichte und Ethnographie. — „Die Alpen“, Handbuch der gesammten Alpenkunde, von Dr. Fr. Umlauf. — Länderkunde der fünf Erdtheile, von A. Kirchhoff. — Die Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien, von J. Bendel. — Die Juden, von Dr. G. Wolf. — Geschichte der deutschen Historiographie von Wegeler. — Mittheilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung, von Mühlbacher. — „Zwischen Donau und Kaukasus“, Land und Seefahrten im Bereich des Schwarzen Meeres, von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. — „Die Serben im südlichen Ungarn, in Dalmatien, Bosnien und in der Herzegowina“, von Th. Ritter Stefanowicz Vilovsky. — Die Cecho-Slaven, von Dr. Jaroslav Vlach. — Die Zigeuner in Ungarn und Siebenbürgen, von Dr. J. H. Schwicker. — Kulturgeschichte des deutschen Volkes, von

Dr. Otto Henne am Rhyn. — Vorlesungen über die Chronologie des Mittelalters, von Dr. J. Kopalík. — „Henry M. Stanleys Reise durch den dunklen Welttheil“, von Dr. Berthold Volz. — „Die österr.-ungarische Monarchie in Wort und Bild“, A. Hölder in Wien (2 Exemplare), 1.—16. Lief. — Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik, VIII. Jahrg., von Dr. Fr. Umlauf. — „Grossbritannien und Irland“, von H. Neelmeyer-Vukassowitsch.

Julius Hann, „Handbuch der Klimatologie“. — Illustrierte Geschichte der Electricität von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage, von Dr. Eugen Netolick. — „Elementare Darstellung der Planetenbahnen durch Construction und Rechnung“, von Prof. Herm. Thurneier.

Die äusseren mechanischen Werkzeuge der Thiere, von Vitus Graber, I., Wirbelthiere. — Der Mensch, die Räthsel und Wunder seiner Natur, Ursprung und Urgeschichte seines Geschlechtes, sowie dessen Entwicklung vom Naturzustande zur Civilisation, von Dr. Zimmermann. — Herbst- und Winterblumen, von Carus Sterne. — Das Weltall und seine Entwicklung, von Th. Moldenhauer. — Synopsis der Mineralogie und Geognosie, von Dr. Ferd. Senft. — Dr. Johannes Lemis Synopsis der Thierkunde, 3. Aufl., von Dr. Hubert Ludwig. — Lehrbuch der Mineralogie von Dr. G. Tschermak, 2. Aufl. — Elemente der Geologie, von Dr. Herm. Credner, 5. Aufl. — Leitfaden der Botanik für die oberen Classen der Mittelschulen, von Pokorný und Rosický, 2. Aufl. — „Vögel der Heimat“, von Dr. K. Russ.

„Ueber philosophische Wissenschaft und ihre Propädeutik“, von Dr. A. Meinony. — „Pädagogik für höhere Lehranstalten“, von Cl. Nohl, I. Theil. — „Aus der Praxis“, Ein pädagogisches Testament, von Oskar Jäger, 2. Aufl. — Lehrerfehler-Schülerfehler, von Fiedl Mähr. — Grundzüge der philos. Propädeutik, von Prof. Dr. R. Jonas, 3. Aufl. — „A. Vancicek“, Biographische Skizze von Dr. K. Glaser. — „Ueber Jugendschriften und Schülerbibliotheken“, von Karl Huber. — „Unsere Gymnasialreform“, von J. Rappold. — „Die Ueberbürdungsfrage an den österr. Schulen“, von Rudolf Pindler.

Anleitung zur Ertheilung des Turnunterrichtes an den österr. Lehranstalten, von J. Pawel I. — „Das Turnen in den Gemeinübungen“ für beide Geschlechter, von A. Spiess, 2. Aufl.

„Fünfzehn Tage auf der Donau“, Jagd-Tagebuch Seiner k. k. Hoheit des Durchl. Kronprinzen Erzherzog Rudolf. (Stenographisch.) Von Josef Fuchs. — Scheller und Zwierzina: „Der praktische Stenograph“, VI. Jahrg. — „Sigel und Abbreviaturen der Gabelsberger'schen Stenographie“, 7. Aufl., von Edmund Schmid.

Taschenbuch für Orgelspieler, von Volckmar. — Rationelle Chorgesang-Lehre für Schulen und zum Selbstunterrichte, von Mich. Bauer. — Liederstrass: I. und II. Theil. Sammlung von Liedern und Gesängen für gemischten Chor, von B. Kothe. — „Prima vista“. Eine Gesanglehre für Schulen, von Mich. Bauer, 3. Aufl.

Die Collectanea-Frage der Instructionen für den Unterricht an den österr. Gymn., von G. Mitterstiller. — Schematismus der österr. Mittelschulen, 16. und 17. Jahrg. — Instructionen für den Unterricht an Gymnasien in Oesterreich, Wien 1884. — Grundriss einer einheitlichen Mittelschule, von Karl Kunz. — Verordnungsblatt des k. k. Ministeriums für C. und U. pro 1886. — Weisungen zur Führung des Schulamtes an den Gymnasien in Oesterreich (als Anhang zu den Instructionen für den Unterricht), Wien, 1885. — „Die österr. Pensions- und Provisions-Vorschriften für Civil-Staatsbedienstete“, von Dr. H. R. v. Hankiewicz, 2. Aufl. — Karl Bornemann „Die wichtigsten Verordnungen und Erlässe österr. Schulbehörden bezüglich der Schülerbibliotheken“. — Kritischer Führer durch die Jugendliteratur, von Joh. Panholzer. — Durch welche Mittel steuert der Lehrer ausserhalb der Schulzeit den sittlichen Gefahren der heranwachsenden Jugend? Von Chr. Ufer. — Der Gymnasial-Lehrplan und die Instructionen



für den Unterricht an den österr. Gymnasien, von der „Mittelschule“ in Graz, 1886. — Lit. Centralblatt für Deutschland, von Dr. Zarneke, 1886. — Zeitschrift für die österr. Gymnasien, 1886. — Zeitschrift für das Realschulwesen, von Dr. J. Kolbe, Bechtel und Kuhn, XI. Jahrgang. — „Scrapis“. Historischer Roman von Georg Ebers. — „Gelimor“, von Felix Dahn. — Westermann's illustrierte deutsche Monatshefte, 29. Jahrg. — Allg. österr. Literaturzeitung, von J. Singer, II. Jahrg. — „Kosmos“. Zeitschrift für Entwicklungslehre und einheitliche Weltanschauung, von Dr. B. Vetter, IX. Jahrg.

### Die Schülerbibliothek.

Liturgik oder Erklärung der gottesdienstlichen Handlungen der röm. kath. Kirche. 7. Aufl., Prag.

Schultz, kleine lat. Grammatik, 19. Ausgabe. — Schultz, Übungsbuch für U. G., 13. Ausgabe. — Hauler, lat. Stilübungen für die V. und VI. Cl., 3. Aufl. — Koch, Wörterbuch zu Vergil, 5. Aufl. — Dr. Theod. Arndt, die Elemente der lat. Formenlehre. — Dr. M. Wetzel, die wichtigsten lat. Synonyma.

Curtius, gr. Grammatik, 16. Aufl. — Schenk, gr. Elementarbuch, 12. Aufl. Seiler, gr. d. Wörterbuch zu Homer, 8. Aufl.

Willomitzer, deutsche Grammatik, 4. Aufl. — Kummer und Stejskal, deutsches Lesebuch für Gymn., I., II., III., V. und VI. Band. — „Deutsche Götter und Helden“ nebst der Sage von Parzival, von Wanner. — Deutsches Lesebuch von Dr. Fr. Kretschmeyer. III. Theil. — Systematisches Hilfsbuch bei dem Unterricht in der deutschen Literatur-Geschichte, von Dr. H. Th. Traut, 2. Aufl. — Nordisch-Germanische Götter- und Heldensagen, von Joh. Schrammen. — Synchronismus zur deutschen National-Literatur, von Fr. Kirchner. Vogel's Schul-Wörterbuch der deutschen Sprache, von Max Moltke.

Charles Noël, premières lectures Françaises pour les écoles primaires, Vienne. — Gischig Josef, Französische Grammatik, I. Cursus. — Ernst Riha, Lehrbuch der franz. Sprache, 3. Stufe.

Dr. Fr. Umlauf, Lehrbuch der Geographie, I. Cursus. — Dr. J. Loserth, Leitfaden der Geschichte der Neuzeit; das Mittelalter und Alerthum. — Das Königreich Galizien und Lodomerien und das Herzogthum Bukowina, von Jul. Jandaurek. — Katechismus der Kunstgeschichte, von Bruno Bucher, 2. Aufl. — 50 genealogische Tabellen für den Geschichtsunterricht, von Dr. Wilh. Ulrich. — Hilfsbuch für geschichtliche Wiederholungen, von Emil Stutzer. — L. Steub, Bilder aus Griechenland. — Fr. Polaek, Geschichts-Leitfaden, 10. Aufl. — R. Trampier's Mittelschul-Atlas, 2. Aufl., grosse Ausgabe.

Lehrbuch der Arithmetik für U. G., von Dr. Fr. Moenik, I. und II. Abth. — Geometr. Anschauungslehre für U. G., von Moenik, I. und II. Abth. — F. Lindau, Rechenaufgabe für das bürgerliche Leben zum Gebrauche in den Oberclassen der Mittelschulen. — Wassmuth, Lehrbuch der Physik für U. G. Karl Roman Rieck, Schüler-Herbarium, 2. Aufl. Lindner, Lehrbuch der empir. Psychologie als inductiver Wissenschaft, 7. Aufl. — Dr. Reinhold Biese, Psychologische Satz- und Drucklehre. — W. du Nord, „Aus der Kaiserstadt“, Franz Frisch's gesammelte Erzählungen, Band 1–7. — Bibliothek für die Jugend, von Heller, I. 1. — Für die Jugend, von Dr. Heinr. Noë und Ferd. Zöhner, 1–4.

An Programmen erhielt die Anstalt: a) ausländische 344, b) inländische 200.

### Physikalisches Cabinet.

Angeschafft wurde: 1. Influenzmaschine mit 2 Reservescheiben und einem Ofen sammt Lampe. — 2. Luftpumpe. — 3. Schirm für Spectra. — 4. Pulij's Apparat zur Bestimmung des mechau. Wärmeäquivalents. — 5. Rothes und blaues Glas. — 6. 33 astronom. Photogramme zu Projectionen. — 7. Verbrauchsstoffe.

## Naturhistorisches Cabinet.

Angeschafft wurde: *Foctorius putorius*, *Cricetus frumentarius*, *Colymbus glacialis* (je 1 Expl. gestopft), 1 Sumpfvogelskelet, 1 Adlerschädel, 1 Gimpelschädel, 1 Eulenschädel; Edelstein-Imitationen.

Wandtafeln für den naturgesch. Anschauungs-Unterricht, von Aug. Hartinger, und zwar: I. Abth., 7. Lief.; II. Abth., 3. Lief., und eine Anzahl von mikroskopischen Präparaten.

Dem Cabinet schenkten die Schüler: Stapler (VII. Cl.) 1 Tannenheher, Hessler (VI. Cl.) 1 Wellensittich, Daniel (VIII. Cl.) 1 Rohrdommel und 1 Habicht, Brillant (V. Cl.) 2 Stück Zinkblende, Mihaleskul (III. Cl.) 1 Hlis, Weissstein (III. Cl.) 1 Wellensittich.

## V. Verzeichniss

der wichtigsten im Laufe des Schuljahres 1885/86 herabgelangten hohen Erlässe.

1. U. M. Erl. vom 17. April 1885, Z. 368 und 12. Mai 1886, Z. 8861, womit Ueberschreitungen bewilligter Credite und Dotationen strengstens verboten werden.

2. U. M. Erl. vom 6. August 1885, Z. 4796, Verbot, den Umschlag von Schulbüchern zur Ankündigung von für die Jugend unpassenden literarischen Erzeugnissen zu benützen.

3. U. M. Erl. vom 2. August 1885, Z. 14033, Weisungen bezüglich der Stellung von Anträgen auf Ertheilung von Geldaushilfen.

4. U. M. Erl. vom 13. September 1885, Z. 12401 und 12. März 1886, Z. 3123, womit Programme aus Deutschland pro 1885 übersendet wurden, mit dem Auftrage, 311 Programme d. J. als Tauschexemplare bis 30. September einzusenden.

5. L. Sch. R. Erl. vom 26. September 1885, Z. 1642, Auftrag, je 1 Ex. des veröffentlichten Jahres-Programms an die k. k. Landesschulräthe in Schlesien, Salzburg, Krain und Steiermark zu senden.

6. U. M. Erl. vom 29. April 1885, Z. 7194, womit eine Verordnung zur Hintanhaltung der Verbreitung ansteckender Krankheiten in den Schulen erlassen wurde.

7. U. M. Erl. vom 3. October 1885, Z. 17724, Verordnung, der gemäss es zur Befreiung eines Mittelschullehrers von dem Amte eines Geschworenen genügt, wenn der Director der Lehranstalt die Unentbehrlichkeit dieses Lehrers in seinem Berufe dem Gerichtshof-Präsidium gegenüber bestätigt.

8. U. M. Erl. vom 3. October 1885, Z. 17937, Verordnung, der gemäss die Religionslehrer und die Lehrer der Naturgeschichte und der philos. Propädeutik nicht Mitglieder der Maturitätsprüfungs-Commission sind.

9. U. M. Erl. vom 26. October 1885, Z. 18107, Verordnung, der gemäss die isr. Religionslehrer, insofern dieselben nicht systemisirte Lehrstellen, sei es definitiv oder vertretungsweise einnehmen, gemäss dem Organisations-Entwurfe für Gymnasien § 92 sub 2 nicht dem Lehrkörper beigezählt werden.

10. U. M. Erl. vom 28. November 1885, Z. 22131, womit angeordnet wird, dass der 19. November als der Tag des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin als Ferialtag zu behandeln ist.

11. U. M. Erl. vom 11. December 1885, Z. 15014, womit die Zusendung je eines Exemplares des Programms der Anstalt an die Universitäts-Bibliotheken in Wien, Prag, Graz, Innsbruck, Lemberg, Krakau und Czernowitz vom Jahre 1886 angefangen angeordnet wird.

12. U. M. Erl. vom 16. December 1885, Z. 23324, womit eine eingehende Revision der Schülerbibliotheken angeordnet wurde.

13. U. M. Erl. vom 16. December 1885, Z. 23323, womit der unnötige Wechsel von Lehrbüchern, sowie der Missbrauch hinsichtlich der Anschaffung von Hilfsbüchern neben den zum Unterrichte unbedingt notwendigen approbirten Lehrbüchern strengstens verboten wird.

14. U. M. Erl. vom 10. December 1885, Z. 22906, womit für die Termine und das Vorgehen bei den Maturitätsprüfungen neue Normen festgesetzt wurden.

15. U. M. Erl. vom 2. Jänner 1886, Z. 85, womit neue Weisungen betreffs der Zeit für den Unterrichtsbeginn im Winter, für die Abhaltung der Aufnahmeprüfungen, für das heil. Geistamt und die Maturitätsprüfungen erlassen wurden.

16. U. M. Erl. vom 26. Jänner 1886, Z. 1512, womit die Bezeichnung der Rangordnung der Schüler durch Locationsnummern in den Zeugnissen aufgehoben wurde.

17. L. Sch. R. Erl. vom 8. Februar 1886, Z. 57, womit angeordnet wurde, dass bei Rechnungslagen den in Rechnung stehenden Werken stets die bezügliche Katalognummer beizufügen ist; ferner dass bei Büchereinkäufen stets mindestens ein 10% Rabatt von den Buchhandlungen in Anspruch zu nehmen ist; endlich dass bei ausländischen Firmen die Stempelgebühr für die Quittungen in Abzug zu bringen und die Marke nachträglich aufzukleben ist.

18. U. M. Erl. vom 27. December 1885, Z. 1354, betreffend die für Staats-Bedienstete hinausgegebenen neuen Täschchen als dauernde Legitimationen für die Linien auf den österr. Staatsbahnen.

19. U. M. Erl. vom 22. Jänner 1886, Z. 705, womit aufgetragen wurde, die Exemplare der nicht approbirten 15. Aufl. von Mocnik's geom. Anschauungslehre, II. Abth., die sich in den Händen der Schüler befinden, gegen die approbirte 16. Aufl. dieses Lehrbuches auf Kosten der Verlagshandlung umzutauschen.

20. U. M. Erl. vom 24. Februar 1886, Z. 3480, eine Weisung bezüglich der Abfassung von Competenten-Tabellen bei Besetzungsvorschlägen.

21. U. M. Erl. vom 9. März 1886, Z. 4452, womit angeordnet wurde, dass aus der Scala der Sittennoten „musterhaft“ zu entfallen und „lobenswert“ die erste und „befriedigend“ die zweite Stelle des sittlichen Verhaltens zu bezeichnen hat; ferner dass aus der Scala der Fortgangsnoten „ausgezeichnet“ zu entfallen und „vorzüglich“ den obersten Platz einzunehmen hat.

22. U. M. Erl. vom 7. März 1886, Z. 2465, womit 34 Gymnasial-Programme aus Baiern pro 1885 übersendet wurden, mit dem Auftrage, 34 Programme d. J. als Tausch-exemplare bis 30. September einzusenden.

23. U. M. Erl. vom 14. März 1886, Z. 1389, womit Schülern neuerdings strengstens verboten wird, untereinander Vereine zu bilden oder an den Verbindungen anderer sich zu beteiligen.

24. U. M. Erl. vom 7. März 1886, Z. 380, Weisung bezüglich der Ertheilung der Belehrung in Fällen von Anfragen über die Bedingungen des Eintrittes als Einjährig Freiwilliger.

25. U. M. Erl. vom 6. April 1886, Z. 3340, womit neuerdings eingeschärft wurde, dass über Aufnahmeprüfungen keine Zeugnisse ausgestellt werden dürfen.

26. U. M. Erl. vom 6. Mai 1886, Z. 7322, betreffend die Einführung der Zeichen  $\mu m$  und  $\mu m^2$  für das Myriameter und Quadrat-Myriameter.

27. L. Sch. R. Erl. vom 1. Juni 1886, Z. 874, Weisung, dass die in den Matriken ersichtlichen Vornamen der isr. Schüler un geändert in die Classen-Kataloge einzutragen sind. Eine Aenderung oder Modernisirung dieser Vornamen ist absolut unzulässig.

28. U. M. Erl. vom 5. Mai 1886, Z. 6746, womit für die Aufnahmeprüfung für die 1. Cl. zwei Termine festgestellt werden, am Schlusse des Schuljahres der 15., 16. und

17. Juli und mit Beginn des neuen Schuljahres der 1., 2. und 3. September. Eine am Schlusse des Schuljahres nicht bestandene Aufnahmeprüfung darf weder an derselben, noch an einer anderen Mittelschule wiederholt werden.

29. U. M. Erl. vom 6. Juni 1886, Z. 8689, womit für die Ertheilung der Schulgeldbefreiung die dermalen geltenden Sittennoten lobenswert oder befriedigend als massgebend normirt werden.

30. U. M. Erl. vom 12. Juni 1886, Z. 9681, womit das Schulgeld von 10 fl. auf 20 fl. für ein Semester erhöht und angeordnet wurde, dass dasselbe in den ersten 6 Wochen des Semesters in Schulgeldmarken entrichtet werden müsse.

31. U. M. Erl. vom 19. Juni 1886, Z. 4648, womit die Instruction bezüglich der Einhebung und Verrechnung des Schulgeldes mittelst der Schulgeldmarken mitgetheilt wurde.

32. U. M. Erl. vom 11. Juni 1886, Z. 8165, womit bei der Meldung zum Uebertritte in eine Mittelschule die Beibringung der Schulnachrichten aus der IV. Volksschulklasse statt des bisher vorgeschriebenen Frequentations-Zeugnisses als genügend bezeichnet wird. In den Schulnachrichten muss jedoch die Classification aus der Unterrichtssprache in einer einzigen Note ausgewiesen sein.

## VI. Stipendien und andere Unterstützungen.

1. 4 gr. or. Religionsfonds-Stipendien zu 80 fl. jährlich, bezogen von den Schülern: 1. Kibidewicz Hilar (IV. b); 2. Bõndewski Minodor (IV. a); 3. Jaskulski Cornel (V. b); 4. Lastowiecki Eusignie (VI. a).
2. 17 Kaiser-Franz-Josef-Stipendien zu 50 fl. jährlich, bezogen von den Schülern: 1. Janowicz Dionys (III. b); 2. Slussariuk Nicolaus (II. c); 3. Malanczuk Stefan (III. b); 4. Menkes Ign. (III. b); 5. Januszewski Joh. (IV. a); 6. Skraba Kall. (IV. c); 7. Tarnowiecki Emil (IV. b); 8. Wasylenda Josef (IV. c); 9. Busch Rud. (V. b); 10. Prunkul Joh. (V. b); 11. Żukowski Joh. (V. b); 12. Ebner Bein. (VI. b); 13. Klem Ant. (VI. a); 14. Anniuk Honorius (VII.); 15. Niszczuk Eugen (VII.); 16. Podolier Moriz (VII.); 17. Seyk Joh. (VIII.).
3. 4 Eugen Hackmann'sche Stipendien zu 50 fl. jährlich, bezogen von: 1. Hackmann Eugen (VI. a); 2. Lewicki Isidor (IV. c); 3. Bõndewski Orest (VIII.); 4. Dracziński Georg (VII.).
4. 2 Baron Joh. Mustatza'sche Stipendien zu 50 fl. jährlich, bezogen von: Bauer Benj. (VII.) und Botuszański Xav. (III. a).
5. Ein Eleazar Sosnowicz'sches Stipendium von 50 fl. jährlich, bezogen von Elias Stefanowicz (VI. b).
6. 5 Markus Zucker'sche Stipendien zu 68 fl. 88 kr. jährlich, bezogen von: 1. Storfer Schaja (III. c); 2. Ehrlich Moses (IV. b); 3. Demjan Efr. (V. a); 4. Salter Abr. (V. a); 5. Steinhaus Oskar (VII.).
7. Ein Meletius Romanowski'sches Stipendium von 60 fl. jährlich, bezogen von Lewicki Hieron. (III. b).
8. 2 Stipendien aus den Finanzüberschüssen im Betrage von 100 fl. jährlich, bezogen von: 1. Wolf Karl (VII.); 2. Uzieblo Kasimir (II. c).
9. Ein Leo Macielinski'sches Stipendium von 50 fl. jährlich, bezogen von Kustynowicz Ambros (I. b).

10. Ein Bezirkshauptmann Köhler'sches Stipendium von 80 fl. jährlich, bezogen von A r e y e z u k Mardarius (I. a).
11. Ein Stipendium der Stadt Sniatyn im Betrage von 100 fl. jährlich, bezogen von S z m i g e l s k i Arkad (VII.).
12. Vom Kaiser-Franz-Josef-Vereine wurde ausser den sub 2) angeführten 17 Stipendien der Betrag von 215 fl. 11 kr. für momentane Handunterstützungen verausgabt.

## Stand des Kaiser-Franz-Josef-Vereines

zur Unterstützung dürftiger und würdiger Schüler des Gymnasiums am  
31. December 1885.

Das Stammcapital, bestehend aus auf den Namen des Vereines vinculirten Buko-  
winer Grundentlastungs-Obligationen und Staatspapieren, beträgt gegenwärtig 15.930 fl.

Die Einnahme des Jahres 1885 betrug . . . . . 1096 fl. 87 kr. in Baarem  
dazu der Cassastand vom 31. December 1884 15.930 fl. in Effecten u. 419 fl. 71 kr. in Baarem

Zusammen 15.930 fl. in Effecten u. 1516 fl. 58 kr. in Baarem

Die Ausgabe des Jahres 1885 betrug . . . . . 1039 fl. 44 kr. in Baarem

Somit ist 15.930 fl. in Effecten u. 477 fl. 14 kr. in Baarem

der Cassastand mit 31. December 1885.

Die Beschaffenheit der Einnahmen des Jahres 1885 ist folgende:

1. Restbetrag vom Jahre 1884 . . . . .	419 fl. 71 kr.
2. Ertrag der Zinsen der Obligationen . . . . .	730 „ 67 „
3. Mitgliederbeiträge . . . . .	154 „ 20 „
4. Ein Gründungsbeitrag von Herrn Archimandriten C a l i n e s c u . . . . .	50 „ — „
5. Ausserordentliche Spenden . . . . .	162 „ — „
Zusammen . . .	1516 fl. 58 kr.

In der Ausgabssumme ist enthalten:

1. Für 16 Vereinsstipendien zu 50 fl. der Betrag . . . . .	800 fl. — kr.
2. Für Handunterstützungen . . . . .	215 „ 11 „
3. Für die Regie . . . . .	24 „ 33 „
Zusammen . . .	1039 fl. 44 kr.

Das Comité des Vereines besteht aus folgenden Mitgliedern:

1. St. W o l f, Vereins-Vorstand.
2. Herr Baron Johann M u s t a t z a, Gutsbesitzer in Sadagura, Vorstands-Stellvertreter.
3. Herr Myron C a l i n e s c u, Archimandrit.
4. Herr Eman. D w o r s k i, k. k. Gymnasial-Professor, Vereins-Secretär.
5. Herr Ignaz M a y e r, Geschäftsmann.
6. Herr Emanuel R o s e n z w e i g, Kaufmann.
7. Herr Ambros S z a n k o w s k i, k. k. Gymnasial-Professor, Vereins-Cassier.
8. Herr Anton T a b a k a r, Kaufmann und Gutsbesitzer.
9. Herr Carl T o b i a s z e k, k. k. Religions-Professor.

Als Rechnungs-Revisionen sind gewählt: Herr Dr. Josef F e c h n e r, Advocat und Herr Naftali T i t t i n g e r, Banquier.

Die Generalversammlung über das Jahr 1885 wurde am 20. Juni 1886 abgehalten.

## Die Schülerlade.

Ueber Antrag des Lehrkörpers wurde behufs Hebung des localen Unterstützungswesens mit dem hohen L. Sch. R. Erl. vom 12. December 1885, Z. 2055, die Errichtung einer Schülerlade unter Genehmigung der vorgelegten Statuten für das hiesige Gymnasium bewilligt.

In der Fassung der Statuten schloss sich der Lehrkörper den an den Wiener Mittelschulen bestehenden Schülerlade-Statuten an.

Zu Verwaltern der Schülerlade wurden vom Lehrkörper die Herren Professoren Dr. Josef Frank und Cornel Kozak gewählt. Herr Dr. Frank ist Cassier, Herr Kozak Custos der Büchersammlung der Schülerlade.

### Cassabericht.

#### A. Einnahme.

Gym.-Classe		S a m m l u n g				Zusammen	
		zu Weih- nachten		zu Ostern			
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
I. a	ergab	8	30	10	10	18	40
I. b	„	13	14	7	60	20	74
I. c	„	21	60	6	69	28	29
II. a	„	19	5	18	10	37	15
II. b	„	7	25	5	10	12	35
II. c	„	8	55	5	50	14	5
III. a	„	17	35	3	90	21	25
III. b	„	17	20	3	65	20	85
III. c	„	16	10	9	33	25	43
IV. a	„	11	45	10	75	22	20
IV. b	„	13	10	10	90	24	—
IV. c	„	10	40	6	30	16	70
V. a	„	14	5	14	30	28	35
V. b	„	8	66	11	80	20	46
VI. a	„	16	30	14	60	30	90
VI. b	„	10	80	5	75	16	55
VII.	„	14	70	23	7	37	77
VIII.	„	18	75	16	50	35	25
Zusammen . . .		246	75	183	94	430	69
Ausserdem spendete:							
1. Frau B. . . . .						1	—
2. Herr Johann Rutkay, Militär-Accessist . . . . .						2	50
Gesamt-Einnahme . . . . .						434	19

#### B. Ausgabe.

1. Unterstützungen an 56 Schüler . . . . .	255 fl. 15 kr.
2. Büchereinkauf . . . . .	7 „ 25 „
3. Einband von Büchern . . . . .	12 „ 25 „
4. Druck der Statuten . . . . .	10 „ — „
5. Regieauslagen . . . . .	9 „ 30 „
Zusammen . . . . .	293 fl. 95 kr.



## C. Bilanz.

Einnahme . . . . .	434 fl. 19 kr.
Ausgabe . . . . .	293 „ 95 „
sonit verbleibt . . . . .	140 fl. 24 kr.

als activer Cassarost, in welchem die 30% der Einnahmen enthalten sind, welche gemäss § 3 der Statuten für den Beginn des nächsten Schuljahres zu Unterstützungen reservirt wurden.

## D. Bücherstand der Schülerlade.

Diese Büchersammlung enthält gegenwärtig 696 Bände.

Davon wurden gespendet:

a) Von Verlagshandlungen . . . . .	308 Bände
b) von Professoren . . . . .	34 „
c) von Schülern . . . . .	279 „
d) von der Gynnasial-Bibliothek übernommen . . . . .	66 „
e) durch Kauf erworben . . . . .	9 „
Zusammen . . . . .	696 Bände.

Von den Verlagshandlungen spendeten:

1. Die Firma Klinkhart in Wien, 57 Bände im Gesamtwerthe von . . . . .	86 fl. — kr.
2. Die Firma F. Tempsky in Prag, 71 Bände im Gesamtwerthe von . . . . .	50 „ 20 „
3. Die k. k. Staatsdruckerei in Wien, 15 Bände im Gesamtwerthe von . . . . .	39 „ 60 „
4. Die Firma Karl Gerold's Sohn in Wien, 44 Bände im Gesamtwerthe von . . . . .	36 „ 20 „
5. Die Firma Alfred Hölder in Wien, 38 Bände im Gesamtwerthe von . . . . .	35 „ 85 „
6. Die Firma Karl Graeser in Wien, 44 Bände im Gesamtwerthe von . . . . .	32 „ 88 „
7. Die Firma Eduard Hölzel in Wien, 6 Bände im Gesamtwerthe von . . . . .	15 „ — „
8. Die Firma A. Pichler's Witwe u. Sohn in Wien, 18 Bände im Gesamtwerthe von . . . . .	24 „ 60 „
9. Die Firma Ferdinand Schöningh in Paderborn, 10 Bände im Gesamtwerthe von . . . . .	11 „ 60 „
10. Die Firma Wilhelm Braumüller in Wien, 5 Bände im Gesamtwerthe von . . . . .	7 „ 50 „

Allen diesen sehr geehrten Spendern wird hiemit im Namen der hilfsbedürftigen Schuljugend der wärmste Dank ausgesprochen.

Betheilt wurden im abgelaufenen Schuljahre 127 Schüler mit 168 Büchern, und zwar entfallen hievon auf die I. Classe: 35 Schüler mit 52 Büchern;

„ „ II. „ 20 „ „ 21 „
„ „ III. „ 21 „ „ 24 „
„ „ IV. „ 13 „ „ 14 „
„ „ V. „ 15 „ „ 19 „
„ „ VI. „ 12 „ „ 20 „
„ „ VII. „ 6 „ „ 12 „
„ „ VIII. „ 5 „ „ 6 „

## VII. Maturitätsprüfung.

1. Die nachträgliche Maturitätsprüfung für das Schuljahr 1885 wurde am 28. und 30. September und 1. October unter dem Vorsitze des Herrn Landesschul-Inspectors Dr. W. Vysloužil abgehalten. Derselben haben sich 19 Examinanden unterzogen, von denen 5 die Prüfung aus je einem Gegenstande wiederholten.

Von diesen Examinanden wurden 11 öffentliche Schüler und 1 Externist, der sich der Prüfung zum zweiten Male unterzog, für reif erklärt; 4 öffentliche Schüler und 2 Externisten wurden auf ein halbes Jahr und 1 Externist, der sich der Prüfung zum dritten Male unterzog, wurde für immer reprobirt.

Die Namen der reif erklärten Abiturienten sind: 1. Moses Beras; 2. Georg Constantinowicz; 3. Michael Gilnreiner; 4. Tychon Hackmann; 5. Cornel Homiuka; 6. Hieronymus Hordyński; 7. Eugen Horn; 8. Dionys Kisielewski; 9. Kalman Kostiner; 10. Ladislaus Mierzwiński; 11. Nathan Rosenhek; 12. Jakob Storfer.

2. Der nach dem Schlusse des I. Semesters 1886 am 25. und 26. Februar abgehaltenen Maturitätsprüfung, deren schriftlicher Theil\*) vom 19. bis 24. Februar abgehalten wurde, haben sich 15 Examinanden unterzogen, von denen 9 im v. J. Schüler des hiesigen und 2 Schüler des Suzawer Gymnasiums, dann 4 Externisten, darunter 2 Realschul-Abiturienten, waren.

Von diesen Examinanden wurden 8 öffentliche Schüler, von denen 5 der Prüfung zum zweiten Male sich unterzogen, und 3 Externisten für reif erklärt, 3 öffentliche Schüler wurden auf ein halbes Jahr und 1 Externist, der sich der Prüfung zum zweiten Male unterzog, wurde ohne Termin reprobirt.

Die Namen der reif erklärten Examinanden sind: 1. Gustav Bässler; 2. Alexander Danilewicz; 3. Sindel Ebner; 4. Rudolf Hanswenzl; 5. Osias Hönich; 6. Oskar Kramer; 7. Julian Krzyżanowski; 8. Onuphrius Malczinski; 9. Demeter Popowici; 10. Julius Tabak; 11. Emil Tomorug.

3. Zu der am Schlusse des II. Semesters abgehaltenen Maturitätsprüfung haben sich die 51 öffentlichen Schüler der VIII. Classe, 2 Privatisten und 33 Externisten, unter denen 27 frühere Schüler des hiesigen Gymnasiums, 3 Realschul-Abiturienten und 3 sonstige Externisten waren, gemeldet. Zu der schriftlichen Prüfung\*\*) ist von den öffentlichen Schüler einer wegen Krankheit und von den Externisten sind 7 nicht erschienen.

Der mündlichen Prüfung, welche vom 9. bis 14. Juli unter dem Vorsitze des Herrn Landesschul-Inspectors abgehalten wurde, haben sich jedoch nur 28 von den öffentlichen Schülern und 10 von den Externisten unterzogen, indem 3 öffentliche Schüler in Folge erhaltener II. oder III. Zeugnisclasse bei der Classification des II. Semesters und 3 öffentliche Schüler und 5 Externisten in Folge 4 ungenügender Elaborate von der mündlichen Prüfung zurückgewiesen wurden, ferner 14 öffentliche Schüler erhielten bei der Semestral-Classification die Erlaubnis, die Prüfung aus je einem Gegenstande nach den Ferien zu wiederholen, daher sich dieselben der mündlichen Maturitätsprüfung vor den Ferien nicht unterziehen konnten; endlich 2 öffentliche Schüler, 2 Privatisten und 11 Externisten erhielten wegen Kränklichkeit die Erlaubnis sich der mündlichen Prüfung im September zu unterziehen.

Von den vollständig geprüften 28 öff. Schülern und 10 Externisten wurden 10 öff. Schüler für reif mit Auszeichnung und 14 öffentliche Schüler und 4 Externisten, die sich der Prüfung zum zweiten Male unterzogen, wurden einfach für reif erklärt, 1 öffentlicher Schüler, 1 Realschul-Abiturient und 3 Externisten wurden auf ein Jahr reprobirt, und 3 öffentliche Schüler und 2 Externisten erhielten die Erlaubnis, die Prüfung aus je einem Gegenstande im Herbsttermine zu wiederholen. Die Wiederholungsprüfung betrifft: Griechisch bei 1, Deutsch bei 1, Geschichte bei 1 und Physik bei 2 Schülern.

\*) Die Themen siehe S. 54.

\*\*) Die Themen siehe S. 54—56.

## Die 28 reif erklärten Abiturienten sind:

Post-Zahl	Name des Abiturienten	Vaterland und Geburtsort	Religions-Bekennnis	Mutter-sprache	Alter	Dauer der Studien	Prüfungs-Ergebnis	Künftiger Beruf
1	Auerbach Israel	Galizien, Zaleszezyki	mosaisch	deutsch	23	8	reif	Rechtsstudien
2	Damilewicz Alexander	Bukowina, Ober-Stanestfe	gr. or. mosaisch	rom. deutsch	23	10	"	Theologie
3	Gold Isidor	" Czernewitz	mosaisch	deutsch	19	9	"	Medicin
4	Goldhacker Judas	" Sadagura	"	"	21	8	reif mit Ausz.	Rechtsstudien
5	Grünfeld Israel	Galizien, Kopeczyńce	gr. or	rom.	20	8	"	"
6	Hnidey Victor	Bukowina, Korczestfe	gr. or	"	19	8	reif	"
7	Br. Hormuzaki Alex.	" Czernewitz	"	"	17	8	"	"
8	Isopescul Eusebius	" Suczawa	röm. kath.	polnisch	18	8	reif mit Ausz.	Medicin
9	Kamieniecki Kasimir	Posen, Kurcewo	"	deutsch	20	8	reif mit Ausz.	Rechtsstudien
10	Krahl Max	Bukowina, Czernewitz	"	deutsch	18	8	reif	"
11	Lipschitz Eilfel Maier	" "	mosaisch	"	18	8	"	"
12	Mandzlewski Franz	" "	röm. kath.	polnisch	20	8	"	Medicin
13	Mayer Josef	" "	mosaisch	deutsch	18	9	reif mit Ausz.	Rechtsstudien
14	Ritter v. Mikuli Jacob	" Rohozna	gr. or.	"	17	8	"	Theologie
15	Mintez Johann	" Iwankoutz	"	ruth.	19	8	reif	Rechtsstudien
16	Nedved Alois	" Ulaszkowce	röm. kath.	polnisch	19	8	"	Theologie
17	Ohrländer Ludwig	Galizien, Ulaszkowce	mosaisch	deutsch	18	8	"	Forstakademie
18	Osadec Nicolaus	Bukowina, Czernewitz	gr. or.	ruth.	23	8	"	Rechtsstudien
19	v. Regius Emil	" Okna	evangelisch	deutsch	17	8	reif mit Ausz.	Theologie
20	Salter Isidor	" Czernewitz	mosaisch	"	18	8	reif	Medicin
21	Schneyer Arnold	Galizien, Lemberg	"	"	17	8	reif mit Ausz.	class. Philologie
22	Schneyer Josef	" Jezierzany	"	"	18	8	"	Medicin
23	Silberbusch Simon	" Bukowina, Kotzman	"	"	18	8	"	Chemie
24	Szmigelski Basil	Galizien, Sniatyn	gr. kath.	ruth.	19	8	reif mit Ausz.	Medicin
25	Tarnowiecki Wladimir	Bukowina, Czernewitz	gr. or.	"	19	9	reif	Theologie
26	Weinreb Moses	Galizien, Kokoszyńce	mosaisch	deutsch	22	8	reif mit Ausz.	Medicin
27	Weissberger Salomon	Bukowina, Draczynetz	"	"	18	8	reif	"
28	Za wadowski Anton	Galizien, Zaleszezyki	gr. kath.	ruth.	23	8	"	Theologie

# Statistik

## a) der Mitglieder des Lehrkörpers.

	Geistlich			Weltlich			Zusammen	
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
Director . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1
Religionslehrer . . . . .	3	—	—	—	—	—	—	3
Wirkliche Lehrer . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	13
Supplenten . . . . .	2	—	—	—	—	—	—	11
Nebenlehrer . . . . .	2	—	—	—	—	—	—	3
Probecandidaten . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	2
Zusammen . . . . .	8	—	—	—	—	—	30	38

## b) der Schüler.

I. Zahl.	C l a s s e																		Zusammen						
	I			II			III			IV			V			VI				VII			VIII		
	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c		a	b	c	a	b	c
Zu Ende 1884/85 . . . . .	45	40	42	131	52	60	37	43	34	53	29	—	45	38	—	24	31	—	19	35	—	53	53	—	832
Zu Anfang 1885/86 . . . . .	57	45	62	48	49	42	41	42	45	48	35	42	54	35	—	52	29	—	—	—	—	—	—	—	13
Während des Schuljahres eingetreten . . . . .	—	1	1	2	—	3	1	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ganzen also aufgenommen . . . . .	57	46	63	50	49	45	42	44	45	48	37	42	54	35	—	52	29	—	54	35	—	54	53	—	845
Darunter neu aufgenommen und zwar:																									
aufgestiegen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Repetenten . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wieder aufgenommen, und zwar:																									
aufgestiegen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Repetenten . . . . .	13	7	6	6	8	7	5	2	7	4	4	10	4	5	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	95
Während des Schuljahres ausgetreten . . . . .	9	7	10	6	8	9	11	8	2	13	1	4	6	5	11	5	6	3	6	3	—	6	3	—	124
Schülerzahl zu Ende 1885/86 . . . . .	48	39	53	44	41	36	31	36	43	35	36	38	48	30	41	24	48	50	48	50	—	48	50	—	721
Darunter:																									
Oeffentliche Schüler . . . . .	46	39	53	41	41	33	29	36	43	33	36	37	43	29	41	24	46	50	46	50	—	46	50	—	700
Privatisten . . . . .	2	—	—	3	—	3	2	—	—	2	—	1	5	1	—	—	2	—	2	—	—	2	—	—	21



## 2. Geburtsort. (Vaterland.)

Czernowitz . . . . .	18	12	27	15 <sup>1</sup>	15	13	10 <sup>1</sup>	14	18	7	15	9	17 <sup>2</sup>	9 <sup>1</sup>	16	10	15	17	257 <sup>8</sup>
Bukowina ausser Czernowitz . . . . .	14 <sup>3</sup>	15	13	16 <sup>1</sup>	14	15	8	14	15	16 <sup>2</sup>	8	16 <sup>1</sup>	14 <sup>2</sup>	10	15	6	18 <sup>1</sup>	13	240 <sup>8</sup>
Galizien . . . . .	10	10	7	6	9	2 <sup>1</sup>	7	8	7	5	3	5	9	5	7	3	7	12	122 <sup>1</sup>
Mähren . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	2
Böhmen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Oesterreich unter der Enns . . . . .	—	—	—	1	—	0 <sup>1</sup>	—	—	—	1	6	2	—	1	—	—	—	—	12 <sup>1</sup>
Steiermark . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0 <sup>1</sup>
Siebenbürgen . . . . .	—	—	—	0 <sup>1</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0 <sup>1</sup>
Deutsches Reich . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2 <sup>1</sup>
Russland . . . . .	—	1	2	—	—	2	1	—	2	—	1	1	1 <sup>1</sup>	1	—	—	—	—	3
Türkei . . . . .	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14 <sup>1</sup>
Romänien . . . . .	4	1	4	3	1	2 <sup>1</sup>	3	—	1	1	3	3	2	1	3	2	—	—	1
Summe . . . . .	46 <sup>3</sup>	39	53	41 <sup>3</sup>	41	33 <sup>3</sup>	29 <sup>2</sup>	36	43	33 <sup>2</sup>	36	37	43 <sup>3</sup>	29 <sup>1</sup>	41	24	40 <sup>3</sup>	50	700 <sup>2</sup>

## 3. Muttersprache.

Deutsch . . . . .	28	16	31	18 <sup>3</sup>	21	21 <sup>1</sup>	17 <sup>2</sup>	18	22	16	21	14	24 <sup>2</sup>	15	21	14	27 <sup>2</sup>	26	370 <sup>10</sup>
Romänisch . . . . .	7 <sup>2</sup>	8	8	13	3	5 <sup>1</sup>	4	5	5	6 <sup>2</sup>	7	8 <sup>1</sup>	4 <sup>2</sup>	3	9	4	10	11	120 <sup>8</sup>
Ruthenisch . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Russisch . . . . .	5	10	3	4	7	4	2	9	7	8	2	9	8 <sup>1</sup>	5	7	1	8	7	106 <sup>5</sup>
Polnisch . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Böhmisch . . . . .	6	5	11	6	10	3 <sup>1</sup>	5	4	6	3	6	6	7	5 <sup>1</sup>	4	4	1	6	98 <sup>2</sup>
Griechisch . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Summe . . . . .	46 <sup>3</sup>	39	53	41 <sup>3</sup>	41	33 <sup>3</sup>	29 <sup>2</sup>	36	43	33 <sup>2</sup>	36	37	43 <sup>3</sup>	29 <sup>1</sup>	41	24	46 <sup>3</sup>	50	700 <sup>2</sup>

## 4. Religionsbekenntnis.

Katholisch des lat. Ritus . . . . .	11	4	13	9 <sup>1</sup>	10	5 <sup>1</sup>	5 <sup>1</sup>	9	6	9	13	10	8 <sup>1</sup>	7 <sup>1</sup>	5	5	7	8	144 <sup>5</sup>
des griech. Ritus . . . . .	3	5	1	2	2	3	1	5	1	3	1	6	3	3	3	—	3	5	50
des arm. Ritus . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Griechisch-Orientalisch . . . . .	9 <sup>2</sup>	15	12	13	8	8 <sup>1</sup>	5	9	14	10 <sup>1</sup>	8	10 <sup>1</sup>	10 <sup>3</sup>	6	14	5	13	12	181 <sup>8</sup>
Evangelisch (Augsb. Conf.) . . . . .	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Israeltisch . . . . .	22	13	26	17 <sup>2</sup>	19	17 <sup>1</sup>	18 <sup>1</sup>	13	21	10	14	11	21 <sup>1</sup>	9	17	13	22 <sup>2</sup>	24	307 <sup>1</sup>
Summe . . . . .	46 <sup>3</sup>	39	53	41 <sup>3</sup>	41	33 <sup>3</sup>	29 <sup>2</sup>	36	43	33 <sup>2</sup>	36	37	43 <sup>3</sup>	29 <sup>1</sup>	41	24	46 <sup>3</sup>	50	700 <sup>2</sup>

		C l a s s e																		Zu- sammen		
		I			II			III			IV			V			VI		VII		VIII	
		a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b				
5. Den gr.-or. Religionsunterricht: besuchten																						
mit rom. Unterrichtssprache	7 <sup>2</sup>	10	10	12	4	5 <sup>1</sup>	4	6	7	5 <sup>2</sup>	8	7 <sup>1</sup>	6 <sup>3</sup>	4	12	5	—	—	8	12	132 <sup>3</sup>	
mit ruth. Unterrichtssprache	2	5	2	1	4	3	1	3	7	5	—	3	4	2	2	—	—	—	5	—	49	
Summe	9 <sup>2</sup>	15	12	13	8	8 <sup>1</sup>	5	9	14	10 <sup>2</sup>	8	10 <sup>1</sup>	10 <sup>3</sup>	6	14	5	—	—	13	12	181 <sup>3</sup>	
6. Lebensalter.																						
10 Jahre	6 <sup>1</sup>	4	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16 <sup>1</sup>	
11 "	6 <sup>1</sup>	10	14	3	1	1 <sup>2</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35 <sup>2</sup>	
12 "	14	13	18	7 <sup>1</sup>	9	9	3 <sup>1</sup>	2	—	2	6	2	—	—	—	—	—	—	—	—	75 <sup>2</sup>	
13 "	9	7	9	12 <sup>2</sup>	16	11	7 <sup>1</sup>	11	7	2	6	2	—	—	—	—	—	—	—	—	99 <sup>2</sup>	
14 "	7	2	5	7	13	6 <sup>1</sup>	8	7	13	11 <sup>1</sup>	15	10 <sup>1</sup>	2 <sup>1</sup>	1 <sup>1</sup>	—	—	—	—	—	—	107 <sup>2</sup>	
15 "	2	2	1	8	—	2	6	8	6	8	11	12	14 <sup>1</sup>	6	2	—	—	—	—	—	88 <sup>1</sup>	
16 "	2	1	—	3	1	2	3	4	11	6 <sup>1</sup>	1	5	4	10	15	5	—	—	3	—	76 <sup>2</sup>	
17 "	—	—	—	1	—	—	2	2	5	5	2	6	13 <sup>2</sup>	7	15	11	—	—	15	—	88 <sup>2</sup>	
18 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	6	2	4	3	—	—	14 <sup>2</sup>	—	44 <sup>2</sup>	
19 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4	5	—	—	6	—	38	
20 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	6	—	17	
21 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	4	
22 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	4	
23 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	6	
24 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
Summe	46 <sup>2</sup>	39	53	41 <sup>3</sup>	41	33 <sup>3</sup>	29 <sup>2</sup>	36	43	33 <sup>2</sup>	36	37 <sup>1</sup>	43 <sup>3</sup>	29 <sup>1</sup>	41	24	—	—	46 <sup>2</sup>	150	700 <sup>21</sup>	
7. Nach dem Wohnorte der Eltern.																						
Ortsangehörige	29 <sup>2</sup>	17	38	18 <sup>3</sup>	25	22 <sup>2</sup>	17 <sup>2</sup>	18	25	14	30	17	23 <sup>2</sup>	15	0	17	—	—	24 <sup>1</sup>	27	396 <sup>13</sup>	
Auswärtige	17	22	15	23	16	11 <sup>1</sup>	12	18	18	19 <sup>2</sup>	6	20 <sup>1</sup>	20 <sup>3</sup>	14	21	7	—	—	22 <sup>1</sup>	23	304 <sup>3</sup>	
Summe	46 <sup>2</sup>	39	53	41 <sup>3</sup>	41	33 <sup>3</sup>	29 <sup>2</sup>	36	43	33 <sup>2</sup>	36	37 <sup>1</sup>	43 <sup>3</sup>	29 <sup>1</sup>	41	24	—	—	46 <sup>2</sup>	150	700 <sup>21</sup>	



## 8. Classification.

a) Zu Ende des Schuljahres 1885/86.

I. Fortgangsklasse mit Vorzug	2 <sup>1</sup>	1	4	0 <sup>1</sup>	4	4	1	8	3	2	6	1	3	6	2	1	5	11	64 <sup>2</sup>
II. Fortgangsklasse	29 <sup>1</sup>	29	28	24 <sup>2</sup>	23	15 <sup>3</sup>	15 <sup>3</sup>	20	24	18 <sup>1</sup>	17	26 <sup>1</sup>	27	16 <sup>1</sup>	23	12	24	19	389 <sup>11</sup>
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	9	4	8	10	6	3	4	2	7	9 <sup>1</sup>	4	6	4 <sup>2</sup>	3	7	3	11 <sup>1</sup>	15	115 <sup>4</sup>
III. Fortgangsklasse	3	—	5	6	5	7	5	4	8	4	6	1	7 <sup>2</sup>	3	7	5	3 <sup>1</sup>	4	83 <sup>4</sup>
Zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalber zugelassen	2	5	8	1	3	3	2	2	1	—	2	3	2	—	2	1	—	1	38
Summe	1	—	—	—	—	1	2	—	—	—	1	—	—	1	—	2	3	—	11
	46 <sup>3</sup>	39	55	41 <sup>2</sup>	41	33 <sup>2</sup>	29 <sup>2</sup>	36	43	33 <sup>2</sup>	36 <sup>1</sup>	37 <sup>1</sup>	43 <sup>3</sup>	29 <sup>1</sup>	41	24	46 <sup>2</sup>	50	700 <sup>21</sup>

b) Nachtrag zum Schuljahre 1884/85.

Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	9	8	5	4	15	5	5 <sup>4</sup>	6	2	8	6 <sup>1</sup>	6 <sup>1</sup>	4 <sup>1</sup>	8	4	4	2	6	8	109 <sup>4</sup>
Entsprochen haben	8	8	5	4	14	5	5 <sup>4</sup>	6	2	7	6 <sup>1</sup>	6 <sup>1</sup>	3 <sup>1</sup>	8	4	4	2	6	7	104 <sup>4</sup>
Nicht entsprochen haben	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	2	—	1	2	9
Entsprochen haben	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	5
Nicht entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Nicht erschienen sind	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2

Demnach ist das Endergebnis für 1884/85.

I. Fortgangsklasse mit Vorzug	2	5	8 <sup>1</sup>	3 <sup>1</sup>	9	6	5 <sup>4</sup>	6	3	7 <sup>1</sup>	6	4	4	2	7	4	6	—	—	87 <sup>1</sup>
II. "	34	34 <sup>1</sup>	25	18 <sup>1</sup>	35 <sup>1</sup>	41 <sup>1</sup>	25 <sup>4</sup>	32	29 <sup>1</sup>	35 <sup>2</sup>	23 <sup>1</sup>	31 <sup>2</sup>	29	13	26 <sup>1</sup>	10	30 <sup>1</sup>	27	497 <sup>10</sup>	
III. "	4	1	3	2	5	3	5	2	1	6 <sup>1</sup>	—	8	8	7	1 <sup>1</sup>	2	1	5	64 <sup>2</sup>	
Ungesprüft blieben	5	—	6	8	3	9	2 <sup>1</sup>	3	1	5	—	2	1	—	—	—	—	1	47 <sup>1</sup>	
Summe	45	40 <sup>1</sup>	42 <sup>1</sup>	31 <sup>1</sup>	52 <sup>1</sup>	60 <sup>1</sup>	37 <sup>1</sup>	43	34 <sup>1</sup>	53 <sup>1</sup>	29 <sup>1</sup>	45 <sup>3</sup>	38	24	31 <sup>2</sup>	19	35 <sup>1</sup>	39	617 <sup>22</sup>	

9. Geldleistungen der Schüler.

Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:

im I. Semester	50	47	60	34	17	24	29	13	29	25	23	21	35	22	28	14	33	29	533
im 2. Semester	25	24	35	30	20	23	25	16	29	21	26	23	27	15	30	17	33	31	450

Zur Hälfte waren befreit:

im I. Semester	—	1	3	—	—	—	1	1	1	—	—	2	3	—	1	—	2	—	17
im 2. Semester	—	—	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	15

		C l a s s e																		Zu-	
		I			II			III			IV			V			VI		VII		VIII
a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	a	b			
Ganz befreit waren:																					
im 1. Semester	—	—	12	25	16	12	28	16	12	11	17	18	15	21	14	—	—	—	24	267	
im 2. Semester	22	12	16	12	19	13	6	20	13	14	10	19	15	11	7	—	—	—	17	256	
Das Schulgeld betrug im Ganzen:																					
im 1. Semester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
im 2. Semester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Zusammen . . . . . 11436 fl. — kr.																					
a) Betrag der Aufnahme- und Abnahme- und Zulassungs- und Prüfungs- und Matrikular- und Stipendien- und sonstiger Steuern	407	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
b) Betrag der Lehrmittelbeiträge	807	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
c) Betrag der Taxen für Semesterzeugnis-Dupl. (à 1 fl.)	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
d) für Maturitätszeugnis-Dupl. (à 6 fl.)	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe . . . . . 1241 fl. 40 kr.																					
10. Besuch des Unterrichts in den nicht-obligaten Gegenständen.																					
Römische Sprache	4	4	7	9	2	4	7	2	2	4	5	2	1	3	1	—	—	—	2	59	
Polnische Sprache	6	3	7	5	8	1	1	1	6	3	4	3	4	3	—	—	—	—	2	61	
Kalligraphie	37	28	47	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	112	
Freihandzeichnen	6	1	5	6	4	3	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	48	
Geometrisches Zeichnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Turnen	27	25	35	28	24	21	21	18	23	25	13	27	29	17	23	14	—	—	31	424	
Gesang	8	3	7	4	5	2	2	—	5	5	10	—	6	4	1	—	—	—	2	68	
Stenographie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Französische Sprache I. Coursus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
„ „ II. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
II. Stipendien.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Anzahl der Stipendisten	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gesamtbetrag der Stipendien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe . . . . . 2234 fl. 40 kr.																					

## IX. Chronik des Gymnasiums.

1. Das Schuljahr wurde am 1. September begonnen, nachdem vom 25. bis 31. August die Wiederholungs-, Nachtrags- und Aufnahmsprüfungen vorgenommen worden waren.

2. Die a. h. Namensfeste Ihrer k. und k. Majestäten des Kaisers und der Kaiserin (am 4. October und 19. November) wurden sowohl von Seite des kath. als des gr. or. Ritus mit einem solennen Gottesdienste gefeiert.

3. Das I. Semester wurde am 30. Jänner geschlossen und das II. Semester am 3. Februar begonnen.

4. Gemäss der Anordnung Sr. Excellenz des Herrn Ministers f. C. u. U. Dr. Paul v. Gautsch, vom 16. December 1885, Z. 23324 (intimirt mit h. L. Sch. R. Erl. vom 2. Jänner 1886, Z. 2248 ex 1885), wurde die Schülerbibliothek unter reger Bethheiligung aller Mitglieder des Lehrkörpers einer eingehenden Revision unterzogen und wurden alle Bücher ausgeschieden, welche ihrem Inhalte nach in patriotischer, religiöser oder sittlicher Beziehung irgendwie Bedenken erregen konnten. Der Bericht über die vollzogene Revision wurde nebst den Bücherauseweisen gemäss dem gestellten Termine am 1. Mai vorgelegt.

5. Vom 22. Juni bis 5. Juli wurden die Versetzungsprüfungen abgehalten und am 8. Juli wurde das Schuljahr mit einer gottesdienstlichen Feier von Seite des kath. und des gr. or. Ritus geschlossen, worauf die Vertheilung der Zeugnisse erfolgte.

6. Im Laufe des Schuljahres wurden die gr. or. Schüler zweimal, die kath. Schüler aber dreimal zur heiligen Beicht und Communion geführt. Die h. Oster-Exercitien wurden für beide Ritus vorschriftsmässig abgehalten.

## X. Aufnahme der Schüler für das Schuljahr 1886 87.

Das nächste Schuljahr wird am 4. September mit dem h. Geistamte eröffnet werden. Die Aufnahme beginnt am 25. und dauert bis 31. August. Vom 1. bis 3. September werden die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen für alle Classen und die Aufnahmsprüfung für die I. Classe, vom 28. bis 31. August aber werden die Prüfungen der Privatisten und die Aufnahmsprüfungen für die II. bis VIII. Cl. vorgenommen werden.

Jeder in dieses Gymnasium neu eintretende Schüler hat um die Aufnahme durch seine Eltern oder deren Stellvertreter nachzusehen, nebst dem Studienzeugnisse des letzten Semesters den Tauf- oder Geburtschein beizubringen und die Aufnahmestaxe von 2 fl. 10 kr., sowie den Lehrmittelbeitrag von 1 fl. zu entrichten.

Schüler, welche bereits diesem Gymnasium angehört, haben bei ihrer Wiederanmeldung das letzte Semestralzeugnis vorzuweisen und jeder ausnahmslos den Lehrmittelbeitrag von 1 fl. zu entrichten.

Schüler, welche in die I. Classe eintreten sollen, haben die „Schulnachrichten“ aus der IV. Volksschulklasse, die jedoch die Leistungen aus der Unterrichtssprache in einer Note ausweisen müssen, beizubringen (h. U. M. Erl. vom 11. Juni 1886, Z. 8165). Ihre Aufnahme ist jedoch von dem günstigsten Erfolge der Aufnahmsprüfung abhängig, welcher sie unterzogen werden.

Die Anforderungen, die bei dieser Aufnahmsprüfung gestellt werden, sind laut des hohen U. M. Erlasses vom 27. Mai 1884, Z. 8019 folgende: In der Religion jenes Mass von Wissen, welches in den ersten vier Volksschulclassen erworben werden kann. Fertigkeit im

Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift, Kenntniss der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysiren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Dictandoschreiben, Uebung in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen.

Schüler, welche im verflossenen Schuljahre im Laufe des Semesters die Schule verlassen haben, müssen gemäss dem h. U. M. Erlass vom 6. October 1878, Z. 13884, auch wenn sie durch Wiederholung der Classe die Studien fortsetzen wollen, einer Aufnahmeprüfung aus allen obligaten Gegenständen sich unterziehen und die vorschriftsmässige Prüfungs- und Aufnahmegebühr entrichten.

Das Schulgeld beträgt 20 fl. für jedes Semester und muss in den ersten 6 Wochen in Schulgeldmarken entrichtet werden, widrigenfalls dem Schüler der Schulbesuch untersagt wird.

Czernowitz, am 25. Juli 1886.

**St. Wolf,**

k. k. Schulrat und Gymnasial-Director.